

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 57 (1948)  
**Heft:** 16

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:

Die einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 60 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:

**Schweiz:** jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—; **Ausland:** bis direkt bezug jährlich Fr. 25.—, halbjährlich Fr. 11.—, monatlich Fr. 6.—, nach Fr. 2.50.—. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.  
Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon 27935.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

## Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebenundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-septième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:  
La ligne de 6 points sur son espace 60 cts, réclames fr. 2.— par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

**Suisse:** douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un mois 2 fr.; — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.; 6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Bâle, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.  
Compte de chèques postaux No. V 85, Téléphone 27935.  
Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 16 Basel, 15. April 1948

Erscheint jeden Donnerstag · Parait tous les jeudis

Bâle, 15 avril 1948 Nº 16

## Präsidentenkonferenz in Zermatt

### Die ganze Schweizer Hotellerie hinter den leitenden Organen des SHV. im Kampf um ihre Lebensrechte

Die Frage der Genehmigung der neuen Preisordnung des SHV. durch die Behörden ist von so überragender Bedeutung für die gesamte Hotellerie, dass es genügte, sie auf die Traktandenliste zu setzen, um die Sektionspräsidenten oder deren Vertreter aus allen Teilen der Schweiz zu bewegen, die für viele weite Reise nach Zermatt anzutreten. So hatten sich denn am die dringlich einberufene Konferenz rund hundert Teilnehmer, die 55 Sektionen vertraten, nach der grossen Walliser Fremdenstation begeben, um aus dem Munde unseres Zentralpräsidenten, Dr. Franz Seiler, sich über den Verlauf der Verhandlungen mit den Behörden, die bezüglich unserer neuen Preisordnung gepflogen wurden, orientieren zu lassen und um den leitenden Verbandsorganen für ihre bisherige Haltung gegenüber den Behörden das volle Vertrauen auszusprechen und ihnen in ihrem weiteren Kampfe zur Verteidigung unserer guten Sache den Rücken zu stärken. Anlässlich der Zermatter Tagung konnten unsere Sektionsvertreter sich auch Rechenschaft darüber geben, dass Herr Dr. Franz Seiler, der sich von einer schweren und langdauernden Krankheit langsam erholt, bereits wieder voll in seinem Elemente ist und die Verbandsleitung wieder kraftvoll und zielbewusst in die Hand genommen hat.

#### Atmosphäre der Einmütigkeit und der Geschlossenheit

Wem es vergönnt war, den Zermatter Verhandlungen beizuwohnen, wird ihrer mit einem Gefühl innerer Befriedigung gedenken, denn in unseren Versammlungen, in denen Vertreter der verschiedensten touristischen Regionen unseres Landes und aller Hotelkategorien anwesend zu sein pflegen, bilden derart einmütige und kraftvolle Willenkundgebungen ein Ereignis. Es waren nicht mehr die Vertreter der Stadthotellerie und der Grosshotellerie, die hergekommen waren, um ihre besonderen Interessen zu verteidigen, es waren nicht mehr bloss die oftmals wegen der ungewissen Frequenzaussichten etwas schüchternen Vertreter der Saisonhotellerie und es waren auch nicht die Vertreter der kleinen Häuser mit ihren besonderen Sorgen und Nöten, nein, in Zermatt hatten sich nur Hotelliers zusammengefunden, denen die Zukunft der Schweizer Hotelindustrie, die soviel zur Hebung des Ansehens unseres Landes beigetragen hat, am Herzen lag. Diese Männer der Fremdenverkehrswirtschaft konnten es ganz einfach nicht verstehen, dass man die Hotellerie, deren Bedeutung für das Land man zwar anzuerkennen vorgibt und deren Leistungen in vielen offiziellen Reden gerühmt werden, nun ganz plötzlich so stiefmütterlich behandelt, und dass ihr das heiligste Recht — das der Existenz — durch die feindselige Einstellung gewisser behördlicher Stellen des Bundes streitig gemacht wird. Dafür gibt es keine andere Erklärung als die, dass an höchster Stelle Missverständnisse bestehen müssen, die bald behoben sein dürften. Wie ein Bürger, dessen Rechte mit Füssen getreten werden, auf das ihm angezeigte Unrecht reagiert, so reagierte die Hotellerie auf die ihr zuteil gewordene unverstehende und unerklärliche Behandlung, kann sie doch mit guten Gründen beanspruchen, mit den übrigen Wirtschaftszweigen des Landes auf dem Fusse der Gleichberechtigung behandelt zu werden.

Es war erhebend, aber auch symptomatisch, zu sehen, dass — ungeachtet der durch die Struktur der Hotellerie bedingten Tatsache, dass die Vertreter unseres Berufes gesamthaft sehr starke Individualisten sind — keiner einen Vorbehalt machte, keiner irgendwelchen Befürchtungen Ausdruck verlieh oder irgendeinen besonderen Punkt hervorhob, sondern dass im Gegenteil alle Vertreter der Sektionen einhellig unsere leitenden Verbandsorgane für die Art und Weise, wie sie in der Frage der Preisordnung vorgegangen waren, beglückwünschten und übereinstimmend mit größtem Nachdruck erklärten, dass die gesamte Hotellerie nun am Ende ihrer Geduld angelangt ist. Wenn die schikanöse Behandlung, der wir in der letzten Zeit ausgesetzt waren, weitergehen sollte, so würden die Sektionen — das war ihr deutlich erkennbarer Wille — aus eigenem Antrieb jene Massnahmen ergreifen, die sie als geeignet erachteten, um der Hotellerie jene Beachtung zu verschaffen, auf die sie Anspruch erheben kann.

Alles in allem war diese Tagung eine glänzende Kundgebung berufsgemeinschaftlicher Solidarität. Darauf hinaus aber konnte man anhand der Voten der Vertreter der grossen touristischen Verbände und des Vertreters des Kantons Wallis — ein Kanton, in dem der Fremdenverkehr bekanntlich eine dominierende Rolle spielt — die erfreuliche Feststellung machen, dass die Hotellerie nicht allein dasteht, und dass sich eine eigentliche touristische Front herausschält, um unserem Rechte

diese Zeit hat sich eine Konsolidierung vollzogen, aber infolge der ausländischen Konkurrenz sind sie weit unter dem Niveau geblieben, das sie normalerweise hätten aufweisen sollen. Ende 1938 und im Jahre 1939 führten die internationalen Spannungen zu einem neuen Rückgang der Hotelfrequenzen und das bewirkte eine rückläufige Preistendenz in der Hotellerie. Gerade die damals praktizierten Hotelpreise in einem bereits abnormalen Fremdenverkehrsjahr — die Preise lagen trotz der Frankenabwertung weit unter den Preisen von 1931 — sind es, die die Preiskontrolle als Ausgangsbasis für die Bestimmung der heutigen Hotelpreise nehmen will.

Allein schon daraus geht hervor, dass die Basis des ganzen Preisgebäudes unhaltbar ist, und dass dieses Gebäude selbst die Form einer Pyramide mit der Spitze nach unten angenommen hätte, wenn man sich ausschliesslich an die Verfügungen der Eidgenössischen Preiskontrolle hätte halten müssen.

Die Schweizer Hotellerie strebt einen gerechten Mittelweg an. Sie tritt nicht für eine ungeordnete Freiheit ein, die zur Anarchie führen müsste, aber sie bekämpft ebenso entschlossen die etatistische Bureaucratie, die, indem sie gerechte Lösungen im Rahmen der Berufsgemeinschaft ablehnt, jeden Fall für sich behandeln möchte, mit dem einzigen Zweck, eine für jeden mit Scherereien verbundene Tätigkeit zu verewigen.

Der Schweizer Hotelier-Verein hatte bezüglich der Preiskontrolle eine Lösung, genaueren einen Kompromiss zwischen der absoluten Freiheit und dem übermarchenden Etatismus gefunden, indem er, dank seines Preisregulativs, die Hotellerie einer allgemeinen Ordnung unterwarf, die es ermöglichen würde, den Spielraum zu bestimmen, innerhalb dem der marktwirtschaftliche Mechanismus von Angebot und Nachfrage funktionieren kann. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die

## Die ordentl. Delegiertenversammlung des SHV.

findet am

### 2. und 3. Juni in Lausanne

im Rahmen eines Schweizer Hotelier-Tages statt, mit Besichtigung und Einweihung des neuen Fachschulgebäudes. — Das Programm wird demnächst bekanntgegeben.

zum Siege zu verhelfen, führte doch der Walliser Staatsrat Gard in einer markanten Ansprache aus:

„Ich weiß nicht, ob von der Nähe dieser stolzen Bergriesen, die Zermatt umrahmen, und vom Schatten der grossen Pioniere der Hotellerie, die hier gewirkt haben, eine geheime Kraft auf Sie ausgestrahlt ist. Sie haben jedenfalls heute Morgen bewiesen, dass die Schweizer Hoteliers mutige Leute geblieben sind und es wird sich zeigen, dass sie durch ihre energische Haltung den Kampf siegreich bestehen werden.“

#### Die Entwicklung der Hotelpreise

Bevor wir an die Frage der neuen Preisordnung herantreten, mag es angezeigt erscheinen, in kurzen Zügen die Entwicklung der Hotelpreise vor und seit Ausbruch des zweiten Weltkrieges zu skizzieren. Wenn man rückblickend den Schweizer Hotelführer zu Rate zieht, so stellt man beispielweise fest, dass die Hotelpreise unter dem Einfluss der Krise bis 1937 andauernd zurückgingen. Um

chaotische Situation zu meistern, welche unfehlbar aus der Befolgung der behördlich gesetzten Methode resultieren würde.

Die Hotellerie war anfänglich zaghaft und schüchtern, einerseits wegen der schweren Krise, die sie selbst durchmachte, anderseits mit Rücksicht auf die durch den Krieg und die verschiedenen Mobilisationen in ihrer Lebensführung schwer in Mitleidenschaft gezogene Bevölkerung. Allein diese Rücksichtnahme vermochte in keiner Weise das gewaltige Ansteigen der Lebenskosten zu verhindern, ist doch der Küchenkostenindex von 100 im Jahre 1939 auf 191 im Jahre 1942 gestiegen. Dessen ungeachtet hat die Preiskontrolle das Begehr um eine bescheidene Erhöhung der Pensionspreise um 50 Rappen im Jahre 1942 abgelehnt; sie konnte nur dank eines Rekurses an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement verwirklicht werden. Auch im Laufe der späteren Verhandlungen konnten die geringfügigen und ungenügenden Preiszugeständnisse, die immer zu spät kamen, da bereits im Zeitpunkt ihres Inkrafttretens die sich vergrössernde Spanne zwis-

## Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

### Neuanmeldungen Demandes d'admission

Betten  
Lits

Grand Hotel Regina G.m.b.H., Hotel Regina, Adelboden	130
Hr. Robert Achermann, Hotel Baer, Arbon	25
Hr. Gilbert Métral, Dir., Grand Hotel Hof Ragaz, Bad Ragaz	P.M.
Hr. Werner Egger, Hotel Steinbock, Brienz	10
Hr. Hans Walther, Hotel-Pens. und Restaurant „La Sauge“, Cudrefin	15
Hr. Leo Hürlimann, Hotel St. Georg, Einsiedeln	50
Hr. A. Marty-Züger, Hotel Rotkreuz, Einsiedeln	15
Walag A.G., Zollikofen, Hotel Kur- haus, Griesalp	85
Hr. Fernand Schenck, Dir., Hotel Bellevue, Gstaad	80
M. Carlo Lüthy, Hôtel de France, Lausanne	55
M. Ernest Louis Riedi, Rest. „La Chaumière“, Lausanne	—
Hr. Paul Bossi, Hotel Lenzerhorn, Lenzerheide	50
M. Walter Alspach, Hôtel-Pension Chalet Héliodore, Les Avants	22
Mme Janine Chauvin, Clinique Mon Repos, Leysin	23
Mlle Emma Krahnenbühl et M. Pierre Krahnenbühl, Dir., Hôtel Helvétie et des Familles, Montreux	80
Hr. Paul Fasnacht, Gasthof zum Bad, Muntliel (Frib.)	18
Fam. Pius Nussbaumer-Henggeler, Pension Guim, Oberägeri	20
A.G. Palace-Hotel, Palace-Hotel, Pontresina	120
M. Germain Thiévent, Hôtel Suisse, Porrentruy	30
Hr. Carl Meier, Hotel Wildenmann, Risch-Bodan	17
Mme Ve Marie Bucher, Chalet- Pension Mirabeau, St-Cergue	25
Hr. Othmar E. Odermatt-Zentmeyer, Hotel Schwanderhof, Schwanden (Glarus)	20
R. Kieni Erben, Hotel Gemsi, Thusis	30
Hr. Paul Marques, Strand-Hotel Engelberg, Twann	20
MM. Louis Hennet et Adolphe Rup- pen, Hôtel Central, Villars s. O.	22
Frl. Helene Kuhn, Hotel Franziska- ner, Zürich	30
Hr. Paul Ziebold, Hotel Sunnehus, Zürich	38

schen Preisen und Kosten der Hotellerie in die Millionen gehende Verluste gebracht hatten, stets nur mit Unterstützung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes gegen die Preiskontrolle durchgesetzt werden.

#### Der Kampf um das neue Preisregulativ

Seit dem vergangenen Jahre hat die Verbandsleitung die Schaffung einer neuen Preisordnung in Aussicht genommen, die im Prinzip an den bisherigen Minimalpreisen nicht rüttelte, jedoch auf eine Erweiterung der Marge abzielte. Es handelte sich dabei weder um eine willkürliche Massnahme, noch darum, den Hoteliers freie Hand in der Preisgestaltung zu lassen. Vielmehr ging es darum, mit Hilfe der Sektionen und mithin aller Mitglieder, die hiefür eine beträchtliche Arbeit leisteten, ein neues Preisregulativ aufzustellen, auf Grund dessen jedes Hotel verpflichtet ist, seine Minimal- und Maximalpreise zu veröffentlichen, um auf diese Weise möglichen Missbräuchen zu steuern und den lauten, meistens anonymen Kritiken, die sich schliesslich bei genauerer Prüfung in der Regel als hältlose Gerüchte und verantwortungslose Übertriebungen entpuppen, ein Ende zu setzen.

Diese mit grösster Gewissenhaftigkeit aufgestellte Preisordnung, deren Idee und Prinzip bereits die Billigung des Volkswirtschaftsdepartementes gefunden hatte, fand plötzlich in den Augen des neuen Departementchefs keine Gnade. Da es sich dabei im allgemeinen um unveränderte Minimalpreise handelt und die Maximalpreise grössenteils unter denjenigen des Hotelführers des Jahres 1931 liegen, während die Lebenskosten seither sich

verdoppelt haben dürften, vermag man die Ursache dieser Ausflüchte der Behörden nur in der Weigerung gewisser Funktionäre der Eidgenössischen Preiskontrolle erblicken, die mit leidenschaftlicher Hartnäckigkeit der Hotellerie jede gerechte Behandlung verweigern und die wahrscheinlich auch die höheren Bundesstellen in höchst tendenziöser Weise informiert haben. Denn, wie wir es schon früher sagten, die Begehrungen der Hotellerie sind restlos begründet, sie bildeten Gegenstand fachmännischer Untersuchungen seitens der Schweizerischen Hotel-Treuhändgesellschaft, die als öffentliche und folglich neutrale Institution sich in vollem Umfang den Vorschlägen unseres Verbandes anschloss und die neue Preisordnung als gerecht und die Anpassungen als vernünftig und gemäßigt beurteilte.

Wenn man behauptet, die Hotellerie könne eine genügende Verbesserung ihrer Rendite durch die Erhöhung der Frequenzen erzielen, so ist das falsch. Vergleicht man die prozentuale Bettenbesetzung mit der Rendite der Hotels in den Jahren 1937 und 1947, so kann man in der Tat auf Grund der Ziffern der Hoteltreuhänd feststellen, dass die durchschnittlichen Bettenbesetzungen für die gesamte Schweizer Hotellerie von 36% im Jahre 1937 auf 53% im Jahre 1947 gestiegen ist, die Betriebsergebnisse im Jahre 1947 bloss noch 13.5% betragen gegenüber 26.5% im Jahre 1947. Ausserdem ist eine Steigerung der Frequenz in diesem Jahre umso fragwürdiger,

als die Steuerpolitik des Bundes dem Steuerzahler jene Summen abknöpfte, die er früher in sein Ferienbudget einzustellen pflegte.

Unter diesen Umständen hat die Ablehnung in Bausch und Bogen durch die Behörden in unseren Kreisen eine eigentliche Bestürzung hervorgerufen, denn die von uns vorgeschlagene Preisordnung beruht auf soliden Grundlagen, die jeder fachmännischen Prüfung standhalten.

Wir erwähnten schon einleitend, dass die Frage der neuen Preisordnung nur eine Seite des Problems bildet. Die andere aber liegt in der Geringsschätzung, mit der man die Hotellerie behandelte. Der Umstand, dass man unser Preisanpassungsbegehren dem Stabilisierungsausschuss glaubte unterbreiten zu müssen und die Einreichung eines neuen Gesuches an die Eidgenössische Preiskontrollstelle fordert.

*enthüllt eine Verzögerungstaktik, welche für die Hotellerie weder wirtschaftlich noch moralisch länger tragbar ist.*

Da die Hotelpreise logischerweise nicht unter die auf Grund der bundesrätlichen Verordnung vom September 1939 erwollene Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes fallen, wendet man gegen die Hotellerie ein unmögliches und unwürdiges Verfahren an. Es geht heute darum, ob das Recht über die Ungerechtigkeit triumphieren wird.

## Der Verhandlungsverlauf

Der Zentralpräsident begrüßte in seinem Eröffnungswort aufs herzlichste die Teilnehmer und dankte ihnen, dass sie den langen Weg nach Zermatt, das infolge seines Gesundheitszustandes für die Tagung allein in Frage kam, nicht gescheut haben. Besonders gab er seiner Freunde über die Anwesenheit der Herren Nationalrat F. Cottier und M. Gard, Chef des Finanzdepartementes des Kantons Wallis, des Direktors des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Prof. Dr. W. Hunziker, und des Direktors der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, S. Bittel, Ausdruck und entbot jedem ein herzliches Willkommen.

### Referat von Prof. Dr. W. Hunziker

Der Vorsitzende Dr. F. Seiler gab sogleich Herrn Prof. Hunziker das Wort, der in kompetenter Weise über das Thema „Reiseverkehrsverhandlungen und -abkommen mit dem Ausland“ referierte. Prof. Hunziker verteidigte bekanntlich mit leidenschaftlicher Überzeugung die Interessen des Fremdenverkehrs innerhalb unserer Handelsdelegation, und der Vorsitzende benützte diese Gelegenheit um ihm und der ganzen schweizerischen Delegation, für all das zu danken, was den vereinten Bemühungen für den Fremdenverkehr herausgeholt werden konnte.

Herr Prof. Hunziker gab seinerseits seiner Genußtugend Ausdruck, an der Sektionspräsidentenkonferenz des SHV, das Wort ergreifen zu dürfen und trat dann auf den Gegenstand seines Referates ein, das wir leider nur in gedrängter Kürze resümieren können.

In seinen Schlussfolgerungen führte Prof. Hunziker im wesentlichen aus, dass wir mit Bezug auf den Tourismus unbedingt am Ziel der Freizeitigkeit festhalten müssen. Unglücklicherweise handelt es sich hier um eine Zielseitung auf lange Sicht. Für die Gegenwart liegen die Verhältnisse derart, dass versucht werden muss, auf der Basis bilateraler Abkommen mit jedem Land das Maximum herauszuholen und dem Tourismus im Rahmen der internationalen Wirtschaftsvereinbarungen den ihm gebührenden Platz zu sichern. Hierauf beleuchtete Herr Prof. Hunziker die Reiseverkehrsbeziehungen mit Grossbritannien, Frankreich, Belgien, Holland und andern europäischen Ländern sowie auch mit Amerika.

Die Möglichkeiten einer Aktivierung des Reiseverkehrs aus dem Ausland hängen grossenteils von unserer Importfähigkeit ab. Aber auch unsere Exporte müssen sich ihren Platz erkämpfen. Nur wenn man allen diesen Faktoren Rechnung trägt, kann man den Anteil des Tourismus bestimmen. Trotz allem ist ein gewisser Optimismus gerechtfertigt, denn der Marschallplan wird demnächst zur Ausführung gelangen und wesentlich zur Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage vieler durch den Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogenen Länder beitragen, was sich in einer Intensivierung des zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehrs auswirken wird. – Die Ausführungen von Prof. Hunziker fanden verdientermaßen anhaltenden Beifall.

### Der Kampf um die neue Preisordnung SHV.

Der Vorsitzende legte in eingehender Weise die gegenwärtige Situation dar, die wir gewissermassen in unseren einleitenden Betrachtungen zusammenfassend schilderten.

Nach Verlesen der Resolution, die wiederholt starken Beifall auslöste und einstimmig genehmigt wurde, eröffnete unser Zentralpräsident die Diskussion. Diese bestand in einer Anzahl Erklärungen, durch die der Zentralvorstand in seinem Vorgehen ermächtigt und ersucht wurde, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzufahren, bis unsern begründeten Begehrungen Gerechtigkeit widerfahren lässt.

Herr Oberst Hans Bon (St. Moritz) wandte sich mit alter Schärfe gegen die schweren an die Adresse der St. Moritzer Hotellers gerichteten Angriffe wegen angeblicher Preisüberforderungen während der Olympischen Winterspiele in Sankt Moritz. Die vom SHV. und der Preiskontrolle Montreux durchgeföhrt Untersuchungen haben klar bewiesen, dass alle diese Anschuldigungen auf blossen unkontrollierbaren Gerüchten und

aufanonymen, nicht verifizierbaren Behauptungen beruhen.

In gleich temperamentvoller Weise legte Herr Nationalrat F. Cottier, Conseiller administratif de la Ville de Genève, dar, dass eigentliche Verstöße gegen die Preisdisziplin äusserst selten vorkommen und dass die Preise, welche die Preiskontrolle als übersetzt betrachtet, in Tat und Wahrheit Preise sind, die sich im Rahmen der berechtigten Forderungen der Hotellerie halten. Herr Nationalrat Cottier wies mit Nachdruck auf die außerordentliche Bedeutung der Zermatter Tagung hin und billigte rückhaltslos den Text der vom Zentralvorstand vorgeschlagenen Resolution. Ferner gab er seinem Erstauftaum Ausdruck, warum man an die Hotellerie offenbar nicht die gleichen Massstäbe anlegt, wie an die übrigen Wirtschaftszweige. Mit seinem klaren und sorgfältig begründeten Votum empfahl Herr Nationalrat Cottier, die Verhandlungen mit aller Energie, aber auch mit der gebührenden Würde weiterzuführen und dokumentierte auf diese Weise sein volles Vertrauen in unsere Verbandsleitung.

Im Namen der Hotellerie der Zentralschweiz erklärte Herr K. Wolf (Weggis) die pole Einverständnis mit dem Vorgehen der Verbandsleitung. Auf die schwierige Lage anspielend, wie er auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Situation hin, es ist doch den Hotels heute im April noch nicht möglich, die Preise für das laufende Jahr bekanntzugeben, wo dies bereits zu Beginn des Jahres erforderlich gewesen wäre.

Herr von Siebenthal (Gstaad) wies nach, dass die gegenwärtigen Preise absolut ungünstig sind und man sich fragen könnte, ob man nicht auch eine Erhöhung der Minimalpreise verlangen müsste, was vielleicht noch wichtiger wäre als eine Margenerweiterung, die möglicherweise gar nicht ausgenutzt werden könnte.

Der Vorsitzende dankte Herrn Bon für sein kraftvolles Votum und sprach auch Herrn Nationalrat Cottier den Dank für seine wertvolle Unterstützung der Hotellerie im Kampf um ihre Rechte. Aller Augen der Hotelliers sind auf Herrn Cottier, der gegenwärtig der einzige Vertreter unseres Berufsstandes in den eidgenössischen Räten ist, gerichtet, in der Hoffnung, dass er die Stimme der Hotellerie in Bern Gehör verschaffen wird. Unsere Mitglieder sind überzeugt, dass die Stärke unserer wissenschaftlichen und ökonomischen Argumente, die wir für die Begründung unserer Begehren in Feld führen können, an höchster Stelle Ihnen Eindruck nicht verfehlten werden. Es sind die konstanten und beharrlichen Weigerungen der Preiskontrolle und ihre einseitige Politik, die die Ursache für die gegenwärtig so unbefriedigende ökonomische und finanzielle Lage der Hotellerie bilden und für die Konflikte mit den Verfügungen der Eidgenössischen Preiskontrolle, die für das entstandene Chaos, das der SHV. besiegeln möchte, verantwortlich sind. Wenn keine bessere Koordination besteht, so ist das ausschliesslich der Fehler der Preiskontrollstelle, die stets jeden Einzelfall ohne jede Führungnahme mit dem SHV. geprüft hat.

Der Vorsitzende anerkann mit Herrn von Siebenthal, dass die Minimalpreise ungünstig sind; sie sind es um den behördlichen Wünschen Rechnung zu tragen und mit Rücksicht auf die Schweizer Kundschaft, im besonderen auf die Handelsreisenden, die in den meisten Hotels ein Zimmer zu Vorfazsbedingungen erhalten und auch, um den Hotelliers zu ermöglichen während der Vor- und Nachsaison wirklich niedrige Preise anwenden zu können. Unsere neue Preisordnung will lediglich Ordnung auf einem vieldiskutierten Gebiet schaffen, indem sie Richtlinien aufstellt und die obersten und untersten Grenzen fixiert, über die hinaus in keinem Falle gegangen werden darf. Anderseits ziehen auch die Industrie, der Handel und das Gewerbe Vorteile daraus, wenn die Hotellerie kaufmännisch richtige Preise erhält, denn der Erneuerungsbedarf, der sich in der Hotellerie aufgestaut hat, ist ins Riesenhafte nachgewachsen.

### Empfang der Sektionspräsidenten in Zermatt

Wir brauchen nicht zu wiederholen, warum die Sektionspräsidentenkonferenz hatte nach

## Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

### Fort mit den Vögten!

Die „Thurgauer Zeitung“, die sich schon von jener um eine klare grundsätzliche Einstellung zur schweizerischen Wirtschaftspolitik bemüht, nimmt unter diesem Stichwort Stellung zu dem Konflikt, den die Eidgenössische Preiskontrollstelle durch ihre mehr als sonderbare Haltung zwischen sich und der Hotellerie heraufbeschwor hat. Diese Stimme des gesunden Menschenverstands ist um so beachtenswerter, als sie die prinzipielle Seite der ganzen Angelegenheit in den Vordergrund rückt. (Die Red.)

„Die Beschwerden wegen sinnloser oder schikanöser Ausübung der Funktionen durch die eidgenössische Preiskontrolle nehmen immer mehr überhand. Neuestens beklagen sich unter anderem ganz besonders die Hotelliers. In der „Hotel-Revue“ äussert sich der Präsident des Hotelvereins mit bitteren Worten über die Art, wie die angestrebte Preisordnung von den Amtsstellen, insbesondere der Preiskontrolle, behandelt werde. Über das vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement eingeholt Gutachten der schweizerischen Hotel-Treuhänd-Gesellschaft gehe man einfach hinweg. Dafür hätten die Hotelliers ein neues, langwieriges und kompliziertes Verfahren über sich ergehen zu lassen, in welchem sie zum x-ten Mal nachweisen müssen, dass zwischen Kosten und Preisen ein unhalbares Missverhältnis bestehe. Offenbar gehe man darauf aus, die Sache zu verschleppen. Die schweizerische Hotellerie könnte sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen; sie dürfte nicht zulassen, dass der zur Behauptung der internationalen Konkurrenzfähigkeit notwendige Wiederaufstieg durch eine staatliche Preiskontrolle hintangehalten oder gar verhindert werde.“

Auch wenn man den Stand der Verhandlungen zwischen der Preiskontrolle und der Hotellerie und die Art, wie diese von jener behandelt wird, nicht genauer kennt, kann man es nach dem Gesagten verstehen, dass der Präsident des schweizerischen Hotelvereins laut seinem Unzufriedenheit äussert. Es mag nach den geltenden Vorschriften und Weisungen noch immer Aufgabe der Preiskontrolle sein, eine Verteuerung der Preise auch des Gastwirtschaftsgewerbes so gut als möglich hintanzuhalten. Aber man muss sich allen Ernstes fragen, ob dieser Auftrag nicht heute zu einer unvernünftigen Belastung eines Zweiges unserer Volkswirtschaft geworden ist.

**Die Hotelpreise sind es nicht, die zu allererst die Lebenshaltungskosten des einfachen Mannes bestimmen, und es ist nicht recht einzusehen, wie so unhaltbare Zustände entstehen müssten, wenn die Hotellerie die Freiheit zurückgewinne, ihre Preise selbst zu bestimmen.**

Wir können doch diese Preiskontrolle nicht verwiegen! Was aber sollte es rechtfertigen, sie noch immer nicht zu beseitigen, obwohl der Krieg nun bald seit drei Jahren vorüber ist? Man wird übrigens auch nicht zu befürchten haben, dass die Hotelliere sich selbst damit das Grab schaffen, indem sie für Hotelunterkunft und Verpflegung unzinsige hohe Preise verlangt. Die Konkurrenz wird sie schon lehren, Mass zu halten. Würde aber dem Gastgewerbe die Freiheit zurückgegeben, die Preise für Zimmer und Mahlzeiten selbst zu bestimmen, was im Durchschnitt wohl eine gewisse Erhöhung zur Folge hätte, so würden die Hotelliere dafür auch vom Zwang befreit, die fehlenden Einnahmen auf allen möglichen Schleichwegen, die Kunden oft verärgern, einzubringen.

Die Preiskontrolle für die Hotellerie ist für einen beschleunigten Abbau rief geworden. Aber das gilt nicht für sie allein. Es ist nun aber nicht Sache der Presse, zu sagen, wo über sie entbehrt werden könnte und darum aufgehoben werden sollte. Sie hat nur zu melden, dass das zuständige eidgenössische Departement gut daran täte, so rasch als möglich neu zu bestimmen, wo und inwieweit eine Preiskontrolle heute noch unbedingt aufrechterhalten werden muss. Die Presse wird auch dem Bundesrat melden müssen, dass unter der Bürgerschaft ein sehr dringendes Verlangen nach Beseitigung aller Vögte, die im Lande nichts zu suchen haben, und nach Absicherung ihrer Burgen besteht.

### Die Verleumdung nimmt kein Ende!

Es ist eine altbekannte Tatsache, dass die Hotellerie der Prügelknechte aller Missmutigen bildet. Ohne jede geistige Anstrengung hält sich jeder, der irgendinem Unlustgefühl Luft machen möchte, für befugt, über unseren Berufstand in abfälliger Weise herzufallen. Leider gibt es immer wieder Zeitungen, die solchen Leuten unbescheiden ihre Spalten öffnen. In der „Neuen Berner Zeitung“, dem offiziellen Organ der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Kantons Bern vom 5. April, lässt die Redaktion einen Einzender zu Worte kommen, der seine Schreib mit folgendem Satz beginnt:

„Die horrenden Preisüberforderungen der notleidenden Hotellerie von St. Moritz anlässlich der Olympischen Winterspiele anfangs dieses Jahres sind noch gut in Erinnerung...“

Und diese Märs wird ruhig weiterverbreitet, nachdem die Schweizer Presse längst darüber aufgeklärt wurde, dass, von einem Bagatellfall abgesehen, weder die Kontrolle des Schweizer Hotelvereins noch die Eidgenössische Preiskontrolle Preisüberforderungen in St. Moritz festzustellen in der Lage waren. Solche „Verleumder“ gehören an den Pranger.

wirtschaft auf Spiel setzen.“ Halten wir auch seinen Wunsch fest, es möge die energische Aktion gegen die bürokratische Starrheit von Erfolg gekrönt sein.

Erwähnen wir sodann noch den freundschaftlichen Wortwechsel zwischen dem Zentralpräsidenten und Herrn Othmar Jülen und Herrn Direktor Bittel von der SVZ, welch letzterer seiner Sorge über das Schicksal des Vertrages zwischen dem SHV. und der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung Ausdruck verlieh.

Den Vertretern der schweizerischen Hotellerie wird die Zermatter Tagung in bester Erinnerung bleiben, nicht nur wegen der eindeutigen Entschließung, die am Fusse des Matterhorns gefasst wurde, und wegen des schönen Geistes der Kontrolle des Schweizer Hotelvereins noch die Eidgenössische Preiskontrolle Preisüberforderungen in St. Moritz festzustellen in der Lage waren. Solche „Verleumder“ gehören an den Pranger.

## Aus dem Lesekreis

### Unser Problem

Der gegenwärtige Kampf um unsere Existenz einerseits und die Verständnislosigkeit andererseits, der wir bei Behörden und weiten Kreisen des Volkes begegnen, veranlasst mich zur kritischen Betrachtung des Sachverhaltes. Es scheint mir unbegreiflich, dass wir für unsere gerechten Ansprüche das Verständnis nicht finden können.

Die Hotel-Revue hat sich seit langer Zeit und mit viel Geduld dem Problem zur Verfügung gestellt. Mit Zahlen und Beispielen wurde nie gespart und dennoch finden alle jene Jammertablett über „Nur Schweizergast“ und „Überforderungen“ usw. eine willige Presse und was weit schlimmer ist, ein höriges Publikum.



Ist es unschicklich oder gar unkug, wenn ich nach Erkenntnis dieses Umstandes an der Methode unseres Feldzuges Kritik übe? Darf ich in aller Offenheit erklären, dass wir damit auf falschen Wegen wandern? Fast kommt es mir vor, wie ein hartnäckiger Geschäftsmann oder Reisender, der sich vorgenommen hat einen Kunden „abzubringen“. Er wird wenige und nur unsichere Leute ins Geschäft bringen. Die Grosszahl aber wird mit gleicher Hartnäckigkeit reagieren und dem Verwegen schliesslich die Türe weisen.

So sehr ich davon überzeugt bin, dass unser Organ alles versucht hat, so sicher bin ich, dass die persönliche Aufklärung total fehlt. Machen wir es zu unserer Pflicht, bei jeder sich bietenden Gelegenheit einen Aussenstehenden in freundlichem Gespräch auf die vielen unbekannten und auch dem Gast unsichtbaren Faktoren hinzuweisen. Versuchen wir, im Gegensatz zur Presse, die auf die Allgemeinheit wirkt, den Einzelnen zu gewinnen. Wir sind unserer Viele und wenn jeder auf seinem Posten seinen Beitrag leistet, werden wir in kurzer Zeit auf eine Grosszahl verständiger Leute zählen können. Unsere Presse aber soll nun, nachdem die bisherigen Bemühungen nichts gebracht haben, auf anderem Wege Freunde zu gewinnen suchen. Nicht mit Zahlen und nicht mit vorhandenen Beispiele. Beides wird entweder nicht geladen oder nicht geglaubt. Beweise dazu fehlen nicht. Wie lobenswert ist doch der Weg, welchen unsere Uhrenindustrie in Amerika eingeschlagen hat. Nicht Reklame und nicht Propaganda hat vermocht, das Vertrauensverhältnis zwischen Produzent und Konsument zu schaffen, das für erspiessliche Zusammenarbeit so notwendig ist, sondern, wie dies in einem Artikel von Dr. Hunold in der Neuen Zürcher Zeitung vom 9. Februar 1948 so schön genannt wurde, durch „public relations“. Wir müssen mit dem Mittel der Presse, wobei unser Fachorgan allein nicht in Frage kommen kann, den Kontakt mit unseren Schweizergästen wieder suchen. Es

braucht dies nicht unbedingt eine Einladung zum Ferienmachen zu sein, noch eine Verherrlichung der landschaftlichen Schönheiten. Beides wird zur Geige gemacht. Was wir aber brauchen ist eine umgezwungene, ich möchte sagen fast ungewollte Aufklärung, ein Interessieren von weiten Kreisen über unser Gewerbe. Wie einleuchtend ist zum Beispiel die Tatsache, dass der Chaletbesitzer an irgendeinem Fremdenplatz pro Tag seines dortigen Aufenthaltes an Zins, Amortisation und Unterhalt mehr bezahlt als in irgend einem Hotel, und dass er obendrein noch für alle Mühe und Sorgen des Haushaltes selber aufzuholen hat. Damit berühre ich bereits das Preisproblem, doch hängt dies ja eng mit der Einstellung unserer Kundshaft zur Hotellerie zusammen und es kann nur nützen, wenn der Guest weiß, dass die Leistungen des Hotels nicht nur aus drei Mahlzeiten und etwas Bettwäsche bestehen. Tot-schweigen müssen wir fernher all die behaupteten (und wahren) Unannehmlichkeiten aus den guten alten Zeiten, als der Schweizer scheinbar nicht erwünscht war. Alle unsere guten Begründungen werden als „qui s'excuse s'accuse“ abgetan und statt Positives zu schaffen, helfen wir mit, das karg gewachsene Gras... usw.

Erst wenn wir erreicht haben, dass auch der Aussenstehende etwas Weniges von unseren Sorgen begriiffen hat, wenn er weiß und auch überzeugt ist, dass wir nicht mehr und nicht weniger als den gerechten Lohn verlangen, dürfen wir Verständnis erwarten. Es kommt nämlich gar nicht allein darauf an, ob uns die Preiskontrolle die höchst notwendigen Preise bewilligen wird. Ohne Einsicht und Verständnis unseres Gastes laufen wir Gefahr, dass die Hotels der höheren und höchsten Rangstufen durch eine Preisteigerung zum sicheren Ruin verurteilt werden. Dass der Guest begreift, warum ein Hotel für das Bett Fr. 6.—, ein anderes das Doppelte fordern muss, darauf kommt es an und nicht auf den Unverständ der Preiskontrolle. Hans Gabriel

die stark gestiegenen Löhne aus dem Betrieb herauszuwirtschaften.

#### Ertrags- und Frequenzoptimismus

Allerdings fällt in Italien, abgesehen von ausgesprochenen Berghotels, die längere und ausgedehnere Saisonzeit für die Rendite wesentlich ins Gewicht. Das klimatisch begünstigte Land kann mit relativ hohen Frequenzen von der Osterzeit hinweg bis in den Herbst hinein rechnen. Diese Ausgeglichenheit in den Einnahmen und in den Ausgaben ermöglicht naturgemäß grössere Überschüsse als bei uns, wo die Berghotellerie mit ihrer kurzen Saison dauer einen bedeutenden Platz einnimmt. Die heutige gute Besetzung in den Industrie- und Kunstdäten Italiens bewirkt also trotz der Wahlen einer eigentlichen Haussitzung. Sie ist bezeichnend für den Optimismus, der in den erwähnten Neuinvestitionen einen Ausdruck findet. Man rechnet in Zukunft mit einer Kundenschaft aus aller Welt, die aus den verschiedensten Gründen in die grossen italienischen Zentren immer wieder zusammenströmt und sich auch durch Pass- und Devise schwierigkeiten vom Besuch des Landes nicht abhalten lässt. Vor allem zählt der Hotelier auf die Amerikaner und es ist ja in der Tat auffällig, welche eine bedeutende Zahl amerikanischer Luxuswagen auf den gut erhaltenen Autorouten und allen Plätzen und Strassen in den Städten anzutreffen sind.

#### Arbeitsfreudiges Hotelpersonal

Das Volk benimmt sich dem Fremden gegenüber, mag er so oder anders auftreten, sehr höflich und zuvorkommend. Auskünfte werden, und zwar im Gegensatz zu gewissen andern Ländern, bereitwilligerteilt. Das Hotelpersonal im besonderen, sieht seinen Dienst mit sichtbarer Arbeitsfreude. Personalmangel besteht nicht. Man findet im Gegenteil im Verhältnis zur Frequenz in den Häusern oft recht grosse Stäbe von Angestellten, namentlich im gut geführten Hallen- und Restaurantdienst. Etwas mehr Mühe scheint die Etage zu bereiten, was angesichts der verarbeiteten Trinkgelder etwas verwunderlich ist. Nach wie vor rechnen ja diese Angestellten, speziell die Etagenportiers, welche das Gepäck spezieren, mit zusätzlichen Trinkgeldern. Diese Sitte ist international und bezeugt uns wiederum, dass die Trinkgelder weder durch Gesetz noch ein anderes ausgeklügeltes System zu besiegen sind.

Die Gäste werden sich durch solche Neben-sächlichkeiten ihre Reise nicht vergräbern lassen, sofern die Angestelltheit hilfsbereit dasteht. Für Italien ist dies der Fall. Sein immer lachendes Gesicht, die deutlich sichtbare Bau- und Geschäftstätigkeit und die mit schönster Ware angefüllten Läden, täuschen in angenehmer Weise darüber hinweg, dass auch dieses Land seine Hotellerie heute und morgen noch viele wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überwinden haben.

MR.

## Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

**Werner Märkle**  
Hoteller  
Sporthotel Jungfrau, Grindelwald

nach langer und geduldig ertragener Krankheit von uns geschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
der Zentralpräsident  
**Dr. Franz Seiler**

wandte sich Herr Direktor Duttweiler den personellen Änderungen in der Leitung der Schule zu und fuhrte u.a. aus:

„Ich halte heute meine letzte Ansprache als Direktor. Von Reverie überlastet, lege ich meine administrativen Funktionen nieder, um mich ausschliesslich dem Studium und der Überwachung der pädagogischen Fragen zu widmen. Unsere Schule hatte ihren grossen Ruf wieder zu gewinnen. Sie ist heute an einem Punkte angelangt, wo wir stolz auf sie sein können. Ich sage ausdrücklich „wir“, denn eine Schule, mag sie noch so geringer eingeteilt sein, ist nichts wert, wenn der Unterricht nicht erstklassig ist. Ich werde nie aufhören, meiner Überzeugung Ausdruck zu geben, dass der Ruf unserer Schule in der Qualität ihres Unterrichtes und ihrer Lehrer begründet liegt. Dieses vor allem gebührt das Verdienst, der Schule zu ihrem Erfolg verholfen zu haben. Mit ihrer Hingabe, ihrer hohen Berufsauffassung und ihren umfassenden Kenntnissen haben sie es verstanden, eine günstige Atmosphäre zu schaffen und die geistige Entwicklung der Schüler zu fördern.“

An seine Zöglinge gewendet, fuhr Herr Direktor Duttweiler fort:

„In einigen Tagen wird mein Nachfolger, Herr Oskar Schweizer, sein Amt antreten. Herr Schweizer ist ehemaliger Schüler der Hotelfachschule und kennt die schweizerische wie auch die ausländische Hotellerie aus seiner eigenen, grossen praktischen Erfahrung. Er hat das Hotel Savoy in Lausanne lange Jahre geleitet. Während 13 Jahren war ihm die Leitung des Hotel Schweizerhof in Zürich anvertraut. Er war Mitglied unserer Fachschulkommission und Mitglied der Eidgenössischen Prüfungskommission für die höhere Fachprüfung.“

So haben der Hotelfachmann und der Fachmann für pädagogische Fragen ein weites und grossartiges Arbeitsfeld vor sich. Auch Sie, liebe Schüler, haben ein wunderbares Tätigkeitsfeld vor sich. Wenn Sie in den weiten Welt drausen sind, vergessen Sie nicht ganz die Alma-mater, an der Sie die wesentlichen Grundlagen Ihrer Berufskennisse geholt haben. Denken Sie daran, dass Sie immer da ist, Ihnen zu helfen, und dass auch Sie ihrerseits ihr grösste Dienste leisten können.“

## Die 32. Schweizer Mustermesse

### ein Zentrum der Eintracht, der Zusammenghörigkeit und des wirtschaftlichen Friedens

In seinen allgemeinen Betrachtungen wies Herr Direktor Duttweiler darauf hin, dass die Zahl der schweizerischen Schüler stationär bleibt, die Anfragen ausländischer Schüler dagegen ständig im Steigen begriffen sind. Da jedoch unsere Schule öffentliche Beiträge erhält und anderseits der SHV jährlich über 100000 Franken für sie aufwendet, ist es nur natürlich, dass die Schweizer Schüler die Priorität haben und dass die Plätze, namentlich im Koch- und Servierkurs in erster Linie ihnen reserviert bleiben. Die grosse Mehrzahl der ausländischen Schüler ist sich des Vorzuges bewusst, sich in unserem Lande aufzubauen zu können und zeigt sich dieser Tatsache würdig.

Nach einigen Hinweisen auf die verschiedenen Kurse und den Ausbau des Kursprogrammes sowie über den beendigten Fachschulneubau

auch Vertreter Frankreichs, Englands, Belgien, Hollands, Deutschlands, Schwedens, Polens und der Vereinigten Staaten. Ihre grosse Zahl spricht für das Interesse, welches auch das Ausland unserer Mustermesse entgegenbringt. Und diese Bande über die Landesgrenzen hinweg sind wiederum von grosser Bedeutung für unsere Hotellerie. Für sie aber bietet sich jetzt in Basel die einzigartige Gelegenheit, sich über alle Neuerungen, die den Hotelbetrieb wirtschaftlicher gestalten lassen, zu informieren und den Erneuerungsbedarf zu decken.

Um dem Hotelier einige Hinweise zu geben, die bei der grossen Ausdehnung der Messe nützlich und willkommen sein werden, wollen wir im folgenden einen Rundgang durch die Hallen skizzieren, wobei wir angesichts des riesigen Angebots allerdings nur bei den regelmässigen Inserenten der Hotel-Revue kurz hält machen können.

#### Rundgang durch die Hallen

Im Hauptgebäude werden wir in Halle I wiederum von den Wunderwerken der Technik und des Geschmacks der Uhrenindustrie und der Bijouterie am Eröffnungstag vor den Vertretern der schweizerischen und der ausländischen Presse, die wiederum sehr zahlreich herbeigeströmt waren, um dieses umfassende und klare Bild der wirtschaftlichen Möglichkeiten der heutigen Schweiz zu betrachten. Dieses Bild ist nicht nur hinsichtlich der Ausdehnung und der Mannigfaltigkeit und Formgebung des Angebots nochmals grösser, durch den Bezug neuer Ausstellungsräume und Umläpplications im Sinne eines seit Jahren angestrebten organisch verbesserten Aufbaus einheitlicher und vollkommen geworden, sondern hat durch das Meer von Blumen, die die Stadt San Remo als Gruss und Dank durch eine Abordnung der Schweiz geschenkt hat, auch an Schönheit und Pracht gewonnen. Aber nicht nur Vertreiter Italiens waren erschienen, um beglückt mit den vielen Schweizern voll Bewunderung festzustellen, was unsere Industrie und unsere Gewerbe an schöpferischen Leistungen, ausgeführt durch eine gutgeschulte und wohldisziplinierte Arbeiterschaft, zu vollbringen vermochte, sondern

## Die italienische Hotellerie ist optimistisch

Die italienische Hotellerie setzt alle ihre Kräfte ein, um den Anschluss an den internationalen Reiseverkehr schnell und definitiv wieder zu gewinnen. Sofern die politische Entwicklung günstig verläuft — vor allem der Wahltag vom 8. April — wird offenbar der Erfolg nicht ausbleiben.

### Investitionsfieber

Sehr beachtlich sind in ganz Italien die Renovationsleistungen, welche die Hoteliers aus eigener Kraft und teilweise mit privater Kredithilfe selber schaffen. Betriebe, welche bei Ende des Krieges, d.h. vor 2—3 Jahren, zufolge Revolutions- oder Bombenschäden fast hoffnungslos aussahen, stehen heute in einem neuen Kleide da oder sind erstaunlich gut restauriert. Dass Italien über ein ausgezeichnetes Bauhandwerk verfügt, weiss man zur Genüge; wo aber die italienischen Kollegen mit einem Mal ihre gute Wäsche, Tischtücher und Servietten, Geschirr und Teppiche hernehmen, weiss man tatsächlich nicht so genau. Vieelerlei Waren sind offensichtlich noch rechtzeitig gut versteckt worden. Verwundert ist man namentlich über die bedeutenden Kapitalinvestitionen für Umbauten oder sogar neue Betriebe. In Venedig werden je über eine Milliarde Lire in zwei grosse Hotellereweiterungen gesteckt, und auch für Mailand, das nach dreijähriger Aufbaupause kaum mehr zu erkennen ist, liegt ein baufreies Projekt für 1,5 Milliarden Lire vor.

### Die Hotelpreise...

Man fragt sich in der Fachwelt, ob der Zins für solche Einlagen wirklich herausgebracht wird, aber hierfür scheinen gewisse finanzielle Unternehmer weniger Bedenken zu haben als bei uns in der Schweiz, wo grosse Bankunternehmungen öffentlich erklären, dass sie ihren Hotelbesitz mit geringster Einbusse möglichst rasch abstellen wollen. Für die italienischen Hotellerie ist es ein gewaltiger Vorteil, dass sich die Hotelpreise den stark gestiegenen Warenpreisen einigermaßen anzupassen vermochten. Bei den italienischen Behörden scheint für diese Anpassung viel Verständnis zu bestehen. Man hat offenbar in jenen Kreisen bei der nummer freien Preisgestaltung eingesenkt, dass von einem Übermarchen der Hotelpreise keine Rede sein kann. Genuigend Beispiele liegen vor, bei denen es die Hoteliers vorerst mit etwas höheren oder sogar recht hohen Ansätzen versuchten, aber durch den Nachfrageausfall bald davon überzeugt wurden, dass die Preise nicht beliebig hoch festgesetzt werden können. Trotzdem die bisherige Preiskontrolle nicht mehr funktioniert, liegen heute ziemlich übereinstimmende Hoteltarife vor. Man kann mit Interesse beobachten, dass die früheren Preisanschlüsse in den Zimmern überall verschwunden sind. Darüber befragt, erklären die Hoteliers, dass die Behörden — wenigstens vorläufig — deren Nutzlosigkeit eingeschätzt hätten. In der Tat würde die Anpassung an den immer höheren Lebensstandard, sodann der Wechsel der Preise während der Vor- und Nachsaison, eine ständige unkontrollierbare Änderung der Tarifanschlüsse erfordern.

### ... im Vergleich zum Ausland

Die Preisanzpassung ist allgemein gesprochen so, dass für die international geführten Betriebe auch gegenüber dem Ausland der Ausgleich hergestellt ist. Ein gutes Durchschnittshaus verlangt für ein Einzelzimmer und auch für eine Hauptmahlzeit je 900—1000 Lire (6—7 Schweizerfranken) und für die Pension pro Tag 3000—3500 Lire (20 bis 25 Schweizerfranken). Die Zimmer sind also zu folge geringerer Baukosten in Italien etwas billiger als in der Schweiz, die Mahlzeiten- und Pensionspreise der hohen Warenpreise wegen in Italiam etwas teurer. Für ein Rindstiel I. Qualität muss man gegenwärtig 1300—1500 Lire, je nach Ort. Die Zeit, wo der Schweizer mit guten Fränkeln billige Italienfahrten bewerkstelligen konnte, scheint also einstweilen vorbei zu sein.

### Steigende Lohnforderungen

Die Preisenentwicklung in der italienischen Hotellerie ist noch zu keinem Abschluss gekommen. Augenblicklich wird über neue, ziemlich bedeutsame Lohnforderungen mit der Angestellten-schaft verhandelt. Je nach dem Ausgang bedeuten

beheimatet, neben den Schiffahrtsgesellschaften und Spediteuren vor allem die

#### Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung.

Auf vier Meter hohen, farbenfreudigen, originell aufgebaute Tafeln hat J. Müller-Brockmann die zehn touristischen Regionen unseres Landes dargestellt, unterstützt durch grosse, klare photographische Verglaserungen und einige typische folkloristische Gegenstände. An einem Gemeinschaftsstand der SBB, der SZV, und der Swissair sind alle zweckdienlichen Prospekte und Auskünfte zu haben. Viel zu betrachten gibt es in der Halle III mit den Gruppen

#### Chemie und Maschinen für die Lebensmittelindustrie.

Beim Stand der Henkel & Cie. A.G., Basel, verfehlten auch diesmal die riesigen Seifenblasen ihre Wirkung nicht, nur lässt sie jetzt Donald Brun aus einem geöffneten Persil-Paket in die Luft hinausblasen. Alle Kellereiartikel finden wir bei den Gebrüdern Schlittler, Näfels/Glarus, neben den Maschinen zum Ver- und Entkernen, Flaschenkörnen in allen Grössen, Badematten und Tischschoner aus Kunststoff. Ausser der Firma Henkel haben sich auch Van Baerle & Cie. A.G., Münchenstein — original ist das von Heribert Leupin gestaltete Blitzblank-Männlein mit den Boxhandschuhen — und Schnyder & Co. A.G., Biel, mit verschiedenen Wasch- und Putzmitteln der Sauberkeit toter und lebendiger Körper und der Wäsche gewidmet, während die von der Firma Müller-Brütsch & Cie., Zürich, vertretene Reinigungsmaschine „Bühler“, die leicht zu bedienen ist und spänt, fegt, blöht und schleift, für die Sauberkeit der Böden garantiert, wie auch der Industriestaubsauger „Express“. Ganz ähnliche Vorzüglichkeiten weist die Bodenputzmaschine „Universal“ von Suter-Strickler Sohn, Horgen, auf. Maschinell rückt dem Schmutz am Geschirr Albert von Rotz, Basel, mit seiner Spülmaschine „Primex“ zu Leibe. Dieses Ingenieurbüro hat nun zum bekannten volautomatischen Wäschetrockner „Avro-Dry-Tumbler“ noch einen Zusatzwärmer für 120 Grad konstruiert für Spitäler und Sanatorien, der in 45 Minuten die Wäsche der Kranken völlig entfeuchtet, während beim Trocknen an der Sonne nach 8 Stunden immer noch 2000 Keimeinheiten drin stecken.

Eine ganze Reihe von Firmen stellen willkommene Helfer für Küche und Buffet her. Walter E. Frech & Co., Luzern, zeigt die „Wefco“-Maschine, die in zehn Minuten etwa 25 kg Kartoffeln oder Rüben schält, dann die Universal-Küchenmaschine „Victory“, die reibt, schneidet, hackt, schlägt, röhrt und knetet, und die vollautomatische Geschirrwasch- und -spülmaschine „Wefoma“. Ebenfalls eine Kartoffelschälmaschine fabrizieren neben anderen Bäckerei- und Küchenmaschinen Jakob Lips, Urdorf/Zürich. Ein frohes Abwaschen gibt es mit der „Hobart“-Geschirrwaschmaschine von Fritz Leopold & Cie. A.G., Thun. Als Neuerung bringt die Schwabenland & Co. A.G., Zürich, neben dem seit 1903 bekannten schönen Küchen- und Tafelgeschirr den einzigartigen, motorlosen Rahmen-

bläser „Cremola“, mit dem auch die kleinsten Mengen Rahmen zubereitet werden können. An den blitzenenden Kaffeemaschinen der Tekla AG., Basel, die für jede Beheizungsart verwendbar sind, vorbei gelangen wir in kühtere Regionen. Die Glacemashine „Thermofrigor“ der Standardwerke AG., Birmensdorf, mit dem versteckten Rührwerk kann im Winter als Tisch benutzt werden. Auch die Autofrigor AG., Zürich, stellt neben ihren schon vielfach erprobten Kühlanhängen die neue Schnellgefrier-Glacemashine „Freezer“ mit einer Stundenleistung bis zu 150 Liter aus. Die andere grosse Firma für Kühl- und Gefrieranlagen ist die Frigorex AG., Luzern. In der Küche muss aber oft auch fein gewogen werden. Da wenden wir uns an die Berkel A.G., Zürich/Altstetten, die auf eine 50jährige Erfahrung zurückblicken kann, oder an die „Busch“-Wagen von Walter Latscha, Zürich, der neben Kleinwagen mit 1/40 Grad Ablesung bis zu Mehrtonnenwagen mit elektrischer Ablesung die einzige, völlig rostfreie Aufschlittmaschine ausstellt.

#### Herde für Elektrizität, Gas, Holz oder Kohlen

Elektrische Kochkessel in Chromnickelstahl für Grossbetriebe steht die HGZ-Maschinen- und Apparatebau, Zürich/Affoltern, her. Wir treffen diese Firma nochmals in Halle XII, wo sie die „Bravilor“-Filterkaffee- und Teemaschinen, die jetzt auch für Gasbetrieb lieferbar sind, zeigt. Die Grossküchenherde für Gas und Holz/Kohlen finden wir in Halle IIIb bei Affolter, Christen & Co. A.G., Basel, und bei der Schweizerischen Gasapparatefabrik Solothurn nur für Gas, während die Sursee-Werke A.G., die beiden Systeme kombinieren und in Halle IV, wohin wir am wärmenden Lichtermeer der B.A.G., Bronzewarenfabrik AG., Turgi, vorbei gelangen, noch die Elektrizität hinzuzeichnen. Die Halle IV ist das Reich der Elektrizität. Hier locken den Hotelier die sauberen elektrischen Grossküchenherde und Boiler bei der Elcalor A.G., Aarau, der Salvis A.G., Luzern, und bei der Therma A.G., Schwanden, die ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum feiern kann und deren Thermoemail gegen Fruchtsäfte unempfindlich ist. Die Elektrowirtschaft Zürich bietet diesmal einen instruktiven Querschnitt durch den Kraftwerksbau in der Schweiz und das kleine Modell eines Kraftwerks in Betrieb. Wenn es sich aber um die rasche und rationelle Beheizung von Grossräumen handelt, dann ist der Luftheizungssofen mit elektro-mechanischer Luftumwälzung für Kohle-, Holz- und Ölfeuerung von Hägl & Co., St. Gallen, das Gegebene. Will man dagegen den Gästen durch einen Aufzug das Leben erleichtern, so wende man sich vertrauensvoll an die Schindler & Cie. A.G., Luzern, die aber auch Elektromotoren jeder Art fabriziert. Für die Qualität der Aufzüge spricht schon die Tatsache, dass die Mustermesse selbst deren sechs neu angekauft hat. Trotzdem eine Uhr in den Ferien nicht die gleiche Rolle spielt, wie im gethetzen Berufsleben, so ist der Gast doch froh über eine elektrische Präzisionsuhr der Favag SA, Neuenburg, wenn es sich darum handelt, den Zug nicht zu verfehren. Die genaue Zeit aber kann einem ins Zimmer gemeldet werden, wenn der Hotelier eine Telephonanlage und eine Hauszentrale von

den Firmen Albiswerk Zürich AG., Autophon AG., Solothurn, oder Standard Telefon und Radio AG., Zürich, die alle auch Radios fabrizieren eingerichtet hat. Apropos Radio fällt mir gerade ein, dass ich zu oberst in der Halle IIIb bei der Schwanstrom-Technik AG., Zürich, einen „Televox“-Verstärker mit schönem, vollem Ton gehört habe.

#### Geschirr, Besteck und Möbel

Die Maschinenhallen VI und VII umfassen wir mit zwei Blicken und steigen dann auf dem Rückweg in Halle III auf die Galerie hinauf, wo sich die Aussteller des Kunstgewerbes, der Keramik, der Beleuchtungskörper, der Kosmetik und des Coffeefabrikats installiert haben. Unter ihnen stossen wir auf das Hotel Silber und die Glaswaren von Mahler & Co., Chur, und auf das gediegene, dekorative Hotelgeschirr und die nicht tropfende Porzellankanne der Porzellantfabrik Langenthal A.G. Die Möbel sind leider immer noch sehr zerstreut. Im 1. Stock der Halle I zu beiden Seiten des Roten Saales werfen wir einen Blick auf die Stände und Musterzimmer der AG. Möbelfabrik Horgen/Glarus mit den gediegenen, runden Formen der Holzmöbel, der Strasse Söhne & Co., Kirchberg/St. Gallen mit den formschönen Polstermöbeln und der praktischen, schlanken Schlafräume aus gut gelagerten, geschliffenen Tannenholz der Arimo G.m.b.H., Zürich/Höngg, die auch Schränke und fahrbare Liegestühle auf ihrem Fabrikationsprogramm stehen hat. Gerade daneben liegen bei der Firma Roth & Cie., Wangen an der Aare, die Matratzenwolle zum Füllen der Betten und die Haare für Bürsten und Pinsel bereit.

Wir verlassen das Hauptgebäude und gehen in die schräg gegenüberliegende Halle VIIIb. Hier führt uns Hans Tschiappät & Co., Biel, seine Ideal-Stahlrohrleiter mit dem Sicherheitsbügel vor, auf der man so sicher wie auf dem Boden steht und sich bewegt. Wir durchschreiten die eigentliche Baumsesse und die Bücherschau in Halle VIII und sind in Halle VIIIa mitten in der Gruppe Möbel drin. Wie jedes Jahr fesseln uns die höchst geschmackvoll zusammengestellten, individuell gestalteten, wirklich wohlichen Zimmer von Woodtly & Cie. A.G., Aarau. Der Hotelier wird sich hier ganz besonders für den Stand von Hans Theiler, Richterswil, interessieren, wo einige Möglichkeiten demonstriert sind, wie das Problem des Hotelzimmers als Schlaf- und Wohnraum zu lösen ist. Wir wechseln durch die hübsche Gartenanlage hinüber in die Halle IX, wo unter der Textilmachinenindustrie die Firmen Ventilator AG., Stäfa, und Sifrag AG., Bern, ihre Ventilatoren und Luftvermessungsanlagen ausstellen. Den anderen Teil der Halle nimmt die Gruppe Transport ein, die auch noch im Hof des Rosental vertreten ist, neben der Gruppe Sport, während im Rosental selbst die Spielwarenmesse untergebracht ist.

#### Bureaubedarf und Handwirtschaft

Ein letzter Gang führt uns noch durch den Hallenkomplex X-XIV. Halle X ist die Stätte des Bureaubedarfs und der Geschäftseinrichtungen. Das ganze Rechnungswesen des Hoteliers vereinfachen, das will die Ruf-Buchhaltung

#### Reduktion der Fett-Ol-Zuteilung

Das Eidg. Kriegernährungsamt teilt mit, dass gemäss dem Kreisschreiben über die Lebensmittelrationierung im Monat Mai 1948 und die dazugehörige Quotentabelle für kollektive Haushaltungen (EO 94/105) die Quoten für Fett/Ol in allen Zuteilungskategorien reduziert werden mussten. Die Gründe für diese Reduktion sind:

Sowohl nach der Aufhebung der Rationierung der Bäckermargarine als auch nach der Freigabe der Butter, blieben die Quoten der Warengruppe C unverändert. Eine Anpassung der Quoten hätte eigentlich bereits vor längerer Zeit erfolgen sollen. Wenn dies indessen bis heute nicht geschah, so deshalb, um den kollektiven Haushaltungen bei der Beschaffung der in der Warengruppe C zusammengefassten Waren möglichst viel Spielraum zu belassen. Nachdem nun aber die Versorgung unseres Landes mit Fett/Ol immer noch auf Schwierigkeiten stösst, die uns von den internationalen Ernährungsbehörden eingeräumte Quote deckt knapp 70% des Vorkriegsimports — und die Speisefett- und Speiseölration der persönlichen Lebensmittelkarte von 700 g im Monat April auf 600 g im Monat Mai gesenkt werden muss, und für den Monat Juni eine weitere Reduktion in Aussicht genommen ist, können die Quoten für Fett/Ol der kollektiven Haushaltungen nicht mehr auf die bisherige Höhe beibehalten werden. In Anpassung an die Reduktion auf der persönlichen Lebensmittelkarte werden sie deshalb für Fett/Ol ab Monat Mai 1948 in den Zuteilungskategorien I K und III K um 200 g, in den Zuteilungskategorien II K und IV K um 100 g herabgesetzt. Nachdem diese Quoten heute nunmehr zu 100% voll benutzt werden können, glauben wir, dass die Versorgung der kollektiven Haushaltungen mit Fett/Ol auch nach der Reduktion durchaus als ausreichend bezeichnet werden darf.

A.G., Zürich, und seine Kasse kontrollieren die Nationalen Registrierkassen A.G., Zürich. Seine Einrichtungen komplettert kann er sodann bei Suter-Strehler Succurs G.m.b.H., Zürich (Leichtmetall- und Stahlrohr-Leiter und -stühle, Garderobe-Anlagen und Gartenmöbel), bei Frebal A.G., Basel, was Bäckereimaschinen anbelangt, und endlich stellt ihm Ingenieur F. Ernst A.G., Zürich, seine 25jährige Erfahrung im Ladenbau zur Verfügung. In Halle XII blitzen uns die silbernen Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte von den Tischen und Aufsätzen der Bernsdorfer Metallwerke A.G., Luzern, und der H. Béard SA, Montreux, entgegen. Weitere Küchenhelfer bringen die Egloff & Co. A.G., Rohrdorf, mit den höchsten Ansprüchen erfüllenden „Egro“-Kaffee- und Teemaschinen und die Ed. Aerne A.G., Zürich, mit dem neuesten Küchenapparat „Cuisto“, der mit seinen drei verschiedenen Bechergassen der Hausfrau enorm viel Arbeit in der Küche abnimmt und erst nach Abwechslung in den Küchenzettel bringt. Den Waschfrauenmaschinen an die Hand gehen, das wollen mit ihren Wasch-, Plätt- und Tröcknemaschinen die Firmen Ferrum A.G., Rapperswil, A. Cleis A.G., Sissach, und Gebrüder Wyss, Büren. Die für Kohlenfeuerung oder Holzvergasung eingerichteten Herde der Sarine S.A., Fribourg,

**SHERRY & PORT DELAFORCE**  
Generaldepot für die Schweiz:  
JEAN HAGORY IMPORT A.-G., BASEL

**Hotels à vendre**  
Plusieurs hôtels importants de premier ordre et en exploitation, sont à vendre dans le Jura vaudois, la région du Léman et les Alpes vaudoises. Offres sous chiffre G 14015 L à Publicitas Lausanne.

**Chef de réception-Caissier**  
in Jahresstelle. Interessanter und entwicklungs-fähiger Posten für initiativ und tüchtige Kraft. Eintritt 1. Mai oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Case postale 61, Sierre (Valais)

**Gesucht in Jahresstelle nach Basel tüchtige Sekretärin**  
westlich im Telephondienst. Engl. und franz. Sprachkenntnisse unerlässlich. Offerten unter Chiffre J N 2723 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Casserölier**  
Gute bezahlte Dauerstelle. Bewerber belieben. Offerten mit Zeugniskopien einzureichen unter Chiffre E C 2721 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**REVUE-INSERATE haben immer Erfolg!**

## WASSERSCHÄDEN

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907

Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

**Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81**  
Bevollmächtiger und Direktion für die Schweiz der Lyoner Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Lyon (Gegr. 1887)

In der Schweiz seit 1899 konzessioniert für Wasserschaden-Versicherung

On cherche pour la Suisse romande

**Chef de cuisine**  
capable dans bon restaurant de passage. Offres sous chiffre P 2958 à Publicitas, Lausanne.

Gesucht zuverlässige, ehrliche, gewandte Serviertochter

in kleine II. oder III.-Klaßbuffet der Ostschweiz. Offerten, begleitet mit Zeugniskopien und Fotos unter Chiffre D 4899 an Publicitas Glarus.

Gesucht jüngere freundliche Serviertochter

Familie Egger, Gasthof zur Traube, Wynau, Kt. Bern.

Zu mieten gesucht ein kleineres Restaurant oder Café

Tessin, an zugänglicher Lage am See. Ascona bevorzugt. Offerten sind zu richten unter Chiffre B B 263 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



## PORTIER-MÜTZEN

in jeder gewünschten Ausführung

HUTHAUS JENNY LUZERN, Krongasse 14

Abteilung: Uniform-Mützen

Verlangen Sie bitte unser Katalog für Portier-Mützen. Er gibt Ihnen ausreichenden Aufschluß über unsere Leistungsfähigkeit.

Publicitas Glarus

in kleiner II. oder III.-Klaßbuffet der Ostschweiz. Offerten, begleitet mit Zeugniskopien und Fotos unter Chiffre D 4899 an Publicitas Glarus.

Gesucht jüngere freundliche Serviertochter

Familie Egger, Gasthof zur Traube, Wynau, Kt. Bern.

Zu mieten gesucht ein kleineres Restaurant oder Café

Tessin, an zugänglicher Lage am See. Ascona bevorzugt. Offerten sind zu richten unter Chiffre B B 263 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Casino Bern**

Detaillierte Offerten mit Lohnanspruch und Zeugniskopien nur von gut ausgewiesenen Kräften gelten an.

**Saal-Restaurationsstochter**

sucht Stelle für Sommersaison. Kann auch

Erstklassshotel in Zürich sucht in Jahresstelle tüchtigen

Hoteller ayant grande expérience cherche

**Direction**

d'Hôtel. Eventuell location. Adresser offre

sous chiffre H O 2707 à la Revue Suisse des

Hôtels à Bâle 2.



HENKEL & CIE. A.G., BASEL

Abteilung Grosskonsumenten

FRIMA-PRIMA NATRIL OMAG DIXIN TRITO PURSOL SILOVO ADA

Wir liefern direkt ab Fabrik zu sehr vorteilhaften Preisen

**Wolldecken Lagerdecken** 180 x 205 cm

Anfragen unter Chiffre AS 10063 Lo an Schweizer-Annoncen AG, Zürich.

Junger österreichischer Hotelfachmann sucht Stellung als

**Hotelsekretär**

in grösseren Unternehmen. Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Englisch, Französisch und Italienisch. Offerten unter Chiffre Z U 6833 an Mosse-Annonsen, Zürich 23.

Schones, nachweisbar rentierendes

# Saisonhotel

in bestimmtem Kurs auf sichtbare Belohnungen zu verkaufen. Nur zahlungsfähiger Käufer erwünscht. Offerten unter Chiffre Z 9278 Z an Publicitas Zürich.

haben den grossen Vorteil, dass sie mit einem Elektro oder einem Gasröhren geliefert werden können. Das Einmachen wird zur Freude, wenn die grünen Flaschen der Glashütte Bühlach AG. zur Verfügung stehen, und später können die Flaschen mit dem Flaschenöffner „Bühlach“ mühelos aufgemacht werden. Für jeden Hotelgäst ist es eine Beruhigung, wenn er in den Gängen die roten Feuerlöscher der Maxima AG., Zürich, an der Wand hängen sieht. Und in einem gepflegten Hotelgäste oder auf die Sonnenterrasse gehören die leicht verstellbaren Sonnenschirme von Schaltegger-Hess, Winterthur.

#### Degustation und Lebensmittel

So landen wir mit manchem Kilometer in den Beinen, müde und durstig, an der Stätte der leiblichen Genüsse, der abseits gelegenen Inseln in der Messe, wo das Kauen erlaubt und unmittelbar zum Genuss wird. Schnell „klept“ uns bei Mathiss & Co. ein Glas Champagne Strub wieder auf. Den gleichen Dienst tut natürlich auch eines der süßen Fruchtwasser der Mineralquelle Eptingen, Sissach, der Mineralquelle

Eglisau AG. oder einer der konzentrierten Sirups der Schweizer Getränke AG., die aber auch Schnäpse herstellen. Die Karte der Schnäpse ist überhaupt sehr reich besetzt, beginnend mit einem bekömmlichen Vermouth, der bei der Isolabella S.A., Lugano, bei der Depro AG., Basel, und bei Martini & Rossi S.A., Genf, neben verschiedenen andern Liqueurs ausgeschenkt wird, und steigernd über „Le Mandarin“ oder „La Frais“; die uns der lustige Barman von E. Cusenier fils aine S.A., Basel, serviert, einen Engadiner Iva von Kindisch Sohne AG., Davos, oder einen Appenzeller Alpenbitter von Emil Ebnet & Co. AG., Appenzell, bis zum Pfümliwasser und zum Marc vieux bei E. Luginbühl-Bögli, Aarberg. Und bevor wir die Halle XIV verlassen, kaufen wir noch bei „Lucul“-Nährmittel-fabrik AG., Zürich/Seebach ein Büchlein, der Fleischbrühe mit den vielen Fettäugen ein, bei der Schweizerischen Milchgesellschaft AG., Hochdorf, eine Büchse „Heliomalt“ oder Trockenmilch „Pilatus“ und bei Ch. Singer's Erben AG., Basel, Leckerli oder Dorlises, dass wir nicht nur mit erfülltem Herzen, sondern auch mit vollen Händen nach Hause kommen. A. M.

## Neue Wege in der Einrichtung des Hotelzimmers

Ein Fachmann schreibt uns:

Zu den Fragen, die unsere Hotellerie stets und immer wieder von neuem beschäftigen, gehört wo, wo und wie sich der Betrieb noch verbessern liesse. In bezug auf technische Einrichtungen ist ja schon sehr viel geschehen. Auch die zuvorkommende Bedienung ist ein Ruhmestiel des schweizerischen Hotels. Was aber darüber hinaus dem Gast an Wohnlöslichkeit geboten wird, das wird sich auf die Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs auswirken, wenn einmal die umliegenden Länder wieder in stärkeren Wettbewerb mit der Schweiz treten werden.

Etwas, worin sich seit Generationen wenig Grundlegendes geändert hat, ist das Hotelzimmer. Selbstverständlich sieht es heute anders aus als zu Urvorlagen Zeiten, wo noch die Waschkommode herrschte und das „Bad im Hause“ bereits eine Errungenschaft war. Aber nach wie vor ist das Hotelzimmer ein Schlafzimmer geblieben. Nur für sehr zahlungsfähige Gäste in erstklassigen Häusern kommt zum Schlafzimmer noch ein Wohnzimmer hinzu.

Ein Schlafzimmer ist kein Wohnraum, und das übliche Doppel-Schlafzimmer mit den nebeneinander stehenden Betten schon gar nicht. Für den Passanten, der nur eine Nacht im Hotel bringt, spielt das keine Rolle. Aber Gäste, die mehrere Tage oder gar Wochen im Hotel bringen, möchten dort einen Ersatz für das eigene Heim finden. Die öffentlichen Räume, Halle, Lesezimmer usw., bieten diesen Ersatz nicht. Der Gast möchte sich gelegentlich in sein eigenes Zimmer zurückziehen. Der Hotelier seinerseits, dem ja an Dauergästen besonders gelegen ist, wird sich bestreben, seinen Gästen diese Möglichkeit zu bieten und sich auch um solche Bedürfnisse kümmern, die der Gast gar nicht offen äussert, je deren er sich selber kaum bewusst ist.

Wie lässt sich dem Hotelzimmer die am Tage

immer etwas peinlich empfundene besondere Schlafzimmer-Atmosphäre nehmen? Es muss so eingerichtet werden, dass es tagsüber ein Wohnzimmer, am Abend aber ein Schlafzimmer ist.

Der Gedanke ist nicht neu, und man hat ihn schon auf eine Art zu verwirklichen versucht, dass man das Zimmer mit Couchs statt mit Betten ausgestattet hat. Aber ein Couch ist kein Bett, und wenn man weiß, welchen Wert der Hotelgast auf ein gutes Bett legt, so begreift man die Zurückhaltung des Hoteliers gegenüber einer solchen Kompromisslösung.

Nicht nur die Betten machen das Hotelzimmer zum Schlafzimmer. Da ist auch der Toiletten-tisch für die Dame. Zum Wohnzimmer gehört ein praktischer Schreibtisch.

Etwas anderes ist fast noch wichtiger. Gut, die Doppelbetten sind verschwunden, die Wasch-toilette in ein Nebengewölbe verbannt und womöglich mit dem Bad vereint, wo sich Ouvertüre und Finale der Nachtruhe abspielen. Allein das genügt dem Gast noch nicht. Er denkt sich sein Zimmer anders eingerichtet. Lassen sich die Möbel auch anders stellen?

Das „Hotelzimmer der Zukunft“ sucht eine Reihe wichtiger Forderungen zu erfüllen. Es will durch eine von sicherem Geschmack getragene Gestaltung den Gast auf den ersten Blick für sich einnehmen; es will — mit einem Worte — schön sein. Dann will es sich den wechselnden Bedürfnissen der Bewohner anpassen. Diese Bedürfnisse sind nicht verschieden von Gasts zu Gast, sondern sind auch beim einzelnen Gast tags- oder andere als in der Nacht. Das Zimmer ist also am Tage ein Wohnzimmer und am Abend ein Schlafzimmer. Dann lassen sich die Möbel nach Belieben anders anordnen; das Zimmer erhält dadurch ein ganz verändertes Aussehen.

Zu den Ansprüchen des Gastes kommen diejenigen des Hoteliers. Dieser verlangt solide

Wandlungsfähigkeit, die ihm die Möglichkeit

Möbel, die den strengen Anforderungen des Betriebes und der nicht immer schönen Behandlung durch den Gast standhalten. Und schliesslich darf das Zimmer in der Anschaffung nicht zu teuer sein.

Das ideale Hotelzimmer stellt also eine Reihe von Aufgaben, die schon an sich nicht zu lösen sind, sich dazu aber oft nur schwer mit einander vereinbaren lassen. Der Hersteller darf auch nicht allein das ganze Zimmer vor sich sehen. Jedes einzelne Stück stellt wieder besondere Aufgaben und will in bezug auf seine Rolle im Raum und seinen Verwendungszweck durchdracht sein. Dabei müssen vielfach ganz neuen Wege eingeschlagen werden.

Ein Problem stellen die Betten, die am Tage nicht nach Betten aussiehen, Nächte aber vollwertige Betten sein müssen. Ein anderes Problem stellen Toiletten- und Schreibtisch. Zwei getrennte Möbel würden zuviel Platz einnehmen. Deshalb drängt sich die interessante Verbindung von Toilettentisch, Arbeitstisch und Ess- oder Spieltisch mit vielseitiger Verwendung als Lösung auf.

Ein wichtiger Faktor ist die Veränderlichkeit des Zimmers. Die Möbel lassen sich auf verschiedene Art aufstellen, und jedesmal ergibt sich sozusagen ein anderes Zimmer. Wie verlockend für den Gast, sich sein Zimmer wünschen und zusammenstellen lassen zu können! H. B.

Von all den neuen Entwicklungen ist wohl die auffallendste die Kombination von Schlaf- und Wohnzimmer. Das bedeutet die Benutzung von Betten, die tagsüber als Sitzgelegenheiten benutzt werden, und auch die Notwendigkeit neuartiger Möbel in den Hotelzimmern. Die Hotels haben früher Suiten für Gäste gestellt, die das Zimmer zu anderem Zweck als zum Schlafen brauchen. Heute ist das zu kostspielig, für den Gast wie für das Hotel, denn Suites bringen den Platz. Als erstes der grossen Hotels hat das Washington Statler Hotel, das 1942 fertiggestellt wurde, 55 Prozen seines Raumes dem neuen Wohntyp gewidmet —, und das erwies sich als höchst erfolgreich. Die Betten müssen mit Leichtigkeit von den Gästen wie vom Zimmermädchen umgewandelt werden können —, das ist Voraussetzung. Es hat sich auch gezeigt, dass diese Räume in Form von Room Service weit mehr Tätigkeit für Küche und Bar bringen. Zweifellos werden die Modernisierungspläne der amerikanischen Hotels auf solche Erfahrungen Bedacht nehmen. Dr. S.

## Expansion im US.-Hotlgewerbe

Wie aus dem Jahresbericht der „Sherton Corporation of America“ hervorgeht, hat die Gesellschaft 1947 12% des Kapitals der „Ford Hotel Company“ in New York erworben, die u. a. auch vier grosse kanadische Hotels betreut, darunter das „Laurentian Hotel“ in Montreal, das mit 1000 Zimmern einer der grössen kanadischen Hotels überhaupt ist. Weiter hat der Sherton-Konzern auch das „Continental-Hotel“ in Chicago erworben, das inzwischen in „Chicago Sheraton“ umbenannt worden ist. Ferner wurde endlich auch das „Coronado-Hotel“ in St. Louis erworben, das infolgedessen in „St. Louis Sheraton“ umbenannt wurde. Der Reingewinn für 1947 ist gegenüber dem von 1946 noch etwas gestiegen.

## Bankette in Grossbritannien

Die von der Britischen Regierung im September des letzten Jahres erlassene Verordnung, dass nicht mehr als hundert Personen an einem von Körperschaften oder Privatpersonen gegebenen Festessen teilnehmen dürfen, ist jetzt auf Drängen der Hotel- und Restaurantbesitzer zurückgezogen worden. Die Verordnung war, wenn die Veranstalter von Festessen Wert darauf legten, in jedem Falle auf die Weise zu umgehen, dass die Bankette in den Sälen verschiedener Hotels und Restaurants abgehalten wurden, und

Vorbereitung für die Meisterprüfung  
mit dem neuesten Fachwerk

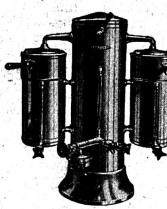
## Die Fachküche

von Ch. Finance

Verlag Pictura AG., Basel, Telefon (061) 3 8944

## BRAVILOR

### Filterkaffee- und Teemaschinen



das bevorzugte vollautomatische System mit dem natürlichsten Frischwasser-Brühvorgang

**Mustermesse Halle XII, Stand 4152**

Fabrikation, Verkauf und Service:

**HGZ-AKTIENGESELLSCHAFT**  
Abteilung Apparatebau — Telefon 46 690  
Zürich-Affoltern

Gesucht tüchtige

### Sekretärin

### für Privatsanatorium

reife Erfahrung im Rechnungswesen. Selbstverständlich deutsche Korrespondenz bedürfen, englische oder französische Korrespondenz erwünscht. Verantwortungsvolle Posten, Jahresstelle. Regelmässige Bureauarbeiten. Stid im Tag. Zeiterfassung mit Zeitgenossen und Photo und Nennung der Gehaltsansprüche an Sanatorium Bellevue, Dr. Binswanger, Kreuzlingen.

**WENN SIE**

Hotel-Möbel zu kaufen haben oder zu kaufen suchen dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

## Mahler

CHUR

- Gläser, hell, bemalt od. geschliffen
- Porzellan, mit od. ohne Decors
- Hotel Silber

## Ein kleine Revolution - in Basel?

Ja — aber eine ungefährliche, eine für den Hotelier angenehme, eine kleine Sensation, die der neue CUISTO verursacht, weil dieser moderne Küchenapparat endlich das bringt, was man schon lange suchte: einen starken, wirklich leistungsfähigen Motor, der spielend alles erledigt und 3 verschiedene Bechergrößen, die vielfachen Zwecken dienen und mit einem Griff leicht auswechselbar sind. Ob ein Gericht für nur 2—3 Personen oder für eine ganze Gesellschaft — in wenigen Sekunden und



Minuten schafft es der flinke CUISTO. Er arbeitet grob, mittelfein oder puriert, ganz so wie man es haben will. Was er kostet? Auch sein Preis ist sensationell: Fr. 280.— und Fr. 410.— Ist das nicht erstaunlich? Sicher besuchen Sie die Muba in Basel. In Halle XII, Stand Nr. 4139, sehen Sie den CUISTO im Betrieb. Dort können Sie sich selbst überzeugen, daß er auch Ihre Küche leistungsfähiger machen könnte. Wer die Muba nicht besucht, verlange unverbindlichen Vertreterbesuch.

**Ed. Aeine**

Aktiengesellschaft

### FABRIKATION UND VERKAUF

Sumatrastrasse 3/Sumatrastrasse 25

ZÜRICH 35

Telephon (051) 28 47 22 / 28 48 22

Gesucht  
selbständige

### Allgemeinkoch

In Kurhaus der Ostschweiz, freige, Arbeits- und Freizeit, 1 Tag pro Woche frei. Jahresstelle. Gehalt nach Ausbildung. Offerten, Belegschaft und Zeiterfassung. Photo unter Chiffre K.H. 2704 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Pâtissier-Aide

sucht eine gute Stelle auf zu Jura, Zürich, Luzern oder am Genfersee. Offerten unter Chiffre A.S. 468 L. an Schweizer Annonce A.G. Lausanne.

### Barman-chef de service

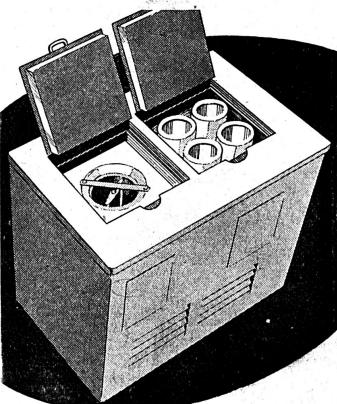
(event. Barmaid) sérieux et bien recommandé, demandé pour date à convenir pour bar-tea-room d'hôtel 1er ordre lac Léman, ouvert toute l'année. Place stable. Faire offres sous chiffre L E 2718 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## Koch

mit guten Referenzen

### sucht Stelle

im Kanton St. Gallen oder in der Nähe. Zuschriften an Postfach 27, Emmenbrücke (Kt. Luzern).



## Kühlanlagen

stellen wir wiederum in reicher Auswahl an der Mustermesse in Halle 3 aus. Das Bild zeigt eine Glacemashine, die wir in verschiedenen Größen, alle aber mit dem versenkten Rührwerk (pat.) liefern, das sich seit Jahren in Hunderten von Betrieben glänzend bewährt hat. Wir lösen alle Kühlprobleme des Hotlgewerbes.

## Thermofrigor

### STANDARD-WERKE A.G.

Birmensdorf / Zch. / Tel. / 051 / 95 42 02

Tüchtige Geschäftsfrau, versiert im Hotel- und Wirtsfach, mit langjähriger Praxis, sprach-kundig, wünscht geeigneten

## Wirkungskreis

### als Generalgouvernante

in französischen Betrieb oder Pacht eines kleinen Hotel-Restaurants oder einer Pension in geringer Lage. Offerten erbeten unter Chiffre R F 2717 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

die Festteilnehmer sich nach dem Essen in einem grossen Saal zum Weiterfeiern trafen. Die Ersparnisse an Lebensmitteln, die mit dieser Verordnung erreicht wurden, sind, wie Ernährungsminister Strachey auf eine Anfrage Churchills im Unterhaus selbst zugab, kaum nennenswert. Die Regierung verfolgt mit der Verordnung hauptsächlich ein „psychologisches Ziel“, d. h. sie wollte den breiten Massen vor Augen führen, dass sie darauf bedacht sei, jede Prasserie während der jetzigen Notzeit nach Möglichkeit zu unterbinden.

Aberdings sind die Hotel- und Restaurantbesitzer mit der neuen Verordnung auch nur vom Regen in die Traufe gekommen; denn es ist ihnen nur erlaubt, 12 Schilling 6 pence für jeden Festteilnehmer zu berechnen, und zwar 5 Schilling für das Essen und 7 Schilling 6 pence für allgemeine Unkosten. Bei Berechnung höherer Preise muss eine besondere Erlaubnis von den Behörden eingeholt werden. Die Hotel- und Restaurantbesitzer weisen darauf hin, dass es unter den heutigen Verhältnissen unmöglich sei, zu dem von der Regierung festgesetzten Preis ein Bankett durchzuführen. Die von den Westend Hotels und Restaurants bisher geforderten Preise lagen zwischen 18 und 21 Schilling pro Festteilnehmer, so dass diese Unternehmen durch die neue Verordnung in eine schwierige Lage gekommen sind. Die Hotel- und Restaurantbesitzer beklagen sich darüber, dass Minister Strachey, im Gegensatz zu seinen Vorgängern, nicht ihre Berufsvertreter vor Einführung der neuen Verordnung zu Rate gezogen hat.

s.b.

### Hoch Preise für Londoner Gaststätten

Eine altbekannte Londoner Gaststätte, „Ye Olde Swiss Cottage“, ist dieser Tage von der Firma Messrs. Flenett, Haxell, Marks & Barley, zum Preise von 176 000 Lst. verkauft worden. Der Name des Käufers ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es handelt sich um eine Gaststätte mit unumschränkter Ausschanklizenz. Mit den dazugehörigen Läden, die kurzfristig verpackt sind, handelt es sich um ein Grundstück mit rund 21 000 Quadratflächen. Es ist das die erste Gaststätte, die seit längerer Zeit zum Verkauf gelangt. Der Preis wird als sehr hoch angesehen.

### Verkauf eines berühmten Londoner Hotels

Eines der exklusivsten Hotels in London, an dem bisher auch Schweizer Hoteliers interessiert waren, wird demnächst den Besitzer wechseln. Es handelt sich um das Hotel Brown in Doven Street, das von Diplomaten und Fürstlichkeiten frequentiert ist und war. Das Hotel wurde im Jahre 1820 von James Brown, dem Leibdiener eines englischen Edelmannes gegründet und verfügt über 140 Zimmer. Die jetzigen Besitzer des Hotels sind J. F. Ford & Sons, eine Unternehmensgruppe der Suvretta Ltd., die von den Brüdern Anton und Hans Bon gegründet wurde, die das Suvretta-Haus in St. Moritz besitzen. Die Brüder Bon haben das Hotel im Jahre 1928 erworben. Anton Bon ist noch heute Vor-

sitzender der Brown-Gesellschaft. Für das Beisitztum interessiert sich nunmehr die Trust House Company, eine Gesellschaft, die in der Provinz eine Reihe gutgehender Hotels besitzt. Das Hotel soll zum Preise von etwa einer halben Million Pfund verkauft werden. Beim Erwerb soll den neuen Inhabern zur Bedingung gemacht werden, das Unternehmen so weiter zu führen, dass der jetzige vornehme Charakter des Hotels unbedingt auch in Zukunft gewahrt bleibt. s.b.

### Franc-Abwertung und amerikanischer Tourismusverkehr nach Frankreich

Amerikaner haben eine grosse Vorliebe für Frankreich, für Paris, für die Riviera. Aber die relativ kleine Anzahl Amerikaner, die im vorigen Jahr Frankreich besuchten (rund 70000), war sehr enttäuscht über die hohen Preise, die sie dort vorfand. Allerdings war der offizielle Kurs des Dollars damals 119 Francs, während für den kommenden Reisesommer ein offizieller Kurs von 300 Francs pro Dollar erwartet wird. Aber selbst wenn, in Dollars berechnet, eine Reduzierung der Preise erfolgen sollte, könnten die Bäume des amerikanischen Reiseverkehrs nicht in den Himmel wachsen: nur fünf grosse Schiffe werden zwischen den französischen Häfen und Amerika verkehren, während es vor dem Kriege Dutzende waren. Außerdem haben noch rund 650 Personen pro Woche die Möglichkeit, von Amerika nach Frankreich zu fliegen. Viele Reisende werden per Schiff oder Flugzeug zuerst nach schweizerischen oder holländischen Orten anlaufen und dort aus Frankreich erreichen.

Mit dem Kurs 1:300 wird sich voraussichtlich ein Doppelzimmers in einem ersten Klasse Pariserhotel auf 6-7 \$, in guten Durchschnittshotels auf 4 \$ pro Tag oder niedriger stellen. Die Preise in den bekannten Kurorten entsprechen etwa jenen in Paris. Die Kosten für die Verpflegung werden von Sachverständigen als kaum niedriger, eher als höher in den Vereinigten Staaten geschätzt.

So und so viele Amerikaner waren es gewöhnt, sich, wenn sie den europäischen Kontinent betraten, für die Dauer ihres Ferienaufenthaltes ein Automobil zu kaufen und es bei ihrem Abreise wieder zu veräußern. Es soll möglich sein, kleine französische Autos zum Preise von 25000 bis 35000 Francs zu kaufen, wenn man in Dollars zahlt, aber es ist noch nicht geklärt, ob dies zu dem legalen Kurs von 214 Francs pro Dollar oder zum freien Kurs von 300 Frs. oder noch höher vor sich gehen soll. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass solche Autos in Frankreich erst wieder verkauft werden dürfen, wenn man sie ein volles Jahr lang im Besitz hatte. Doch wird sich für diese Angelegenheit vermutlich ein Ausweg finden... Was das Benzin betrifft, so werden keine Schwierigkeiten in dieser Beziehung erwarten; die zur Verfügung gestellte Notration stellt sich im Preise etwas höher als das Benzin in Amerika (28 Cts. pro Gallone); der Preis von 80 Cts. pro Gallone auf dem schwarzen Markt ist exorbitant, wird aber autogewohnte Amerikaner kaum abschrecken, sich ihres gewohnten Verkehrsmittels zu bedienen.

Kleider, Geschenke, sind relativ nicht teuer, auch Parfums kosten nur etwa einen Drittel des

in Amerika bezahlten Preises. Hingegen muss der Amerikaner, der nach Verbrauch seiner 5 Cartons Zigaretten nicht mit dem französischen Tabak befrieden kann, auf dem schwarzen Markt 70 Cts. pro Paket amerikanischer Zigaretten zahlen — und das ist reichlich viel! Dr. S.

### Das Hotelgewerbe in US.-Deutschland

Das Institut für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs hat soeben die genaue Bettentnahmen des Hotelgewerbes in der U.S.-Zone Deutschlands ermittelt, die einen interessanten Einblick in die Lage des Hotelgewerbes vermitteln. Die Aufstellung ist insofern nicht vollständig, als erstens einmal Gaststätten mit weniger als 10 Betten unberücksichtigt blieben, und zweitens auch alle Orte mit weniger als 25 Betten. Gerade die kleinen Gaststätten mit weniger als 10 Betten spielen aber heute im Fremdenverkehr eine wichtige Rolle, obwohl sie in der Regel an Komfort alle zu wünschen übrig lassen.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung ergibt sich nach der Aufstellung des Institutes eine Gesamtbettentnahmen vor dem Krieg in Höhe von 216 327 Hotelbetten. Durch die Zerstörungen des Krieges hat sich ihre Zahl bis 1947 auf 165 876 Betten verringert. Hierzu ist aber der weitauft grösste Teil zweckentfremdet, und zwar sind 25574 Betten von der Besatzungsmacht beschlagnahmt, während 406 von den Behörden in Anspruch genommen sind. Während man bisher immer die Besatzung für die Knappheit an Hotelraum verantwortlich zu machen suchte, ergibt es sich aus dieser Aufstellung erstmals, dass die bei weitem grösste Zweckentfremdung von den deutschen Behörden betrieben wird. Auf die einzelnen Länder entfallen die folgenden Bettentnahmen:

Land	Stand 1938	Stand 1947	Beschlagnahmt von	Besatzung Behörden
Bayern	144 990	116 007	12 406	69 729
Hessen	48 682	33 252	9 530	11 276
Württ.-Bad	23 555	16 617	25 574	4 191
US-Zone	210 327	165 876	25 574	85 196

Ein grosser Teil der von den deutschen Behörden beschlagnahmten Hotels dient zur Unterbringung der displaced persons (DP's). Sie dürften in absehbarer Zeit wieder frei werden, müssen aber in diesem Falle erst gründlich renoviert werden, ehe sie wieder für die Zwecke des Fremdenverkehrs in Anspruch genommen werden können.

Das Bild der verfügbaren Hotelbetten wird dadurch verschlechtert, dass sich heute die Mehrzahl der frei verfügbaren Betten in kleinen Luftkurorten und in einigen unbeschädigten Heilbädern befindet, die von Krieg unberührt geblieben sind. Je grösser aber die Städte, desto knapper ist der erhalten gebliebene Hotelraum. Dies ist am deutlichsten am Beispiel Frankfurts zu sehen. Diese Stadt besaß vor dem Krieg 4767 Hotelbetten, von denen heute nur noch 391 frei verfügbare sind. Man kann daher ohne sich der Übertriebung schuldig machen behaupten, dass in den Großstädten der US-Zone fast alle Unterkünfte ausgeschöpft aufgeht haben. D. D.

### Das Hotelbau-Programm von Frankfurt a. M.

Die Verlegung der Zweizonen-Verwaltung nach Frankfurt a. M. stellte die Stadt vor die riesenhafte Aufgabe, in kürzester Zeit für 20000 Menschen Wohnungen und für fünf grosse Verwaltungsbehörden die erforderlichen Büros zu schaffen. Darauf hinaus wird ein grosses Hotelbau-Programm verwirklicht. Dieses Bau-Programm sieht die Errichtung von sechs Hotels vor, von denen fünf in Frankfurt selber, und eines in Bad Homburg erstehen werden. Bis zum Herbst 1948 sollen auf diese Weise dem Verkehr 355 Hotelzimmer zur Verfügung gestellt werden können. Wenn es sich dabei auch nicht ganz neuen Hotels handelt, so sind doch die Wiederherstellungsarbeiten an den zerstörten Hotels derart umfangreich, dass man besser von einem Neubau sprechen kann.

Die grösste Zimmerzahl wird der Neubau des Grand Hotel erhalten, nämlich 100 Zimmer. Es folgt der Deutsche Hof in Bad Homburg mit 50 Zimmern. Dann kommt das Savoy-Hotel in Frankfurt mit 55 Zimmern, und der erste Bauabschnitt des Frankfurter Hofes mit 50 Zimmern. Je 40 Zimmer sollen endlich im Central-Hotel und im Hotel des Hauses der Kochkunst geschaffen werden.

Hierzu soll ferner im Laufe des Jahres 1948 noch ein grosser Hotel-Neubau auf dem Messegelände der Stadt Frankfurt entstehen, der mit einem Geschäftshausneubau verbunden werden soll. Dieser Neubau soll im Montageverfahren erfolgen. Desgleichen werden 1948 zahlreiche Gross-Garagen entstehen, die vorwiegend den Hotel-Neubauten angegliedert werden sollen.

Die Gesamtkosten für das bizonale Bauprogramm belaufen sich auf 70-80 Millionen Mark.

### Grosse Pläne für den österreichischen Fremdenverkehr

Aus Wien wird berichtet: Verschiedenen Berichten zufolge haben sich die Aussichten für eine günstigere Entwicklung des Fremdenverkehrs im laufenden Jahr wesentlich gebessert. Vor allem aus England erwartet man einen weitaus stärkeren Besuch der landschaftlich schönen Gebiete Österreichs als im Jahre 1947, da die aus devisentechnischen Gründen erfolgte Drosselung der Ausreisen aus diesem Lande kürzlich wieder aufgehoben wurde. Auf Grund dieser erfreulichen Nachricht begannen interessierte Kreise daher in England und in anderen Staaten mit einer intensiven Werbung für den österreichischen Fremdenverkehr. Darüber hinaus sind die zuständigen Stellen auch mit der Aufstellung eines Programmes beschäftigt, nach dem zahlreiche Fremdenverkehrsbetriebe so ausgestattet werden sollen, dass sie allen Anforderungen des internationalen Reisepublikums gerecht werden können. Für die restlose Behebung der Kriegsschäden an Einrichtungen für den Fremdenverkehr würden allerdings 1½ Milliarden Schillinge notwendig sein, die selbstverständlich nicht sofort aufgebracht werden können. Der Wiederaufbau und Ausbau

**Gartenshème**  
180-280 cm Durchm. ab 78  
Fr. Reparaturen prompt.  
Ferrari, Schirmfabrik, Glarus.

**Fille de salle**  
**Sommelière**  
**Jeune fille**  
pour aider au buffet.  
Offres avec certificats et photo au Restaurant  
Strauß, Neuchâtel.

**Versierte**  
**Hotel-Sekretärin**

**Serviertochter**

**Gesucht**  
für sofort  
Restaurations-  
tochter  
Buffettochter  
Offerten gefälligst an  
Restaurant Strauss  
Neuchâtel

**Bonne**  
**à tout faire**  
nourrie, logée, bons gages  
pour 20. 4. 1948. Brasserie  
Provence, Plantamour 4,  
Genève.

**Hotelpâtissier**

**Bekannt-  
machung**  
Hotellerie und Restau-  
rationsbetrieb. Man kaufe  
jedes Quantum **Abfall-  
Öle, Fette** (ranzige etc.),  
welche sich zu Seifen-  
fabrikation eignen.  
Exakte Adressangabe.  
Ich werde Sie besuchen.

**Avis**  
Hotellers et Restau-  
ranteurs, Bouchers, j'achète  
toute quantité d'huile  
qui s'adapte à la fabrication des  
savons. Prière de m'indiquer  
une adresse; je vous visiterai.  
Frédéric Schmid, 5, rue  
Gautier, Genève. Tél.  
2 44 73.

**Denken Sie bei Ihren Glacepulver-Einkäufen**  
**an**  
**Frīg**

Mit FRIG erzielen Sie ausgezeichnete, geschmeidige und zartschmelzende Glaceen und Coupen

FRIG neutral für Fruchtglacen, sowie FRIG in den Aromen Vanille, Chocolat oder Mokka für Crème glacen ist erhältlich bei

**Dr. A. WANDER A.G., BERN**  
Tel. (031) 55021

**Kindschi**  
**Bündner Alpen-Bitter**  
*appetitanregend und bekümmerlich!*

**Gesucht per sofort**  
**Hotelvolontärin**  
oder jüngere  
**Sekretärin**  
für Passantenhotel in Zürich. Offerten mit Photo und Zeugnissen sind zu richten an Touring-Hotel, Zürich.

**Ihre Gäste schätzen**

**Unterhaltungsnummern**  
Gesang, Tanz, Ballett, Sketch, einszeln oder abwechselnd, evtl. auf eigene Rechnung, Kunstlervereinigung, Postfach 111, Luzern, Tel. 35340.

**Zu verkaufen**  
**Hotel**  
mit ca. 60 Betten. Prima Verbindung und sehr viel Reservationen. Sehr geeignet für Küchenchef. Gef. Offerten unter Chiffre B O 2728 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**nicht nur prima Rahm, ein feines Cornet gehört mit dazu!**

**Revue - Inserate haben Erfolg**

**Verlangen Sie unser Cornet Confiseur**

**Walter Hug & Co., Zürich**  
Hüppenfabrik  
Löwenstr. 54 Tel. (051) 273530

des österreichischen Fremdenverkehrs wird sich daher nur allmählich vollziehen können.

Am Plänen für diesen Sommer verdienen die sogenannten Pauschalreisen besonders herzovergoben zu werden. Diese schenken den Besuch von ganz Österreich vor und sollen in Form von Rundreisen mit ausländischen Wagen und Treibstoff durchgeführt werden, wobei die Gäste in das Verpflegungsschema der sogenannten „Ausländeraktion“ eingegliedert werden sollen, um eine Belastung der inländischen Ernährungslage zu vermeiden. Soweit man bis jetzt feststellen kann, ist das ausländische Interesse für diese Rundreisen sehr rege.

Ein allerdings sehr heikles Problem stellt das österreichische Preisniveau dar, da sich die Inlandspreise im Fremdenverkehrsgewerbe der Auslandspreisen fast angeglichen oder diese sogar überschritten haben. In der Schweiz z. B. muss für eine volle Tagespension pro Person 13 bis 20 SFr. bezahlt werden, während die entsprechenden Preise in Österreich 18 bis 25 SFr. betragen. Die Preissenkung stellt daher eine Haupttage der Fachleute des Fremdenverkehrs dar, wobei als einziger Ausweg eine Intensivierung des Fremdenverkehrs angesehen wird. Deshalb will man in der kommenden Sommersaison in zunehmendem Masse Gäste aus den angrenzenden Staaten des Donauraumes einladen, die auch vor 1938 vor allem für Wien und Niederösterreich das Hauptkontingent der ausländischen Besucher stellen.

## Aus den Verbänden

### Verband Schweiz. Verkersvereine

#### Generalversammlung in Luzern

Im Kursaal Luzern hielt am 9. April 1948 der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte an Stelle des abkömmlings Präsidenten Herrn Dr. A. Ith der Vizepräsident, Herr Oberst Hans Bon, St. Moritz.

Die Vormittagssitzung war den geschäftlichen Traktaten gewidmet. Der Jahresbericht, die Jahresrechnung 1947 und das Budget 1948 wurden genehmigt und der Mitgliederbeitrag in bisheriger Höhe festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, der Werbung neuer Mitglieder besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Beim gemeinsamen, trefflich servierten Mittagessen mit den Gästen begrüßte Herr Oberst Bon u. a. den Tagesreferenten, Herrn Dr. R. Cottier, Direktor des eidg. Amtes für Verkehr, den Luzerner Stadtpräsidenten Herrn Nationalrat Dr. Max Wey sowie den unsern Lesern wohlbekannten Publizisten Herrn Leopold Hess, nebst zahlreichen Verkehrsdirektoren und den geladenen Vertretern der Presse. Er erinnerte sodann an die fruchtbare Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr. Wir erwähnen nur seinen Kampf um die Abschaffung der Visumspflicht, seine Bemühungen um die Verwirklichung der Forderung einer Staffelung der Schulfieren, um die Bewahrung unserer Landschaft vor hässlichen und aufdringlichen Reklamen, um die Pflege einheimischer Sitten und Gebräuche, um die För-

derung des kunstgewerblichen Schaffens im Dienste des Fremdenverkehrs und an die Bemühungen zur Erhaltung unserer Trachten. Der Vorsitzende fand schliesslich anerkennende Worte für die Herrn Dr. Ith geleistete vorbildliche Verbandsarbeit.

Mit erfrischendem Humor gedachte Herr Präsident Dr. Wey der vielgerütteten und vielseitig geschulten Fremdenverkehrswirtschaft, insbesondere der Hotellerie, die, wenn man sie allzu stark unter die Knute nehme, es verstehe, recht kräftig zurückzuschlagen, wie die „gepfifferte“ Zermatter Resolution des Schweizer Hotellerie-Vereins beweise. „Wir in Luzern, das unter der Fremdenverkehrskrise besonders schwer getroffen hat“, führte Stadtpräsident Dr. Wey aus, „sind trotz allem Optimisten geblieben. Wir werden uns wehren und nicht verzagen; Kleinmütig werden ist nicht unsere Sache.“ Herr Dr. Wey dankte dem Verband schweizerischer Verkehrsvereine, dass er kräftig mithilfe, für die Existenz des schweizerischen Fremdenverkehrs zu kämpfen.

Die Nachmittagssitzung war ausschliesslich dem Referat von Herrn Dr. R. Cottier, Direktor des eidgenössischen Amtes für Verkehr vorbehalten, der es in trefflicher Weise verstand, die anwesenden Fremdenverkehrsleute mit seinen wohl dokumentierten, aufschlussreichen Beobachtungen „Zur Entwicklung des touristischen Überseeverkehrs nach Europa und der Schweiz“ zu fesseln. Aus Raumgründen müssen wir es uns versagen, bereits in dieser Nummer auf die hochinteressanten Ausführungen von Herrn Direktor Cottier näher einzugehen, werden aber bei nächster Gelegenheit auf sie zurückkommen. Sein Referat, das von Herrn Oberst Bon gebührend verdankt wurde, fand nachhaltigen Beifall.

Dank eines freundlichen Entgegenkommens des rührigen Verkehrsdirektors von Luzern, Herrn Dr. Schütz, wurde den Teilnehmern der Tagung Gelegenheit zu einer Stadtroundfahrt, verbunden mit Besichtigung des Panoramas des Löwenbrunnens und des Gletschergarten sowie des Wasserturms, über dessen Alter die Schätzungen des Historiker blum über tausend Jahre auseinandergehen, geboten.

## Aus den Sektionen

### Hoteller-Verein Aaretal

Die diesjährige Generalversammlung der Sektion Aaratal fand unter der Leitung des Präsidenten, Hans Stocker, Hotel Merkur, Olten, am schönen Gestade des Hallwilersees auf Schloss Brestenberg statt. Die junge Sektion kann heute auf ihr 6jähriges Bestehen zurückblicken. Sie umschliesst den Raum von Grenzen-Solothurn-Olten-Aarau-Brugg und die umliegenden Ortschaften. Unter den 39 Geschäfts-betrieben befinden sich zum grössten Teil eingerichtete Passantenhäuser und Landgasthöfe sowie einige sehr schön renovierte Badehotels. Darüber, dass sich gerade hier im Aaratal der Zusammenschluss der Hotelliere sehr gut bewährt hat, besteht kein Zweifel, und so hoffen denn der Sektionspräsident eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern zur Frühjahrstagung begrüssen.

An der Vormittagssitzung wurden die statutarischen Geschäfte erledigt und einer freien Aussprache über die Sorgen der Hotellerie im allgemeinen und den Anliegen der einzelnen Sektionsmitglieder genug Raum gelassen. Im Bericht des Präsidenten wurden auch die jüngsten Verhandlungen der Präsidentenkonferenz von Zermatt erwähnt, die die einhellige Billigung der Versammlung fand. Erneut wurde auch die absolut ungünstige Militärentschädigung für Hotelzimmer kritisiert. Der Vorstand wurde beauftragt, dieses für unser Aaretal wichtige Thema beim Zentralbüro und bei der örtlichen Behörde neu aufzuwerfen, um endlich einer der heutigen Zeit Rechnung tragende Mehrentschädigung zu erwerken.

Am Nachmittag referierte Herr M. Budlinger, Sekretär des SHV., Basel, über die AHV., die Gesamtarterverträge sowie über Personalfragen. In klarer und verständnisvoller Art gab der Referent auch Auskunft über alle an ihm gestellten Fragen. Seine Belesenheit und Fachkenntnis haben uns gezeigt, dass der SHV. in Herrn Budlinger einen tüchtigen Berater gefunden hat.

Unser rühriges Vereinsmitglied, Herr Fritz Lang in Brugg, referierte sodann in fachkundiger Art über die formelle Seite der AHV., und gab uns an Hand von praktischen Beispielen einige Richtlinien über die zweckmässige Durchführung der Formalitäten.

Nach vielen Fragen und Antworten und nach einem Rundgang durch die ausgezeichnete renovierten Räume des Schlosses Brestenberg, das unter der tüchtigen Leitung von Herrn Kessler steht, konnte die interessante und anregende Tagung geschlossen werden.

## Bücherfisch

WERK. Aprilheft 1948. – In seinem neuesten Heft veröffentlicht das WERK vier Privathäuser, die sich durch besonders individuelle Lösungen auszeichnen. Das Eigenheim eines Schweizer Architekten, ein Arzthaus und je ein weiteres schweizerisches und amerikanisches Wohnhaus zeigen, auf welche Art gute Gegenwartsschönheit für verschiedenartige und differenzierte Aufgaben, die der Bauherr stellt, auch die klare organische Form sucht.

Ausgehend von einem Tortentanz-Aquarium Hans Thomas, beweist Walter Überwasser, dass die bekannten beweglichen Drahtpastiken des amerikanischen Surrealisten Calder nicht die ersten Ausdrücke sind, sondern belegt in interessanten Ausdrücken, wie diese Drahtgebilde den künstlerischen Stil von Barthélémy Menn und besonders Ferdinand Hodler wesentlich beeinflussten. Walter Hugoelshofer schreibt die Geschichte des Kunstvereins und der Kunstsammlung in Schaffhausen und schildert dabei in reizvoller Weise, wie sich seit 1848 in den kleineren Schweizerstädten das öffentliche Kunstleben entwickelte. Auf einer in der Schweiz noch kaum bekannte Künstlerin, die seit langer Zeit in Italien lebende deutsche Bildhauerin Emmy Roeder weist ein illustrierter Aufsatz von Hugo Max hin.

„Der öffentliche Verkehr“, Heft 4, April 1948. Die beiden ersten Dampflokomotiven, welche Stephenson in den Jahren 1825 und 1829

in den Verkehr setzte, sind in einem vorzüglich bebilderten Artikel dieser Zeitschrift den neuesten englischen Streamliners (Coronation class) gegenübergestellt. Die Aprilausgabe, etwas umfangreicher als die bisherigen, weist daneben eine ganze Reihe aktueller Abhandlungen aus dem weiten Gebiet des öffentlichen Verkehrs auf. Sie sind wie immer geschickt illustriert und daher auch für jedermann leicht verständlich.

## Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

### Eine frohe Botschaft für das Hotelgewerbe

Wissen Sie, dass heute in der Schweiz zur Verfügung der Hotelbetriebe ein fahrbare Reinigungsdienst zum gründlichen Klopfen und Durchsaugen von Teppichen, Wolldecken, Matratzen usw. besteht, unter dem Namen EMKA-Service (siehe Fig. 1 des Inserates).

Mit diesem können Sie eine so gründliche Reinigungsarbeit vornehmen, wie sie niemals mit Vakuum oder Staubauger erreicht wird. Zudem kann diese Arbeit durch Ihr eigenes Personal ausgeführt werden.

Diese Reinigungsmethode ersetzt das mühevole Teppichklopfen, Matratzenklopfen, Wolldeckenklopfen, und zwar vollzieht sich die Reinigung so gründlich, rasch und mühelos bis auf den Teppichgrund oder durch die ganze Matratze, dass diese staubfrei, aufgelockert sind und wieder ein frisches Aussehen erhalten. Dadurch werden die teuren Inventarstücke vor frühzeitigem Verschleiss bewahrt.

Diesen Anlage hat sich bereits in zahlreichen grösseren Schweizerstädten wie Genf, Lausanne, Bern, Aarau, Zürich usw., sowie in den Burgenstockhotels jahrelang gründlich bewährt und es stehen uns beste Referenzen zur Verfügung.

Diese fahrbare Teppichklopfanlage ist derart sinnreich gebaut, dass sie ein paar Minuten, nachdem sie vorgefahren ist, betriebsbereit aufgeschlagen werden kann (siehe Fig. 2 des Inserates). Sofern eine gut abgesicherte Vier-Pol-Stekdose zur Verfügung steht, kann der Betrieb bei jeder normalen Drehstromspannung (220, 380 oder 500 Volt; siehe Fig. 3 des Inserates) sofort aufgenommen werden.

Mit der fahrbaren Anlage steht auch gleich das leitende Personal zur Verfügung.

Diese ausserordentlich gründlich reinigende und alle Objekte in höchstem Masse schonende Behandlung liefert Resultate, wie Abbildung 4 des Inserates zeigt.

Die Reinigung kann, je nach der Zahl des Personals, das der Betrieb für das Klopfen, Zubringen und Rückbringen zur Verfügung stellen kann, in fünf- bis zehnmal kürzerer Zeit bewerkstelligt werden als wenn das Hotelpersonal sie vornimmt. Die Maschine wird in festem Standartarif vermieter. Die Reinigungsduer beansprucht beispielsweise folgende Zeiten:

Weggis: Hotel Central am See: 8 Std.; Hotel Pension Hertenstein: 9 Std.; Hotel Post und Terminus: 12 Std. Brunnen: Parkhotel Hellerbad: 9½ Std. Bad Schinznach AG: Kurhaus: 20½ Std.

### Schwerversilberte Tafelgeräte - eine Zierde für den Gästetisch



Alpacca hotelschwer versilbert

Eisschalen	nieder, mit Griff	7.40
Eiscoupen	halbhoch	13.95
Bouillontassen		18.60
Fleischplatten	oval, 38 cm	75.50
Fleischplatten	oval, 42 cm	86.60
Milchkannen	1 Portion	44.85
Kaffeekannen	1 Portion	58.90
Cremiers	1 Portion	9.90
	+ Wurst mit 10% Spezialrabatt	

**Hans fäh**  
GLASHALLE RAPPERSWIL

Verlangen Sie Vertreterbesuch

Gesucht in großes, erstklassiges Bergotel mit Passantenbetrieb:

Tüchtige Buffetdame gewandte Serviertochter Officegouvernante Gläätterin Commis de cuisine

Gef. Offerten unter Chiffre P 2235 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On demande:

Main-Courantier-Caissier  
saison fin juin à début septembre

Chef-Contrôleur

18 juin à mi ou fin septembre.

Faire offres à la Direction Villars Palace, Villars sur Ollon.

### NEU - NOUVEAUTÉ

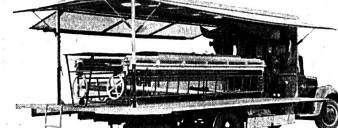
## EMKA

FAHRBARE TEPPICH-, DECKEN- UND MATRATZENKLOPFEREI

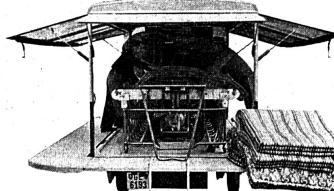
SERVICE BATTAGE DE TAPIS, COUVERTURES, MATELATS, ETC.



Fahrbare EMKA-Anlage geschlossen  
Installation mobile fermée



Anlage offen - arbeitsbereit  
Machine prête à fonctionner



Anlage im Betrieb  
Machine en fonction



Resultat der Klopfer  
Résultat du battage

### Gesucht für lange Sommersaison in gutes Badehotel per sofort:

1 Kaffee-Angestelltenköchin oder Koch

1 Mai

1 Zimmermädchen

1 Anfangszimmermädchen

1 Juni

1 Saalkellner

2 Saaltöchter

1 Sallehochtochter

1 Anfangsservierhochtochter für Restaurant

1 Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind zu richten an die Direktion Hotel-Kurhaus Schwellberg-Bad.

Gesucht für Tea-Room-Restaurant nette, tüchtige Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien und Foto unter Chiffre T 10124 Y an Publicitas Bern.

### Gesucht in erstklassiges Badehotel im Engadin (Saison Mai-September):

## Journalföhre

## Sekretärin

## Warenkontrolleur

## Officegouvernante

## Küchengouvernante

## Chef de rang

## Commis de rang

## Saaltöchter

## Chasseure

Gute Lohnverhältnisse. Bei Zufriedenheit auch Winterengagement gesichert. Offerten an Direktion Grand Hotel Tschuggen, Arosa.

### Gesucht für Sommersaison

## Directrice

zur Leitung eines dediegen Berghotels. Be-werberin soll sich in allen Sparten der Hotelbetriebe gut auskennen. Offerten mit Foto, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre B 2729 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour café-restaurant, complètement rénové, un bon

1er Commis de cuisine  
une fille de cuisine  
et une fille d'office

Offres écrites au City-Hôtel, Neuchâtel.

## Die Fachecke

### Praktische Hotelerneuerung

Wenn schon die Fremden diesen Sommer den Weg wieder in unser Land gefunden haben, müssen wir uns keine Illusionen machen, sie seien wegen unsern Palace- und Grandhotels gekommen. Was an unsern Ländchen lockt, das ist das Leben im Frieden und Wohlstand, das man spürbar auf allen Strassen atmet. Und es ist nach wie vor die Schönheit der Seen und Berge, die gegenüber früher nichts eingebüßt hat. Mit diesen beiden „Aktivposten“ allein werden wir aber auf die Dauer keine unwiderstehliche Attraktion bilden.

Was allein auf die Dauer die Gäste aus der Fremde anzulocken vermag, ist eine gepflegte Hotellerie, für die wir einst weltberühmt waren. Unsere Hoteliers blücken aber in dieser Beziehung gar nicht so getrost in die Zukunft. Der Mangel an geschultem Hotelpersonal gibt zu ernsten Bedenken Anlass. Und dann bereitet der bauliche Zustand vieler grosser Häuser nicht geringe Sorgen. Wer beispielsweise im Norden Europas die modernen Hotels gesehen hat, der wird darauf gestossen, betrübliche Vergleiche mit den Verhältnissen an manchen schweizerischen Fremdenorten zu ziehen. Was vor allem auffällt, ist die Bedeutung, die in neuern Hotelbauten der Ausgestaltung der Aufenthaltsräume, sowohl im Ausmass als in der Wohnlichkeit beige messen wird. Sie sind auf die Dauer wohl wichtiger als eine raffinierte Tabelle d'hotels.

Die Zeitung „Touring“ hat es schon vor einiger Zeit unternommen, den Finger gerade auf diese Wunden zu legen. Ohne zu den äussern Verunstaltungen der Pseudo-Ritterburgen, als die sich die „Schlosshotels“ präsentieren, viele Worte mehr zu verlieren, als dass der fromme Wunsch ausgesprochen wird, die Architekten, welche diese Erker, Zinnen, Türe, Dachtraufen und Wasserspeier auf dem Gewissen haben, möchten dazu verdammt sein, selber in alle Ewigkeit behelmt und gepanzert herumzuspazieren, werden die Inneneinrichtungen einer kritischen Musterung unterzogen:

Das Palace-Hotel bietet nach dieser Kritik, selbst wenn es nicht mehr modern ist, einen Komfort, der noch als neuzeitlich gelten kann und einen Luxus, welchen das Alter selbst einen gewissen Reiz gibt. Nichtsdestoweniger drängt sich in vielen Fällen eine gründliche Auffrischung auf. Die eigenartigen Überbleibsel der verschiedenen Moden, die sich seit einigen Generationen abgelöst haben, findet man vielleicht in den Hotels mittlerer Grösse: „Vorhänge mit Quasten und Fransen, verschönkelte und überverzierte Stühle,

ausgestopfte Adler, fleischige Pflanzen und Bären-Schirmständer, kubistisch sein wollende Wandteppiche und Tapeten, rotgelbe Möbel und Alabasterkronleuchter.“

Was soll mit dem allgemein geschehen? Sehr richtig war das dem Fremdenverkehr nahestehende Blatt darum, heute in den gleichen Fehler zu verfallen wie 1895 oder 1925, und statt der damaligen Banalitäten die heutige „Heimatstil-mode“ wahllos nachzufäulen! Statt künstlich geschwärzte Balken und Carnozets, Engadiner Stühli und Grotti zu montieren — die allein im Wallis, Bündnerland und Tessin gehören, aber andernorts fehl am Platze sind — soll man sich dessen bewusst sein, was der Gast liebt: helle Farben, Abwechslung und Bequemlichkeit. In derart neu gestalteten Räumen hat manches alte Einrichtungsstück, vielleicht etwas aufgefrischt, noch seinen Platz. Wichtig ist, dass tagsüber die schone Schweizerlandschaft durch die weiten Fenster eines Raumes grüstet und des Abends trauliche Lampen das Gefühl des Zuhauseseins verbreiten. Nur fort mit dem Überflüssigen, und Raum — was tut's, wenn ein paar Bettlen weniger gestellt werden können — viel Raum der Bequemlichkeit!

### Die Pflege des Linoleums und Gummi-Fussboden-, wand- und Tischbelages

Linoleum stellt keine Ansprüche besondere Art an Reinigung und Pflege. Es ist ein wirklich bescheidener Diener des Hauses.

Tägliches Reinigen des Linoleums wird eine Selbstverständlichkeit sein. Wer mehr tun will, möge feucht aufwischen, aber ohne Plansch-pfützen. Seifenwasser, das nur bei starker Verschmutzung notwendig ist, erfordert Nachwischen mit klarem Wasser. Im übrigen darf nur neutrale Kernesife bester Qualität benutzt werden. Heisses Wasser, Schmirseife, Soda, Salmiakgeist, Benzin und alle scharfen Reinigungs-mittel sind Feinde des Linoleums. Flecken und Rostflecken und Tintenspritzer lassen sich mit feinkörnigem Schmirgelpapier vorsichtig wegschleifen, wenn man etwas Leinöl hinzufügt; gleich anschliessend mit klarem Wasser nachspülen. Regel-mässiges Blochen ist nützlich, es gibt dem Linoleum ein freundliches Gesicht und erhöht vielleicht, soweit das noch möglich ist, seine Haltbarkeit. Wenn man den Staub ordentlich abgekehrt hat, trägt man das Blochmittel hauchdünne auf und verreibt es gründlich. Dann leicht übertrocknen lassen, mit der Bloch-bürste nacharbeiten und mit weichem Lappen blankwischen. Druck-Linoleum soll nur selten

geblotzt werden und darf auf keinen Fall geölt werden.

In grossen Räumen reinigt man das Linoleum am besten mit Sägemehl, das mit farblosem Wachsöl angefeuchtet ist. Nachdem man es ausgetrieben hat, kehrt man es wieder zusammen und entfernt gleichzeitig Staub und Schmutz. Vierzig Liter Wachsöl kommen etwa auf einen Kubikmeter Sägemehl, und diese Masse reicht viele Monate aus.

Neu belegte Räume dürfen erst benutzt werden, wenn der Klebstoff „abgebunden“ hat, wie der Fachmann sagt. Dann empfiehlt es sich, als erstes den Linoleumbelag mehrmals mit kaltem Wasser aufzuwischen und gut trocken-zureiben. Den Linoleumbelag in Neubauten schützt man durch Belegen mit Pappe, damit durch Handwerker kein Schaden angerichtet werden kann. Möbelrollen ruinierten nicht nur Teppiche, Parkett- und einfache Dielenböden, sondern auch Linoleum. Scharfkantige Möbelstiele sollten immer auf Untersätze gestellt werden. Und man sollte scharfkantige Stuhlebene abrunden lassen, besonders deshalb, weil es immer noch Unverbesserliche gibt, die ihren Stuhl mit einem Schaukelpferd verwechseln.

Linoleum darf unter keinen Umständen auf Unterböden verlegt werden, die noch nicht völlig ausgetrocknet oder die irgendwie Feuchtigkeits-träger sind; etwa nicht ganz ausgetrocknete Unterböden müssen vor dem Verlegen isoliert werden. Vor dem Belegen der Räume soll man Staub und Schmutz gut auskehren, aber nicht nachwischen. Es liegt in der Struktur des Linoleums, dass es bei Frostwetter erstarrt; dann muss man es einige Tage in Räume stellen, die eine Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius haben. Da Linoleum sich beim Verlegen durch die Feuchtigkeit des Klebstoffs und Bodens ausdehnt, empfiehlt es sich, das Zuschneiden unter Zugabe von ca. 1 cm pro laufenden Meter vorzunehmen. Linoleum sollte man möglichst lange vor dem Verlegen ausbreiten. Dann streicht man die Blätter bis Handbreite vom Rand entfern ein und reibt sie fest oder walzt sie an. Die Bahnen lässt man sich 1 cm überlappen, damit man beim Zuschneiden dichtschliessende Anschlüsse bekommt.

Die Pflege des Gummifussboden-, -wand- und -tischbelages mit einer Gummipolier-paste erhält die Schönheit und vergrössert die Widerstandsfähigkeit des Gummis, weil Gummipolierpasten den Gummi mit einer nicht krus-tenden Schutzschicht überziehen, die der Zerstörung durch Licht, Luft, Wasser, chemische Einflüsse sowie durch Begehen Einhalt gebietet, das Quellen des Gummis verbüttet und somit Wellen- und Beulenbildung ausschliesst. Es

empfiehlt sich, den Gummibelag mindestens einmal monatlich mit einer Gummipolier-paste zu behandeln. Die Paste ist mit einem Lappen dünn aufzutragen und leicht zu verreiben.

Los aufliegender Schmutz ist durch Abgeben mit einem weichen, trockenen Besen oder durch Absaugen mit einem Staubsauger zu entfernen. Bei starkem Verkehr und bei fest anhaftendem Schmutz ist der Boden mit lauwarmem Wasser aufzuschäumen, unter Verwendung von nicht zuviel Wasser. Nötigenfalls ist dem Wasser etwas Salmiakgeist zuzusetzen, ungefähr ein Viertel-ein Achtel-Liter pro Eimer, oder etwas Kernseife. Scharfe Waschmittel dürfen unter keinen Umständen verwendet werden. Während einer Woche nach dem Verlegen darf kein Wasser auf den Gummis gebracht werden. Ölgetränkte Fegemittel (Sagespäne) durften eben-falls nicht verwendet werden. H.D.

### Adressänderung

Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung im schweizerischen Hotelgewerbe

Die Kontrollstelle teilt uns mit, dass sie ihr Domizil, früher Heuberg 16, Basel, an die Malz-gasse 25 verlegt hat.

### Saisonöffnungen

Luzern: Hotel Royal, 21. April.

Redaktion — Rédaction:  
Ad. Pfister — P. Nantermod  
Inseratenteil: E. Kuhn

### Ze früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind,  
desto mehr Sorgfalt können wir für  
dessen Ausführung verwenden

Gesucht von Hotel (100 Betten) am Thunersee  
für Saison Mai/Oktobr

**Aide de cuisine  
Entremetier  
Sekretärin-Journalführerin  
Saallehrtochter**

Gutezahlte Stellen. Geregelter Freizeit. Offeren erbeten an Postfach 6767, Gunten.

Gesucht für Sommersaison nach Graubünden  
tüchtiger, fachkundiger

**Pâtissier - Entremetier**  
sowie  
**Aide de cuisine**

Gutezahlte Stellen. Eintritt nach Übereinkunft.  
Offeren unter Chiffre P. E. 2755 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

Routiniert Fachmann mit geschäftstüchtiger  
Frau sucht per spätestens Mitte/Ende Mai

**Direktion oder Pacht**

eines mittleren Hotels, Restaurants oder Teahouses. Fähigkeiten ausreichend und beste Referenzen vorhanden. Offeren unter Chiffre D. P. 2759 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Jahresstelle nach Basel gesucht:

**Aide oder Commis de cuisine  
II. Saaltöchter**

französisch sprechend. Hotel Baslerhof in Basel.

GESUCHT für Sommersaison tüchtiger

**CHEF KOCH**

John Fr. 600.—. Offeren mit Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre F. R. 2753 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

**Küchenchef**

für gepflegte sorgnierte Küche in gut gehendes  
grösßeres Hotel für Sommersaison (Mai bis Sep-  
tember) nach Graubünden in gutezahlte Stelle.  
Offeren unter Chiffre OFA 3405 D an Orell  
Fülli-Annoncen, Davos.



**Schlittler KORKEN**  
GEBR. E. & H. SCHLITTLER  
Korken- und Kunskorkfabrik  
Näfels  
Telephone (058) 44150  
Selte Gelegenheit

**Rolls-Royce  
16 PS**

sehr gut erhalten, zirka 30000 km gefahren, Preis Fr. 4200.— Tel. (058) 9110 03 Hans Huber, Küsnacht-Zh.  
Anfangs-Gouvernante, 40 Jahre alt mit guten Kochkenntnissen, sucht Stelle als  
Economat- oder Etagegouvernante

Art der Arbeit: Küsnacht, Schweiz. Gute Referenzen stehen zur Verfügung, Offeren mit Gehaltsangaben sind zu richten unter Chiffre E.O. 2764 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngling, 16jährig, mit Deutschkenntnissen, sucht per sofort Stelle als

**Kochjhring**  
in gutem Hotel. Gute Behandlung erwünscht. Offeren an Pierre Jaton, Peney-le-Jorat (Vaud).

Tüchtiger Pâtissier sucht Stelle als Chef oder

**Alleinpâtissier**  
in Erstklasshaus. Eintritt ab 16. Mai 1948. Offeren unter Chiffre C O 2746 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche zu sofortig. Eintritt Ferienablösungsstelle  
in grösserem Stadtbetrieb als

**Economatgouvernante**

oder

**Buffetfräulein**

Gef. Offeren unter Chiffre W.E. 2769 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT für Saison Ende April—Oktobr,

**Junge Saaltöchter**

französisch, englisch sprechend,

**2 Saallehrtochter**

Anfangszimmermädchen

Portier-Hausbursche

Officemädchen

Lingeriemädchen

Offeren an Hotel Montana, Oberhofen am Thunersee.

Grösserer Hotelbetrieb sucht auf die Sommersaison nach Zermatt

**Journalführerin-Sekretärin**

Eintritt Anfang Mai. Englisch notwendig. Offeren mit Photo, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H.O. 2768 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT für längere Sommersaison in Hotel-Kurhaus der Ostschweiz jüngerer

**Küchenchef**

Deutsch und Französisch erforderlich. Geregelt. Freizeit und rechter Dienstvert. Elofferen an Hotel Grüli, Locarno.

Hôtel, bord du lac de Neu- châtel, cherche bon

**cuisinier**

Entre le 1er mai. Offres sous chiffe P 13439 à Publicitas Lausanne.

Erstklassiges Familien- und Passantenhotel in St. Moritz (90 Betten) sucht für die Sommersaison:

**Sekretärin** wichtig für Journal, Kasse, Korrespondenz und Recepion. Sprachenkenntnisse: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch. Eintritt Mitte Mai.

**Oberkellner** gewandt und selbstständig, sprachen-kundig, Anfang Juni.

**Saaltöchter** sprachen- und servicekundig, Anfang Juni.

**Saucier-Entremetier** Anfang Juni.

**Commis-tournant** tückige Kraft, Anfang Juni.

**Barmaid** seriose, gutpräsentierende, sprachenku-dig, Mitte Juni.

**Conducteur** gutpräsentierend, sprachenku-dig, Anfang Juni.

**Etagenportier** selbstständig und an sauberes Arbeiten gewöhnt, sprachenkundig, Mitte Mai.

**Zimmermädchen** flink und sauber, sprachen-kundig, Anfang Juni.

Offeren mit Lohnansprüchen, Photos und Zeugnis-kopien an Chiffre F.E. 2765 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu mieten gesucht in Graubünden gut einge-führte

**PENSION**

zirka 30 Betten. Ausführliche Auskunft und Photo erbeten unter Chiffre OFA 3405 D an Orell Fülli-Annoncen, Davos.

# DEPRO AG., BASEL

Edelspirituosen und feinste

## Liqueurs

Einladung zur Degustation an der Mustermesse

Halle XIV

Stand 4744

### Geschirrwaschmaschinen

baut seit über 30 Jahren als Spezialität in diversen Größen und Systemen für jeden Betrieb das Vorteilhafteste.

Torsim AG., Bern  
Tel. (031) 22282.

### Hotel oder Restaurant

von tüchtigem Fachmann zu mieten gesucht.  
Offeraten unter Chiffre H R 2740 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### HOTEL oder RESTAURANT

von kapitalkräftigem Geschäftsmann zu kaufen gesucht. Offeraten unter Chiffre G M 2739 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

Aide-Patronne- Sekretär.  
Sekretärin  
sowie Restauranttochter  
evtl. Anfängerin  
und Saaltöchter

Saison Mai-September. Bernerhof Sporthotel, Kandersteg.

GESUCHT in gutbezahlte Jahresstellen

Kellerbursche-Tournant  
(fachkundig und tüchtig)  
Commis de rang  
Restaurationstochter

Für Café und Restaurant, Ferienabteilung, Mai-September. Offeraten an Hotel St. Gotthard, Zürich.

### WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrer. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen Werkzeugkoffer. Der Koffer besteht aus einem Koffer aus Holz, der mit einem Metallrahmen verstärkt ist. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefern nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Preisbedingungen sind außergewöhnlich günstig. Ich kann jede Inhaltswahl solange bearbeiten, wie es Ihnen gefällt. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den einen, soliden und praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 3 1323  
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

# NEU!

# Crème Caramel

DAWA

Gesucht zu baldigem Eintritt fachkundige, selbständige

### Obersaaltochter

jüngere, einfache, seriöse Person im mittelgroßen Hotel in großem Badeort der Ostschweiz. Gel.-Offeraten unter Chiffre O S 2738 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour entrée immédiate ou à convenir un

### Apprenti de cuisine

Bonne occasion d'apprendre la cuisine soignée, entremets d'hôtel et la langue française. Faire les offres à la direction du Restaurant Beau-Rivage, Neuchâtel.

### ◆ Hotel-Sekretäatkurse ◆

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fachgebieten. Freies Praktikum möglich. Unterricht in Theorie, Rezeptions- und Dolmetscherdiensten, individuelle Unterstützung, Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuauflahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Geisslerallee 32.

### Ia. Hyg. Artikel

versetzt und streng diskret  
Postfach 35, Basel 10.  
Verlangen Sie Prospekt.

### Lincoln

1936, 77000 km, 7/8 Pl.,  
12 Cyl., 34 PS, neu bereit,  
in tadellosem Zustand. An-  
geboten an H. Hagnann, Sonn-  
eggstraße 18, Olten.

### Holländischer KOCH

24-jährig, verheiratet. Deutsch  
sprechend und sehr guter  
Mann, sucht Arbeit in  
der Schweiz. H. Reek, Utrechtestraat 6 II, Amsterdam, Holland.

Gesucht für sofortigen Ein-  
tritt zu guten Bedingungen  
selbständige

### Koch

für mittleren Restaurations-  
betrieb. Hotel Krone, Mur-  
bei Bern.

Tüchtige, routinierte

### Barmaid

Welsch-schweizerin, mit  
erstklassigen Referenzen,  
sucht Jahres- oder Sommer-  
engagement in Dancing-Bar.  
Offeraten unter Chiffre T R  
2716 an die Schweizer Hotel-  
Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison,  
Eintritt nach Übereinkunft,  
tüchtige, sprachenkundige

### obersaaltöchter

sowie  
Serviceanfängerin  
Porlier  
Zimmermädchen  
Gärtner

in Hotel mit 100 Betten,  
Zentralschweiz. Offeraten mit  
Zeugniskopien und Bild unter  
Chiffre Z S 2750 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Versierter

### Küchenchef

37 Jahre alt, in ungekünte-  
rer Stelle, sucht Posten in  
nur gutes Hotel oder Re-  
staurant. Offeraten mit Lohn-  
angaben unter Chiffre V K  
2728 an die Schweizer Hotel-  
Revue, Basel 2.

Tüchtige, englischsprechende  
Resi.-Tochter

sucht Stelle, wenn möglich  
für Terrassenrestaurant.  
Montreux bevorzugt. Offer-  
aten unter Chiffre E K 2751 an  
die Schweizer Hotel-Revue,  
Basel 2.

Mittelgroßer, gut eingerichteter Anstaltsbetrieb eb  
(Stadtñahe), sucht tüchtige, erfahrene

### Hausbeamtin

welche in allen Zweigen eines solchen Betriebes  
beschäftigt ist. Selbständiges Disponentin, Sicher-  
heitshilfe, Kabinett und Arbeitskraft und andere  
Bedingungen. Detaillierte Offeraten mit Beilage  
einer Photo sind zu richten unter Chiffre X 9384 Z  
an Publicitas Zürich.

Bergrestaurant Murits Muragl, Drahtseilbahn  
Oberalpstrasse. Ich möchte einen neuen schaffens-  
und verantwortungsfreien Mitarbeiterstab  
heranbilden und suche dafür:

### 1 Koch-Pâtissier

mit guten Spezialitäten

### 3 Restaurationsköchler

sprachenkundig

### 1 Basarjöchler

sprachenkundig

### 1 Restaurationsköchler

mit selbstständiges Arbeiten gewohnt.

Saisondauer: Anfang Juni bis Anfang Oktober, im  
Winter Mitte Dezember bis ca. Ende März. Offer-  
ten mit Bild, Zeugnissen und Lohnansprüchen an  
Claudio Saratz, Pontresina.

Gesucht

### Hoteldirektor

für Kompasssaison in neu aufgebautem, sehr gutes  
Hotel in Val Ombrone auf Fiorenz. Handgeschriebene  
Offeraten mit Zeugnisschriften „Photo,  
Nationalität, und Altersangabe und Gehalts-  
ansprüche unter Chiffre F Z 2743 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Badehotel

### Bademeister-Masseur

Offeraten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre B M  
2742 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für lange Sommersaison (bis 1. Nov.)

### Saaltöchter

Saal-Bartochter

Saalehrtochter

### Officemädchen (Bursche)

in Hotel im Tessin. Eintritt nach Übereinkunft.  
Ausführliche Offeraten unter Chiffre A P 2736 an  
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahressstellen:

### Tournante

### Commis de cuisine

Offeraten an Hotel Bellerive au Lac, Zürich.

MUBA Basel Stand Nr. 791 Halle III

Viele 1000 Referenzen

sprechen für die Leistungsfähigkeit  
und Güte dieser in 20-jähriger Erfah-  
rung vervollkommenen Maschine.

Wer sie kennt, bestätigt:

es gibt keine bessere



**Suter-Strickler<sup>S</sup>**  
*Universal*  
Bodenputzmaschine

Senden Sie untenstehenden Coupon an die Maschinen-  
fabrik Suter-Strickler Sohn, Horgen, um unverbindlich einen  
illustrierten Prospekt zu erhalten.

Ich bitte um Zustellung Ihres Prospektes für die „Universal“.

Name und Adresse:

Gesucht in Jahressstellen:

### Aide de cuisine

### Mädchen a. Buffethilfe

### Serviertöchter

### Zimmermädchen

### Lingère

Hotel Volkshaus, Winter-  
thur, Tel. (052) 22720.

### Schwimmlehrer

Inhaber des SI.-Brevets, dipl.  
Turnlehrer, sucht Saison-  
stelle. Sprache deutsch, engl.  
franz. Welsche Schweiz be-  
vorzugt. Offeraten unter Chiffre  
S W 2715 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

### Hotelfachmann

(Deutsch-Österreicher)  
I. Kraft, als Matre d'hôtel und  
Direktor im Ausland tätig,  
sucht position. Refe-  
renzen stehen zur Verfü-  
gung. Offeraten unter Chiffre  
H 3780 Y an Publicitas Bern,  
Basel 2.

Jeune homme de 15½ ans,  
ayant fréquenté l'école se-  
condeaire pendant 3 ans,

### cherche place

dans le montagne ou  
pension de la Suisse romande,  
où il aurait l'occasion de  
se perfectionner dans la  
langue anglaise. Addresser  
à W. Imfeld, salon de coll-  
ture, Alpnach (Obw.).

Gesucht für 17jährigen Jün-  
ging, seit einem Jahr im  
Welschland. Stelle als

### Kochlehrling

auf den 1. Mai. Zürich bevor-  
zugt. Offeraten an Fam. Beut-  
ler, Bäckerstraße 179, Zürich.

Gesucht auf 1. Mai für 6 Monate tüchtiger, best-  
ausgewiesener

### Alleinkoch

Offeraten an Badhotel Terme, Acquarossa (Tessin).

Gesucht nach Gstaad in Hotel I. Ranges (Juni bis  
September):

### Sekretärin

allein

### Küchenchef

erstklassige Referenzen

### Alde de cuisine

Zimmermädchen

### Saalföhrer

Offeraten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre  
G D 2747 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in großen Hotelbetrieb nach Zermatt,  
lange Sommersaison, evtl. Winterengagement,  
tüchtige

### Etagengouvernante

zuverlässige

### Economagouvernante

jüngere

### Officegouvernante

L. Lingère

Chef d'étage

### Restaurationsköchler

Offeraten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter  
Chiffre L S 2730 an die Schweizer Hotel-Revue,  
Basel 2.

Gesucht per sofort

### Sekretär-Kassier-Réception

für großes Passantenhaus in gutbezahlte Jahress-  
stelle. Sprachenkundig, nicht über 35 Jahre alt.  
Nur Interessenten, die an ein exaktes, flinkes  
Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden.  
Hotel St. Gotthard, Zürich.

Stellen Sie Ihre Caramel-Köpfli ohne das zeitraubende Pochieren im Warmwasserbad her.  
Mit „Crème Caramel DAWA“ gehts rasch und es gelingt immer. — Sein Geschmack  
ist köstlich und es schmilzt auf der Zunge wie Butter. — Dank seinen Vorzügen in Be-  
zug auf Qualität, Preis, der raschen Herstellung sowie den verschiedenen Arten es zu  
servieren, wird „Crème Caramel DAWA“ Ihr Dessert werden, das immer bereit ist.

Zum Auscaramelisieren der Förmchen verlangen Sie gleichzeitig unseren fixfertigen und  
vorteilhaften **CARAMEL-ZUCKER DAWA**.

Für die gute Küche zwei neue bewährte Helfer, von Fachleuten äußerst günstig beurteilt.

**Dr. A. WANDER A.G., BERN**

Telephon (031) 55021

Verlangen Sie Muster und Offerte.

## Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Ba-Servierlechter, junge, nette, per sofort in gute Hotelangebote. Eintritt nach Zeugniskopien unter Chiffre 1669

Chefökoch, tüchtiger, in Saisonstube in gute Hotel gesucht. Lohn Fr. 600.—. Gef. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1672

Gesucht: Alleinhoch, Saaltochter, Saalehrerin und Servierlechter-Anfängerin. Offerten an Kurhaus Reutti, Bernhard-Haus, Chiffre 1633

Gesucht von Hotel (35 Betten) a Fremdenbüro im Berner Oberland für kommende Sommersaison: I. und II. Saaltochter, Barmaid oder Bar-Servierlechter, Küchenmädchen. Stellenantrag Anfang Juni. Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre 1638

Gesucht sprachkenntnisse, gewandte Servierlechter (eher grösster Dienst), ferner Maschinenschwärzerin und Küchenmädchen (evtl. Wäscher). Offerten erbeten an Hotel Ander, Rorschach (1498)

Gesucht in gute Hotel im Oberbetsch in Sommersaison: Saaltochter, Zimmerschwestern, Sekretärin-Volontärin, evtl. Sekretärin, 1 Essenshelferin, 1 Essenshelferin, 1 Patisserie-Aide de cuisine. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre 1640

Gesucht: Küchenmädchen, tüchtiges, sehr guter Dienst, Küchenmädchen-Stepferin, Saalehrerin, Saison 10. Mai bis Ende April. Offerten mit Zeugniskopien, Photo an Hotel Grindelwald, Chiffre 1642

Gesucht per I. Mai: Saaltochter, gewandt, mit Sprachkenntnissen; ferner Köchin nebst Chef. Offerten erbeten an Hotel Rigl, Weggis. (1657)

Gesucht für Sommersaison in Badetobel Graubünden: Küchenmädchen entweder englisch oder Französisch versteht. Eine Oberkellnerin, Gläserin-Stepferin, Hilfsputzfrau, Haushausfrau, 2 Küchenmädchen. Gef. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1657

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrerin, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in Jause- und Restaurantbetrieb: 1 Saaltochter, 1 Aide de cuisine, 1 Bürobedienstete, 1 Buffetköche, 1 Kaffeekochin. Offerten unter Chiffre 1664

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933 BASEL

### Vakanzenliste

#### Liste des emplois vacants

#### des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Büllage für die Weiterleitung an den Stellenleiter „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

3588 Alleinhoch, entweder englisch, Restauranteurin, sprachenkenntnis, Zimmerschwestern, servicekundig, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Kt. Glarus.

3599 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Saaltochter, nach Überseink., erstkl. Hotel, Engadine.

3604 Küchenmädchen, servicekundig, Saaltochter, englisch sprechend, Küchenmädchen, Servierlechter, sprachenkundig, Sommersaison, Hotel 40 Betten, B.O.

3610 Oberalsaltochter, Gouvernante, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee, Kuchikoch, Aushilfe 4 Wochen, Hotel-Restaurante, Kt. Aargau.

3612 Küchenmädchen, junge Kochin, sofort, mittelgr. Hotel, Einsiedeln.

3616 Mainzessin, Aide de cuisine, reception, Küchenmädchen, nach Überseink., Hotel 60 Betten, Kt. Glarus.

3619 Servierlechter, sofort, Küchenmädchen, Hausmädchen, Hotel-Restaurante am Rhein, Ostschweiz.

3622 Servierlechter, sofort, Küchenmädchen, Mitte April, erstkl. Hotel, Schaffhausen, Kuchikoch, Aushilfe 4 Wochen, Hotel 40 Betten, B.O.

3623 Chef de cuisine, Patisserie, evtl. Entremetier, Aide de cuisine, 2 Saaltochter, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Engadine.

3628 Sekretär, Deutsch, Englisch, evtl. Anfänger, Saaltochter, sprachenkundig, Tochter, evtl. Partier-Condukteur, sprachenkundig, Ende April, Hotel 60 Betten, Interlaken.

3632 Küchenmädchen, Zimmerschwestern, nach Überseink., Augenklinik, Graubünden.

3634 2 Küchenmädchen, sofort, Passantenhotel 50 Betten, Basel.

3636 Saaltochter, Zimmerschwestern, sofort, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.

3639 Küchenmädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Zug.

3640 Bedienstete, Miss Mai erste Stelle, Baselland, Aide de cuisine, 40 Betten, B.O.

3649 Küchenmädchen, sofort, sprachenkundig, Hausküche, Koch, Kaffeekoch, 2 Küchenmädchen, Wascherin, Ende Mai, Hotel 40 Betten, B.O.

3651 Zimmerschwestern, servicekundig, sofort, Hotel 30 Betten, Locarno.

3682 Alleinhoch, Saaltochter, Zimmerschwestern, Küchen-Chefökoch, Hausmädchen, Sekretärin, evtl. Volontärin, Kuchikoch, Aushilfe 4 Wochen, Hotel 40 Betten, Chiffre 3652

3688 Chef de réception, Oberkellner, Barman, Patisserie, Chassere, Küchenmädchen, 40 Betten, Chiffre 3653

3690 Offiziersbuche, Haussangestellte, Aide de cuisine oder Köchin, 2 Restaurantköche, sofort, Hotel 60 Betten, Basel.

3694 Saaltochter, sofort, erstkl. Hotel, 60 Betten, Bodensee.

3696 Officebuchsse, off-mädchen, nach Überseink., Hotel 90 Betten, Chiffre 3697

3698 Patisserie-Aide de cuisine, 1. Mai, Hotel 70 Betten, Lugano.

3702 Chassere, sofort, erstkl. Hotel, Genf.

3703 Condukteur, Etagenportier, evtl. Entremetier, Office- oder Garde-robe, sofort, erstkl. Hotel, Genf.

3707 Zimmerschwestern, Küchen, evtl. Koch, sofort, Saaltochter, Mitte Juni, Hotel 60 Betten, B.O.

3710 Buffetköche, Zimmerschwestern, nach Überseink., Hotel, Restaurant, Chiffre 3711

3712 Chef de rang, Chef d'étage, Liftier, Chassere, Etagenportier, Zimmerschwestern, Auffahrer, Küchenmädchen, Sekretärin, Economatgouvernante, Lingere-gouvernante, Lingereinrichter, Patisserie, Chassere, Küchenmädchen, Servicekundig, Kuchikoch, Küchenmädchen und burschen, Sommersaison, Mitte Juni, erstkl. Hotel, B.O.

3735 Saal-Restaurantköche, April, kleinsteins Hotel, Locarno.

3736 Patisserie, Buffetdame, Lingere, Juni, Hotel 60 Betten, Engelberg.

3738 Patisserie, Buffetdame, Lingere, Juni, Hotel 60 Betten, Wengen.

3741 Saal-Restaurantköche, nach Überseink., mittelgr. Hotel, Hotel Grindelwald.

Gesucht für lange Sommersaison: Alleinhoch, erste Kraft für Table d'hôte und Restaurante, entweder englisch, Restauranteur (für Garten und Restaurant), sprachenkundig, Zimmerschwestern, lingerie und servicekundig, Saalehrerin. Eintritt je nach Sprache, Obersaltochter, Gouvernante, Chiffre 1659

Gesucht: I Portier-Condukteur, 1 Hausbar, 2 Saalzäthen, Eintritt baldmöglichst. Offerten an Postfach 450, Brünna. (1665)

Gesucht 1 Tochter für Zimmer und Saal, sowie 1 Küchenmädchen für kleineres Hotel in Davos. Eintritt zirka Mitte Juni. Offerten unter Chiffre 1667.

Gesucht: Küchenmädchen, tüchtige, sofort, in Grubenhörnli, basaltale, Zimmerschwestern, Postfach 100, St. Gallen. (1659)

Gesucht Hotel (35 Betten) a Fremdenbüro im Berner

Oberland für kommende Sommersaison: I. und II. Saalzäthen, Barmaid oder Bar-Servierlechter, Küchenmädchen. Stellenantrag Anfang Juni. Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre 1638

Gesucht sprachkenntnisse, gewandte Servierlechter (eher grösster Dienst), ferner Maschinenschwärzerin und Küchenmädchen (evtl. Wäscher). Offerten erbeten an Hotel Ander, Rorschach (1498)

Gesucht in gute Hotel im Oberbetsch in Sommersaison:

I. Saalzäthen, Zimmerschwestern, Sekretärin-Volontärin, evtl. Sekretärin, 1 Essenshelferin, 1 Essenshelferin, 1 Patisserie-Aide de cuisine. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre 1640

Gesucht: Küchenmädchen, tüchtiges, sehr guter Dienst, Küchenmädchen-Stepferin, Saalehrerin, Saison 10. Mai bis Ende April. Offerten mit Zeugniskopien, Photo an Hotel Grindelwald, Chiffre 1642

Gesucht per I. Mai: Saaltochter, gewandt, mit Sprachkenntnissen; ferner Köchin nebst Chef. Offerten erbeten an Hotel Rigl, Weggis. (1657)

Gesucht für Sommersaison in Badetobel Graubünden: Küchenmädchen entweder englisch oder Französisch versteht. Eine Oberkellnerin, Gläserin-Stepferin, Hilfsputzfrau, Haushausfrau, 2 Küchenmädchen. Gef. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1657

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleinen Hotel-Restaurantbetrieb: 1 Saaltochter, 1 Aide de cuisine, 1 Bürobedienstete, 1 Buffetköche, 1 Kaffeekochin. Offerten unter Chiffre 1664

Gesucht für Sommersaison in Badetobel Graubünden: Küchenmädchen, tüchtiges, sehr guter Dienst, Küchenmädchen-Stepferin, Saalehrerin, Saison 10. Mai bis Ende April. Offerten mit Zeugniskopien, Photo an Hotel Grindelwald, Chiffre 1640

Gesucht per I. Mai: Saaltochter, gewandt, mit Sprachkenntnissen; ferner Köchin nebst Chef. Offerten erbeten an Hotel Rigl, Weggis. (1657)

Gesucht für Sommersaison in Badetobel Graubünden: Küchenmädchen entweder englisch oder Französisch versteht. Eine Oberkellnerin, Gläserin-Stepferin, Hilfsputzfrau, Haushausfrau, 2 Küchenmädchen. Gef. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1657

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleinen Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersangabe Postfach 1317, Gossau, Chiffre 1663

Gesucht in kleiner Hotel-Pension: Saalehrer, nicht unter 18 Jahren, Office-Hausmädchen, Offerten mit Bild und Altersang

# REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 16

Bâle, 15 avril 1948

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 16

Bâle, 15 avril 1948

## Conférence des présidents de section à Zermatt

L'hôtellerie suisse unanime appuie les organes directeurs de la S.S.H. dans leurs efforts pour faire triompher notre bon droit

La question du nouveau règlement des prix de la S.S.H. et de son approbation par les autorités est d'une telle importance pour l'hôtellerie qu'il a suffi de la faire figurer à l'ordre du jour pour faire accourir à Zermatt, de tous les points de la Suisse les présidents de nos sections ou leurs représentants. C'est donc, malgré l'urgence avec laquelle la convocation avait dû être lancée, une centaine de participants représentant 55 sections qui avaient tenu à venir dans la grande station du Valais pour prendre connaissance de la bouche du Dr F. Seiler, président central, de l'évolution des négociations qui se sont déroulées à propos de notre règlement des prix et pour confirmer nos organes directeurs dans l'attitude qu'ils avaient adoptée, et la marche qu'ils entendaient suivre pour défendre notre cause. Si, malgré l'éloignement d'une station comme Zermatt, tant de délégués s'étaient déplacés, c'était non seulement en raison de l'ordre du jour mais encore pour témoigner au Dr F. Seiler, qui se remet rapidement d'une grave et longue maladie, l'attachement que lui porte l'hôtellerie suisse et la joie qu'elle éprouve en constatant qu'il est en bonne voie de guérison et qu'il a déjà pu reprendre la plus grande partie de ses occupations, pour le plus grand bien de notre industrie.

### Atmosphère d'unanimité et de fermeté

Ceux qui ont assisté aux délibérations en garderont un sentiment réconfortant, car il est rare de voir dans nos assemblées, les membres et les sections, représentant les régions les plus différentes de notre pays et toutes les catégories d'établissements hôteliers, manifester une telle unité d'opinion et une telle fermeté. Ce n'était plus les représentants de l'hôtellerie urbaine ou des grandes entreprises qui étaient venus défendre des intérêts particuliers, ce n'était plus les représentants de l'hôtellerie saisonnière, parfois timides à cause de l'incertitude dans laquelle ils sont quant à la fréquence de la saison prochaine, ce n'était plus les représentants des petites exploitations qui ont leur tracas particuliers, non, il n'y avait à Zermatt que des hôteliers soucieux de l'avenir de l'industrie hôtelière qui a tant contribué à assurer dans le monde la réputation de notre pays. Ces hôteliers ne pouvaient comprendre que l'hôtellerie dont on prétend reconnaître, et dont on vante l'importance dans tant de discours officiels, soit tout à coup traitée en parente pauvre et voie son droit le plus sacré — le droit à l'existence — compromis par l'attitude hostile de certains offices fédéraux.

Il y a des malentendus qui seront certainement bientôt dissipés en haut lieu. Comme un citoyen qui voit ses droits baufous réagit devant l'injustice, de même l'hôtellerie réagissait devant le traitement inexplicable dont elle était l'objet, alors qu'elle a droit aux mêmes égards que les autres industries du pays. Il fut symptomatique de voir — alors que de par la structure-même de l'hôtellerie, les membres de notre profession sont très individualistes — que personne ne faisait de réserve, n'éprouvait de crainte ou ne soulevait de point particulier, mais au contraire que tous ces représentants de section étaient unanimes à féliciter nos organes directeurs pour la manière dont ils avaient agi jusqu'à maintenant et à déclarer que la patience de l'hôtellerie tout entière était maintenant à bout.

Si les vexations de ces derniers temps devaient continuer, certaines sections prendront de leur propre chef les mesures qu'elles jugeront bon pour que l'on accorde à l'hôtellerie l'attention qu'elle mérite. En résumé, ce fut une magnifique démonstration de solidité professionnelle, mais on put en outre se rendre compte par les paroles prononcées par les représentants de grandes associations tou-

ristiques et par le représentant du canton du Valais, canton dans lequel le tourisme joue un rôle essentiel, que l'hôtellerie n'était pas seule et qu'il se formait un vrai front touristique pour que notre bon droit l'emporte.

Comme le dit M. le Conseiller d'Etat Gard, dans le discours que nous reproduisons ci-après : *« Je ne sais si la proximité des fermes roches qui dominent Zermatt et l'ombre des grands pionniers de l'hôtellerie qui y ont vécu, vous ont influencés, mais vous avez montré ce matin que les hôteliers suisses demeurent des courageux qui, par leur action énergique, doivent faire triompher la juste cause. »*

### L'évolution des prix d'hôtel

Il est bon avant d'aborder la question du nouveau règlement des prix de l'hôtellerie de retracer en quelques mots l'histoire de l'évolution des prix avant et depuis la guerre. Si l'on consulte rétrospectivement le Guide suisse des hôtels, on constate par exemple que, sous l'influence de la crise, les prix d'hôtels ont constamment baissé jusqu'en 1937. A cette époque-là ils se sont stabilisés, mais par suite de la concurrence étrangère, ils sont restés bien au dessous du niveau qu'ils auraient dû normalement avoir. A fin 1938 et en 1939, la tension internationale fait de nouveau diminuer la fréquence dans les hôtels et l'on enregistre une nouvelle tendance à la baisse dans les prix d'hôtel. Or, c'est précisément les prix fixés au cours d'une année normale pour l'hôtellerie — et qui sont de beaucoup inférieurs à ceux de 1931, malgré la

dévaluation du franc — que le contrôle des prix entend prendre comme point de départ pour la détermination des prix d'hôtel.

On voit par là que la base de tout l'édifice est chancelante, et que l'édifice lui-même, aurait certainement eu l'allure d'une pyramide posée sur la tête si l'on avait dû s'en tenir uniquement aux décisions de l'office fédéral de contrôle des prix.

L'hôtellerie suisse est pour un juste milieu ; elle ne veut pas d'une liberté désordonnée qui pourrait conduire à l'anarchie, mais elle combat également une bureaucratie étatiste, qui en refusant des solutions générales dans le cadre de la profession, préconise le traitement individuel de chaque cas dans le seul but d'éterniser une activité tracassière pour chacun.

La Société suisse des hôteliers avait trouvé la solution de ce problème, soit un compromis entre la liberté absolue et l'étatisme outrancier. Elle dotait l'hôtellerie d'un ordre collectif, grâce au strict règlement qu'elle voulait finalement établir pour fixer et faire respecter les limites dans lesquelles la loi naturelle de l'offre et de la demande puisse exercer ses effets. Ce n'est que de cette manière que l'on pourra mettre fin au chaos qui entraîne la méthode officiellement préconisée.

L'hôtellerie fut timide à ses débuts, d'une part à cause de la crise qu'elle traversait et d'autre part pour faire un geste à l'égard de la population suisse éprouvée par la guerre et par les mobilisations. Or celles-ci n'avaient pas empêché le coût de la vie d'augmenter dans des proportions formidables, puisque l'index des frais de cuisine s'établissait à fin 1942 à 191 contre 100 en 1939. Or, même la modeste demande d'augmenter les prix de pension de 50 cts. faite en 1942 fut déjà repoussée par l'office fédéral du contrôle des prix et ne put devenir réalité qu'à la suite d'un recours du département fédéral de l'économie publique. Au cours des négociations ultérieures, ce ne fut toujours qu'avec l'concours du département fédéral de l'économie publique que l'on put obtenir de faibles aug-

mentations, mais insuffisantes et venant trop tard, puisque la différence constante entre les prix et les frais faisait perdre des millions à l'hôtellerie.

### La lutte pour le nouveau règlement des prix

Depuis l'année dernière les organes directeurs ont envisagé de doter l'hôtellerie d'un nouveau règlement des prix laissant en principe les prix minimums inchangés, mais permettant d'adapter les marges. Or, il n'en s'agissait pas de mesures arbitraires, ni de laisser les mains libres à l'hôteliers, mais de mettre sur pied, avec la collaboration des sections, donc de tous les hôteliers qui fournirent pour cela un travail considérable, un règlement obligeant les hôtels à publier leurs prix minimums et maximums. On mettait ainsi un terme à des abus possibles et surtout à des critiques qui font beaucoup de bruit et, presque toujours, se révèlent finalement injustifiées car elles sont le résultat de rumeurs anonymes et amplifiées.

Or, ce règlement qui a été établi avec un soin minutieux, dont l'idée et le principe étaient approuvés par le département fédéral de l'économie publique, n'a tout à coup pas trouvé grâce aux yeux du nouveau chef de ce département. Comme il s'agit de prix minimums en général inchangés et de prix maximums en majorité inférieurs à ceux qui étaient publiés dans le guide suisse des hôtels de 1931, et comme le coût de la vie a certainement doublé depuis ce moment-là, on ne peut voir la cause des tergiversations des autorités que dans l'obstination de certains fonctionnaires de l'office fédéral du contrôle des prix qui s'acharnent à refuser tout traitement équitable à l'hôtellerie et qui auront probablement renseigné tendancieusement les autorités fédérales supérieures. Car comme nous le disons plus haut, les demandes de l'hôtellerie sont amplement motivées, elles ont fait l'objet d'expertises de la S.F.S.H. Les expertises se ralient entièrement aux propositions de notre Société. Elles jugent la nouvelle réglementation des prix équitable et les adaptations parfaitement raisonnables et mesurées.

Si l'on prétend que l'hôtellerie doit améliorer son rendement par la simple augmentation de la fréquence, cela est faux. L'on constate en effet, en comparant les taux d'occupation et le rendement des hôtels en 1937 et 1947, sur la base des chiffres de la S.F.S.H., que bien que le taux d'occupation moyen pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse ait passé de 36% (en 1937) à 53% (en 1947), le bénéfice d'exploitation qui était de 26,5% (en 1937) n'est plus en 1947 que de 13,5%. De plus, une augmentation de fréquence est d'autant plus aléatoire cette année que la politique fiscale de la Confédération tend à priver les contribuables des sommes qui figuraient autrefois dans leur budget de vacances.

Dans ces conditions, le refus pur et simple des autorités a provoqué une véritable stupeur, car le règlement que nous proposons reposait sur des bases solides.

Comme nous le disions pour commencer, la question du règlement des prix en elle-même était supplante par la désinvolture avec laquelle l'hôtellerie avait été traitée. Le fait de vouloir assujettir cette adaptation des prix à la commission de stabilisation des prix, d'exiger la présentation d'une nouvelle requête au contrôle fédéral des prix, révèle une tactique de temporisation que l'hôtellerie ne peut supporter économiquement et moralement plus longtemps. Alors que les prix d'hôtel ne tombent pas logiquement sous le coup de l'ordonnance du département fédéral de l'économie publique — prise sur la base de l'arrêté fédéral du 1er septembre 1939 concernant le coût de la vie et les mesures destinées à protéger le marché — on use là contre nous d'un procédé inqualifiable. Il s'agit de savoir si la justice triomphera de l'injustice.

La résolution, dont nous redonnons ci-dessous la rédaction définitive — quelques erreurs s'étant glissées, par suite de la transmission téléphonique, dans le texte français publié ici-même la semaine dernière, fut accueillie par d'interminables applaudissements et votée à l'unanimité.

## Les paroles encourageantes de M. le Conseiller d'Etat Marcel Gard

Les hôteliers valaisans et les hôteliers suisses savent qu'ils ont en Monsieur le conseiller d'Etat Marcel Gard, hôtelier lui-même et membre de notre Société, un puissant et bienveillant ami, aussi est-ce toujours avec le plus grand plaisir qu'on l'entend prendre la parole au nom du Gouvernement valaisan. Il n'a pas manqué à la tradition et nous a apporté Zermatt de précieux encouragements. Voici le texte de son allocution comme toujours brillamment improvisée. (Réd.)

J'ai le plaisir et l'honneur de vous apporter ici le salut et l'hommage du Gouvernement valaisan. Cet hommage s'adresse tout d'abord aux dames ici présentes et aux dames de l'hôtellerie en général qui, par leur activité et leur dévouement sont les plus précieuses collaboratrices de l'hôtelier et qui sont preuve de qualités que les Messieurs savent d'habitude reconnaître, mais qu'ils ne sauraient en tous cas méconnaître.

Mon salut va au Comité central de la S.S.H. et aux présidents des sections locales qui luttent avec vaillance pour sauvegarder les intérêts de la profession hôtelière.

Je voudrais dire aussi tout spécialement à votre président, le Dr Seiler, tout le plaisir que j'ai eu en recevant son invitation de prendre part à la Conférence des présidents de section, et de me rendre dans ce Zermatt qui est vôtre, mon cher président, dans Zermatt que domine le Cervin et qui fut créé par Alexandre Seiler. Ce n'est que récemment que j'ai appris la nouvelle de votre maladie et je vous adresse mes meilleures vœux de guérison, pour votre satisfaction personnelle d'abord, pour celle de votre famille ensuite et enfin pour la grande famille des hôteliers suisses dont vous êtes le chef.

Je voudrais aussi remercier les autorités de la commune de Zermatt pour l'amabilité avec laquelle elles m'ont reçu ainsi que les hôteliers suisses.

Le Gouvernement valaisan, c'est-à-dire le gouvernement d'un canton essentiellement touristique a tenu, Messieurs, dans les circonstances difficiles où vous vous trouvez, à vous apporter son appui, ses encouragements et sa sympathie. Je ne sais si c'est la proximité des hauts sommets qui entourent Zermatt ou l'ombre des pionniers de l'hôtellerie, mais une fois de plus les hôteliers suisses ont prouvé qu'ils étaient des optimistes et des courageux. Je m'associe entièrement aux propos qui ont été tenus ce matin pour stigmatiser les incapables et les irresponsables qui mettent en danger un facteur important de notre économie suisse.

Si le Valais est un canton touristique c'est aussi un canton agricole et viticole. Je me réjouis donc d'autant plus du succès de vos démarches que l'adaptation des prix de chambre et de pension permettront certainement aux hôteliers de réduire leurs marges sur les prix des vins et d'en faciliter l'écoulement. On est en effet inquiet dans la viticulture, car d'importants stocks existent encore et il faudra les vendre avant la prochaine récolte. Si des fautes ont été commises, si dans certains cas les règles de l'honnêteté ont été transigées, ce n'est là que de très rares exceptions. Il ne faut donc pas généraliser, car le commerce des vins est honnête. Les viticulteurs ont fait de gros efforts et leur travail doit trouver sa juste récompense grâce à la solidarité de tous les intéressés.

Je fais des vœux pour que l'action énergique que vous entreprenez contre l'immobilisme et la bureaucratie soit couronnée de succès et je souhaite, en levant mon verre à la prospérité de l'hôtellerie suisse, que vous emportiez le meilleur souvenir de Zermatt.

## Résolution

La conférence des présidents de section de la Société suisse des hôteliers qui s'est tenue le 6 avril à Zermatt sous la présidence du Dr Franz Seiler, président central, a pris connaissance avec le plus grand étonnement de l'attitude des autorités à l'égard du nouveau règlement des prix que la Société suisse des hôteliers avait établi en se basant sur la déclaration écrite du Département fédéral de l'économie publique du 1er septembre 1947, et qui avait été approuvé à l'unanimité par l'assemblée extraordinaire des délégués du 12 décembre 1947 à Berne.

La conférence des présidents de section constate en particulier :

1. Les prix de pension et de chambre de l'hôtellerie n'exercent pas d'influence marquée sur le coût de la vie et c'est pourquoi ils n'auraient pas dû être assujettis au contrôle fédéral des prix, c'est-à-dire à l'ordonnance du Département fédéral de l'économie publique, prise sur la base de l'arrêté fédéral du 1er septembre 1939 concernant le coût de la vie et les mesures destinées à protéger le marché.

Malgré cela, lors des dernières négociations, la Société suisse des hôteliers était prête à tenir compte des craintes que le département fédéral de l'économie publique manifestait encore à ce propos. Elle a même proposé que l'exécution du contrôle des prix minimums et maximums, exercé par notre Société elle-même, soit confié jusqu'à nouvel avis à la surveillance de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Cet institut de secours de la confédération est beaucoup mieux en mesure de surveiller, en toute neutralité, l'application du nouveau règlement des prix, que ne pourraient le faire certains techniciens de l'office du contrôle des prix, insuffisamment outillés et documentés dans ce domaine, et qui, d'après les expériences faites jusqu'à présent, sont parfois animés à notre égard de sentiments unilatéraux et inamicaux.

2. Les raisons qu'invoquent les autorités compétentes contre le nouveau règlement des prix, à la suite d'indications propres à induire en erreur données par l'office fédéral du contrôle des prix, ne résistent pas à un examen sérieux. Elles sont en complète contradiction avec les constatations que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie — dont la compétence et l'objectivité sont incontestées — a faites dans son expertise motivée avec chiffres à l'appui, au sujet des propositions de la Société suisse des hôteliers.
3. De l'avoir compétent de tous les experts en la matière, la disproportion entre les frais et les prix a pris au cours des années, par suite de la politique suivie dans ce domaine par les autorités, une ampleur telle qu'il faut y remédier sans retard si l'on veut parvenir à effectuer les rénovations rendues nécessaires dans l'intérieur même du pays — par un quart de siècle de crise qui a causé de graves dommages à notre hôtellerie, et si l'on veut ainsi permettre à notre industrie, indispensable aussi bien à notre économie intérieure qu'à l'extérieur, de redresser et de renforcer suffisamment sa situation.

4. Dans ce but, il faut, sans plus tarder, disposer à nouveau du jeu nécessaire pour que puisse se manifester la loi économique de l'offre et de la demande, en dotant nos hôtels de limites de prix que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie estime très raisonnables. La marge doit s'établir entre les prix minimums de base, en principe inchangés, d'une part, et les prix maximums quelque peu adaptés au renchérissement des frais. Si non, on ne peut plus demander à l'hôtellerie, menacée plus que jamais de voir les hôteliers et leurs collaborateurs tourner le dos à la profession, de continuer à faire face aux exigences sociales qui lui sont imposées.

5. Ce même Etat qui refuse à l'industrie hôtelière suisse, toujours désavantagée du point de vue des possibilités de rendement, les modestes compensations au renchérissement qu'elle demande instantanément depuis fort longtemps, admet que les grandes entreprises d'Etat exploitées en régie, qui obtiennent un bénéfice net élevé et qui procèdent à d'énormes amortissements, imposent récemment au public de notables augmentations de prix, sans qu'elles aient fait l'objet d'expertise d'aucune commission de stabilisation. Il y a là une injustice qui ne peut être qualifiée que de scandaleuse.

6. Malgré une fréquence fortement accrue, les résultats d'exploitation de l'hôtellerie ont notablement diminué par rapport aux années d'avant-guerre, 1937 à 1939. A cette époque déjà, le rendement de l'hôtellerie était très nettement insuffisant. L'office fédéral du contrôle des prix a passé sur ce point important avec une insouciance et une légèreté qui semblent rendre insupportable une plus longue collaboration avec les soi-disant spécialistes de cet office.

La conférence des présidents de section de la Société suisse des hôteliers ne peut accepter que de telles injustices et disproportions qui maintiendront inévitablement l'hôtellerie dans une situation critique et provoqueront de massives interventions juridiques et financières de l'Etat, soient sanctionnées par des décisions erronées des autorités.

Pour toutes ces raisons, la Société suisse des hôteliers est fermement convaincue que la commission paritaire de stabilisation à qui doit être soumis le nouveau règlement des prix — quoique cela ne soit pas nécessaire — pourra sans retard se ralié à ses propositions mesurées et mûrement réfléchies.

Consciente qu'il s'agit, dans l'intérêt de l'économie nationale, de combattre au dernier moment aussi efficacement que possible le danger croissant que court la capacité de

## L'Assemblée ordinaire des délégués de la S.S.H.

se déroulera

les 2 et 3 juin 1948 à Lausanne

dans le cadre d'une *journée suisse des hôteliers*. A cette occasion aura lieu la visite et l'inauguration des nouveaux bâtiments de l'Ecole hôtelière. — Le programme détaillé sera communiqué prochainement.

concurrence de l'industrie hôtelière sur le plan international, la conférence des présidents de section décide de s'en tenir quoi qu'il arrive au nouveau règlement des prix et de prendre, le cas échéant, les mesures de défense et d'auto-assistance qu'exige son état de légitime défense.

La conférence des présidents de section autorise et charge le Comité central de

prendre toutes les mesures qui lui sembleront bonnes pour faire respecter la décision de la conférence de ce jour et même, si cela devait devenir indispensable, d'agir par tous les moyens légaux contre des interventions préjudiciables de l'Office fédéral du contrôle des prix ou d'autres autorités, pour défendre l'existence et le développement de nos établissements menacés.

## Le cours des délibérations

Le *président central* en ouvrant la séance salua cordialement les participants et les remercia d'avoir bien voulu faire un si long voyage, puisque du fait de sa santé, la conférence ne pouvait avoir lieu ailleurs qu'à Zermatt. Il salua spécialement la présence de M. F. Cottier conseiller national, de M. Gard chef du département des finances du canton du Valais, du professeur Hunziker, directeur de la Fédération suisse du tourisme, de M. Bittel, directeur de l'office central suisse du tourisme, et souhaita à chacun la plus cordiale bienvenue à Zermatt.

### La conférence du professeur Hunziker

Le *président* se fit un plaisir de donner immédiatement la parole au professeur Hunziker qui parla avec la compétence qui lui est coutumière des *négociations touristiques et accords avec l'étranger*. M. Hunziker défend avec passion les intérêts du tourisme au sein de notre délégation commerciale et le président saisit cette occasion de le remercier pour ses efforts et ceux de la délégation suisse pour tout ce que, grâce à lui, on a pu obtenir au point de vue touristique.

M. Hunziker exprime à son tour la satisfaction qu'il éprouve à parler aux présidents de section de la S.S.H., puis il aborde son sujet que nous résumerons ici à l'extrême, ayant déjà publié en détail, par exemple le résultat des négociations avec la Grande-Bretagne, et nous réservant de revenir ultérieurement sur la situation dans laquelle nous sommes à l'égard d'autre pays.

L'essentiel des conclusions de M. Hunziker sont que notre but doit, en ce qui concerne le tourisme en tous cas, être le libre échange. Malheureusement il s'agit d'un but à longue échéance et pour le moment les circonstances sont telles que sur la base d'accord bilatéral, il faut, en négociant avec chaque pays, tâcher d'obtenir le maximum en étant à une place toujours plus grande au tourisme dans le cadre des conventions commerciales internationales. M. Hunziker examine alors la situation avec la Grande-Bretagne, la France, la Belgique, la Hollande, les autres pays d'Europe et finalement avec l'Amérique.

Les possibilités d'échange touristique dépendent en grande partie de notre capacité d'importation. Mais nos exportations ont aussi leur place à défendre et ce n'est qu'en tenant compte de tous ces facteurs que l'on peut fixer la quote-part du tourisme. Il convient malgré tout de se montrer optimiste puisque le plan Marshall va entraîner ses jours en activité et qu'il contribuera à améliorer la situation de bien des pays éprouvés, et permettra d'intensifier les échanges.

La conférence de M. Hunziker fut, à juste titre, vivement applaudie.

### La lutte pour le règlement des prix S.S.H.

Le *président* fait un exposé de la situation dont nous donnons en quelque sorte un résumé dans nos considérations générales ci-dessus.

Il ressort nettement de l'histoire de l'évolution des prix d'hôtel pendant la guerre que si l'on s'était contenté de s'adresser uniquement à l'office fédéral du contrôle des prix, l'hôtellerie n'aurait absolument rien obtenu. Ce n'est que par l'intermédiaire du département fédéral de l'économie publique qui approuva nos recours que notre industrie put à avoir partiellement satisfaction, mais toujours — par suite des refus de Terrier et l'obligation dans laquelle nous étions de recourir — avec des retards qui faisaient qu'au moment où nous vaincions de haute lutte, les augmentations de prix d'hôtel étaient déjà largement dépassées par la hausse continue du coût de la vie.

Après lecture de la résolution vivement applaudie à plusieurs reprises, puis ensuite approuvée à l'unanimité, le président ouvre la discussion. Celle-ci consista en une série de déclarations encourageant le Comité central pour son action et le priant de poursuivre son œuvre jusqu'à ce que nous ayons obtenu satisfaction.

M. Bon (St. Moritz) s'éleva contre les bruits qui avaient couru sur les prix pratiqués dans sa station pendant les jeux olympiques. Les contrôles effectués ont permis de réduire à néant toutes ces accusations émanant soit de la rumeur publique, soit de journalistes qui se gardaient bien, de citer des noms, même quand on le leur demandait de nommer les établissements où lesabus se seraient produits.

A son tour M. F. Cottier, Conseiller national et Conseiller administratif de la Ville de Genève, tenta à relever que d'une manière générale les véritables abus sont rares et que dans de très nombreux cas, ce que l'Office fédéral du contrôle des prix considère comme des prix excessifs, ne sont en réalité que des tarifs qui restent strictement dans le cadre des revendications légitimes de l'hôtellerie.

M. Cottier tient à souligner l'importance exceptionnelle de cette assemblée et d'embellir il se rappelle sans réserve au texte de la résolution proposée par le comité central. D'ailleurs, notre échéance ne peut être que momentané. Il est dû à des circonstances fortuites et indépendantes de notre volonté. Nos revendications interviennent à un mauvais moment, et si l'on peut comprendre à la rigueur que

Puis M. le conseiller national Cottier, abordant un certain nombre de problèmes d'ordre interne, relève en particulier qu'ensuite des assurances données à l'époque par le Département fédéral de l'économie publique lui-même, les actions simultanées, mais divergentes de la Société suisse des hôteliers d'une part et de l'Office fédéral du contrôle des prix d'autre part, mettent nombre d'hôtels, malgré eux, dans des situations absolument fausses vis-à-vis des prescriptions de l'économie de guerre, ce qui n'est pas sans engendrer des conflits sans nombré.

Enfin, et pour prévenir certaines décisions dont l'une ou l'autre section se fontes faites l'écho, M. le Conseiller national Cottier recommande de poursuivre les négociations avec toute la fermeté nécessaire, mais aussi dans la plus parfaite dignité, car ce n'est pas avec la violence, mais bien par la persuasion scientifique des chiffres et la ferme volonté qui nous anime tous que nous obtiendrons la reconnaissance de nos droits légitimes par l'autorité fédérale à qui nous faisons aujourd'hui notre confiance.

M. Wolff (Weggis) exprime l'approbation de la Suisse centrale et montre dans quelle situation se trouve l'hôtellerie qui, alors qu'elle devrait être fixée en janvier au moins sur les prix de l'année ne sait encore au mois d'avril sur quel tarif se baser. Il y a là une situation insupportable.

M. von Siebenhaar (Gstaad) montre combien les prix d'hôtel sont insuffisants et se demande même s'il ne faudrait pas demander une augmentation des prix minimums peut-être plus utile que des marges qui ne seraient pas entièrement utilisées.

Le président remercie M. Bon pour son impénétrable intervention. Il remercie également M. Cottier, conseiller national, pour l'appui qu'il apporte à l'hôtellerie dans la défense de ses droits. M. Cottier étant l'unique représentant de notre profession aux chambres fédérales, les hôteliers comptent sur lui pour faire entendre la voix de l'hôtellerie à Berne et sont persuadés, que grâce à lui, l'on finira par comprendre en haut lieu la force des arguments scientifiques et économiques sur laquelle l'hôtellerie appuie ses requêtes. Ce sont les refus obstinés de l'Office fédéral du contrôle des prix et sa politique unilatérale qui est cause, aujourd'hui, que de nombreux hôtels sont malgré eux dans des situations fausses vis-à-vis des prescriptions de l'économie de guerre, et qui ont provoqué le chaos dans lequel la Société suisse des hôteliers voudrait mettre ordre. Si, il n'y a pas eu meilleure coordination c'est de la faute de l'Office du contrôle des prix qui a toujours traité de son propre chef chaque cas concernant l'hôtellerie sans que nos organes aient à intervenir.

Le président reconnaît avec M. von Siebenhaar que les prix minimums sont insuffisants, mais c'est pour répondre au vœu des autorités et pour faire un effort à l'égard de la clientèle suisse, des voyageurs de commerce en particulier, qui, dans la plupart des hôtels ont droit aux meilleures chambres à des conditions de faveur, et pour donner à l'hôtellerie la possibilité de pratiquer des prix véritablement bas pendant les avant et arrière saisons. Notre règlement des prix ne veut que créer de l'ordre dans un domaine souvent discuté en donnant des directives et en fixant des limites supérieures et inférieures obligatoires

## Zermatt reçoit les Présidents de section de la S.S.H.

Si la conférence des présidents de section avait été convoquée à Zermatt, c'était à cause de la maladie qui immobilisait encore le président central. Mais il était particulièrement indiqué de discuter le problème des prix d'hôtel et notre combat pour le nouveau règlement des prix dans cette haute station alpestre. On pouvait voir en effet combien les hôteliers, les entreprises de transport et tous les établissements situés au fond de la vallée de St. Nicolas devaient lutter durablement contre la nature et contre les éléments. On comprenait mieux alors l'effort qu'ils devaient faire pour offrir à leurs hôtes le confort que l'on trouve dans tous les hôtels de Zermatt. On songeait aussi au prix de revient de telles constructions et installations et l'on comprenait mieux pourquoi il était impossible de renter un hôtel avec les prix actuels.

Les hôteliers de Zermatt avaient bien fait les choses pour accueillir leurs collègues venus de toute la Suisse. Le lundi soir un dîner réunissait à l'Zermatterhof les participants à la conférence des présidents et leur permettait de se retrouver dans une ambiance particulièrement cordiale et chaude. Sous la direction de Monsieur Johannes Stöpfer, le dîner satisfait les plus gourmets et la présentation des plats si soignés et si originales suscita l'admiration de tous. Monsieur Stöpfer a réussi là un chef-d'œuvre dont on doit le féliciter vivement.

Après le dîner les participants eurent le plaisir de voir d'admirables projections lumineuses de photographies prises par Monsieur Alexandre Langweiler et commentées par M. Bernhard Biner. Ces deux guides de montagne sûrent, soit par l'image, soit par la description, faire revivre pour nous les beautés des environs de Zermatt, la vie ardente de ses habitants. Les clichés en couleur, témoins de leur bon goût, qui défilèrent sous nos yeux furent une pressante invite à revenir à Zermatt pendant la belle saison.

Cette merveilleuse évocation faite avec la grande simplicité qui caractérise les habitudes de ces hautes régions fut extrêmement plaisir à tous les assistants et fut chaleureusement applaudie.

Monsieur Candrian, président de la section de Zermatt, salua les participants et dit combien les hôteliers de Zermatt avaient été heureux de voir le président central recouvrir la santé grâce aux soins dévoués dont il avait été l'objet, et grâce aussi à peu à l'air de Zermatt. Il salua également la présence de Monsieur Gard, conseiller d'Etat, du professeur Hunziker, de Monsieur Ohmar Jülen président de la commune de Zermatt et dit combien cette station si importante d'être la siège d'une manifestation était heureuse d'être de la S.S.H. Zermatt voulait poser sa candidature pour une des prochaines assemblées des délégués. Elle espère que le fait que la conférence des présidents de section s'est tenue au pied du Cervin la privera pas de cet honneur.

Le lendemain, ce fut à l'hôtel Mont Cervin que fut servi le déjeuner que les présidents de section, le comité central, et les hôtes prirent en commun. Grâce au soin que M. Candrian, directeur, avait apporté à la composition, à la surveillance de l'exécution du menu, et à l'excellence du service,

ce fut encore une manifestation culinaire particulièrement réussie. Les participants surent aussi apprécier à sa juste valeur la Malvoie d'honneur offerte par le gouvernement valaisan.

Nous reproduisons, ailleurs le magnifique discours prononcé par M. Gard, conseiller d'Etat, chef du département des finances du canton du Valais et nous nous bornerons ici à rappeler que d'aimables paroles furent encore échangées entre le président central, Monsieur Ohmar Jülen, Monsieur Bittel, directeur de l'office central suisse du tourisme.

Il est certain que les représentants des hôteliers suisses garderont de Zermatt le meilleur souvenir, non seulement à cause de la ferme décision prise et de la solidarité professionnelle qui se manifesta au cours de la conférence, mais encore à cause du merveilleux accueil et de la cordialité qu'ils ont trouvés là-haut.

Disons encore pour être complet, que le temps maussade le lundi se découvrit peu à peu et que les hôteliers qui profitèrent du train spécial mis à leur disposition pour monter au Gornergrat purent contempler dans toute sa splendeur le merveilleux panorama que l'on voit depuis ce sommet.

## Le mouvement hôtelier en janvier 1948

L'activité des centres de sports d'hiver a été fortement influencée, en janvier 1948, par la suppression des devises touristiques britanniques, le mauvais temps et le manque de neige en basse altitude. A l'exception de St-Moritz, où furent organisés les Ves Jeux olympiques d'hiver (30 janvier au 8 février), la quasi-totalité des stations de sport d'hiver ont été sensiblement moins fréquentées. Seules les villes grandes et moyennes, enregistrent des meilleurs résultats qu'en janvier 1947. C'est pourquoi le total des nuitées, dans les hôtels et pensions, ne s'est réduit que de 136 395 nuitées (janvier 1947 = 154 654). Pour les hôtels domiciliés en Suisse le nombre des nuitées 834 742 (049 516), et celui des nuitées d'étrangers de 501 053 (508 138).

Les hôtels de Suisse, à eux seuls, ont fourni 57 000 nuitées de moins qu'il y a un an; mais la baisse a été beaucoup plus forte pour les touristes de l'étranger. C'est vrai que la perte de près de 200 000 nuitées anglaises a été compensée pour une bonne moitié par l'apport d'autres pays, surtout de la France et de la Belgique, comme on l'a dit, cette augmentation a surtout profité aux grandes villes et à St-Moritz. Les espoirs mis dans une certaine reprise du tourisme avec la Hollande — qui, pour la première fois, a consacré deux millions de francs aux séjours de vacances — se sont révélés prémaîtres.

Dans toutes les régions de sports d'hiver, la clientèle indigène a été moins nombreuse, mais les reculs observés dans les chiffres globaux de chacune des différentes régions dépendent surtout

de la plus ou moins grande proportion des Anglais hébergés en 1947, à la même époque. C'est pour quoi l'on enregistre la plus grande perte — 67 000 nuitées — dans l'*Oberland bernois*, où la baisse est de près de la moitié par rapport au résultat de janvier 1947.

Les régions de sports d'hiver de la *Suisse centrale*, du *Valais* et des *Alpes vaudoises* ont été assez sensibles à l'absence des visiteurs d'autre-Manche, qui cependant avaient moins d'importance pour ces contrées que pour l'*Oberland bernois*, par exemple. A cela s'ajoute une perte de nuitées «indigènes», qui est de 8 pour cent en *Valais*, 11 pour cent en *Suisse centrale* et même 20 pour cent dans les *Alpes vaudoises*. Pour l'ensemble de ces trois régions, le total des nuitées s'est

abaissez d'un cinquième depuis un an. Seuls ont été recherchés les hôtels et pensions de *Montana* et de *Crans*.

Grâce à l'affluence étrangère, les *grandes villes*, et surtout *Genève* — contrairement aux stations de sports — ont bénéficié d'un trafic plus intense que l'année dernière à pareille époque. La légère baisse du taux d'occupation observée à *Zurich* tient à un accroissement du nombre des lits pour hôtes.

Les *sanatoriums* et *établissements de cure* ont enregistré 320 000 nuitées, donc autant que l'an passé. Comme en décembre 1947, les protégés du Don sont sortis être moins nombreux, tandis que les autres malades, du pays et de l'étranger, l'ont été plus.

## La 32e Foire d'échantillons de Bâle

Samedi 8 heures du matin: dans les vastes halles de la Foire de Bâle, d'innombrables ouvriers et techniciens viennent, la nuit durant, de mettre la dernière main à leurs préparatifs. L'ultime coup de marteau a correspondu à l'entrée du premier visiteur. Pendant dix jours, la Foire va se mettre à vivre sa vraie vie de foire.

### L'ouverture

Ouvrant la journée inaugurale — qui est aussi celle de la presse — M. Th. Brogle, directeur de la Foire, prend la parole dans un véritable jardin de fleurs du Midi, offertes par la ville de *San Remo* en témoignage de reconnaissance à l'égard du peuple suisse.

Notre Foire, déclara M. Brogle, donne une impression de sérénité et de paix qu'on ne perçoit pas encore dans l'économie actuelle. Des obstacles de toute nature rendent pratiquement irréalisable le libre échange des marchandises que les conférences internationales essaient actuellement de rétablir. Depuis de longues années, les hommes ont tous été émbrigadés dans des vases et permis de courtes formations de combat, où règne à l'endroit de la question économique une mentalité de fauves. Il est toutefois encourageant de penser que nombreux sont les hommes aujourd'hui qui consacrent le meilleur de leurs forces à propager une nouvelle conception de la vie économique. La Foire de Bâle, précise son directeur, représente en quelque sorte le «forum» de l'économie d'un petit pays où peuvent s'épanouir en toute liberté de précieuses initiatives personnelles. Il m'apparaît qu'en ce centre économique du pays souffle un esprit appelé à survivre à cette courte période. Peut-être devient le principe fondamental de notre politique économique et sociale."

### La physionomie de la Foire

Les signes distinctifs essentiels du développement de la Foire Suisse au cours des dernières années se retrouvent également dans celle de 1948, plus marqués encore sous certains rapports. C'est, d'une part, l'augmentation constante de l'offre qui, toutefois, varie notamment d'un groupe à l'autre, et, d'autre part, la concentration progressive des groupes, qui, toutes deux, ont caractérisé en général les manifestations passées.

La construction de nouveaux bâtiments s'est également poursuivie, bien qu'en proportion inférieure à l'énorme demande d'emplacements. L'achèvement du bâtiment en étages au Riehenring marque la fin, du moins pour le moment, d'une importante étape du plan d'agrandissement.

La Foire de 1948 disposerait donc d'un immeuble de quatre étages avec une surface de 4382 m<sup>2</sup> pour les besoins de l'exposition. Le gain de surface est effectivement de 3402 m<sup>2</sup>, ce qui fait qu'actuellement la superficie totale réservée aux fins d'exposition dépasse largement les 100 000 m<sup>2</sup>. Considérée sous cet angle, la Foire Suisse d'Echantillons prend déjà rang parmi les grandes manifestations du même genre. Et, néanmoins, il ne lui fut pas encore possible de satisfaire toutes les demandes de place. Plusieurs centaines d'inscriptions ont dû être refusées avec d'autant plus de regret que bon nombre d'entre elles concernaient des nouveautés techniques particulièrement intéressantes.

Le salon de l'horlogerie et de la joaillerie dans son nouveau cadre somptueux de la *halle I* reste, dans son genre, la plus grande exposition de ces merveilles de la technique et du bon goût. Le groupe des textiles se signale par une nouvelle extension d'importance, puisque, en plus de la *halle II* et du pavillon adjacent de «Création», il occupe tous les étages de la nouvelle *halle IIb* qui peut, à juste titre, être appelée le «Palais de la mode».

Dans la *halle III*, le couloir du milieu a été remplacé par deux passages parallèles qui permettent une meilleure vue d'ensemble et une circulation plus aisée. Les deux groupes «Chimie» et «Machines pour l'industrie des produits alimentaires» ainsi que le groupe unifié «Gaz et eau» conservent leurs emplacements respectifs. Sur les galeries des *halles II* et *III*, ont pris place les arts appliqués, la céramique, les appareils d'éclairage, les cosmétiques et les articles pour coiffures.

En franchissant le seuil de la *halle IV*, totalement réservée maintenant aux machines pour l'industrie des denrées alimentaires, et passant dans la *halle V*, le visiteur a définitivement pénétré dans le royaume de la technique.

Entre les halles *V* et *VI*, se situent les stands des maisons les plus en vue des industries de l'aluminium et des métaux colorés, tandis que

les *halles VI* et *VII* offriront, comme de coutume, l'image impressionnante des machines-outils et des machines pour le travail du bois.

La foire du bâtiment, le groupe ameublement et l'exposition du livre dans la *halle VIII*, avec jardin et terrain d'exposition, contiennent tout ce qu'il y a de nouveau et d'intéressant pour la construction et la décoration intérieure.

En poursuivant rapidement notre chemin à travers la Foire de 1948, nous rencontrons dès lors dans la *halle IX*, l'excellente présentation des machines pour l'industrie textile et le groupe des transports.

Dans la *halle X*, le groupe des articles et installations de bureau a subi, dans sa disposition, une transformation, dictée, en partie, par les expériences précédentes. La *halle XI* abrite, comme d'habitude les fournisseurs des arts graphiques. L'on a réussi à étendre quelque peu dans la *halle XII* l'espace réservé aux besoins ménagers. La *halle XIII* contient le groupe des fournitures industrielles, l'un des plus vastes et des plus riches, tout à fait dignes de la *halle VI*, mais machines.

Sans changement aucun, l'alimentation et la dégustation sont restées dans la *halle XIV*.

Cette vue d'ensemble rapidement esquissée de la Foire de 1948, telle qu'elle se présentera dans sa structure extérieure, trace le cadre à l'intérieur duquel 17 groupes, répartis en 16 halles, englobent 2200 exposants avec leurs produits, dont l'incomparable diversité reflète une seule caractéristique commune: celle de la capacité de production de notre économie nationale.

### Propagande touristique

Par une petite exposition soigneusement combinée dans la *halle aux colonies* (Säulentheater) de la Foire Suisse d'Echantillons à Bâle, l'Office Central Suisse du Tourisme offre aux nombreux visiteurs de la Foire un large aperçu du tourisme suisse.

Sur des panneaux de 4 mètres de hauteur, le dessinateur J. Müller-Brockmann a su reproduire avec une richesse de coloris et un large sens artistique les dix régions touristiques de notre pays dont chacune représente un sujet particulier; ainsi les Grisons et leurs stations thermales, les trésors et lieux historiques de la Suisse du nord-ouest, l'alpinisme en Valais, l'éducation en Suisse romande, la Suisse du nord-est et son folklore, le printemps fleuri au Tessin, la Suisse centrale et ses chemins de fer de montagne, les ascensions dans l'Oberland bernois, Zurich, centre du tourisme, paysages pittoresques de la région de Fribourg/Neuchâtel/Jura.

Des agrandissements photographiques et quelques objets typiques de notre folklore national illustrent ces différents sujets et fournissent une précieuse documentation.

De confortables sièges en aluminium, datant encore de l'exposition nationale, invitent les visiteurs de cette halle à faire halte et à contempler, tout en goûtant quelque repos, cette petite exposition de l'Office central Suisse du Tourisme.

Un stand commun a été monté par les CFF, l'OCST et la Swissair où un personnel compétent

## La main-d'œuvre italienne en Suisse et les élections en Italie

Les autorités fédérales ont fait part du vœu que le gouvernement italien a exprimé à l'intermédiaire de la Légation d'Italie en Suisse, demandant que la possibilité soit laissée à tous les ressortissants italiens travaillant en Suisse de se rendre en Italie pour participer aux élections générales qui auront lieu le 18 avril. Les ressortissants italiens partiront le vendredi 16 avril par les trains du soir ou pendant la journée du 17 et ils seront de retour, suivant l'éloignement de la région qu'ils habitent, le lundi ou mardi 19 ou 20 avril et au plus tard le mercredi 21 avril.

Même si ce déplacement devait provoquer pour certains établissements des difficultés d'exploitation, il faut espérer que les employeurs donneront suite au désir ainsi manifesté en autorisant leurs employés italiens à s'absenter pendant ces jours-là.

Pour les formalités d'entrée et de sortie, la Police fédérale des étrangers informe que les ressortissants italiens domiciliés en Suisse peuvent temporairement se rendre à l'étranger *sans visa*, à condition d'être en possession d'un passeport italien valable et d'être munis d'une attestation suisse pour étranger, mentionnant qu'ils sont au bénéfice d'un permis de séjour ou d'un permis de domicile.

distribue des prospectus aux visiteurs et leur fournit tous les renseignements désirables.

\* \* \*

Après avoir parcouru les seize halles, il est bien difficile de dire ce qu'il y a de mieux ou de plus intéressant! Ce qui frappe d'une façon générale, c'est le magnifique effort de représentation qui a été fait.

Dans cet étonnant panorama de nos industries suisses, choissons une vue particulièrement remarquable: celle des textiles et de la mode. Il y a notamment une salle réservée aux «créations» qui mérite d'être vue.

En tous cas, on ne saurait trop recommander aux hôteliers de se rendre à Bâle à l'occasion de la foire, car, dans cette multitude de machines, dans ces ameublements, dans la partie consacrée au matériel de bureau et dans bien d'autres domaines encore, ils auront l'occasion de comparer les produits les meilleurs qui soient faits actuellement. Au lieu de courir dans des centaines de magasins, ils auront la possibilité de voir sur place ce qui leur convient le mieux et, avec l'ingéniosité que l'on connaît aux hôteliers, ils auront la possibilité de combiner des installations et des aménagements qui faciliteront l'exploitation de leur établissement et les mettront au goût du jour.

**Vins mousseux et Champagne BOUVIER la plus ancienne marque suisse**

Zu kaufen gesucht evtl. aus Liquidation silberne  
**Kaffeekannen 2dl**  
Offeraten sind zu richten unter Chiffre K K 2710  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Zu verkaufen eine kleine elektrische  
**Glace-Erzeugungs- und Konservierungs-Anlage**  
wegen Anschaffung einer größeren Anlage zu günstigem Preis. Auskunft Tel. 3 69 40, Bern.

Infolge Umbaus zu verkaufen fast neuer  
**Bartisch**  
mit Spülvorrichtung, Eisbehälter und Tischplatte Chromnickelstahl  
**6 Barstühle**  
und guterhaltenes  
**Steinweg-Klavier**  
Anfragen unter Chiffre J 4953 Q an Publicitas Basel.

**Hôtel de passage**  
50 Betten, cherche une  
**Femme de chambre**  
entree immédiate. Offres avec certificats et photos sous chiffre S. R. 2724 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Gesucht in Jahressette**  
**Aide de cuisine**  
(Entremetierposten)  
Offeraten mit Lohnansprüchen an Hotel Aarauerhof, Aarau.

Gesucht in größeres Passantenhotel, in Jahressette, tüchtige, jüngere

**Sekretärin**  
für Empfang, Journal, Kasse und Korrespondenz.  
Offerten mit Lohnansprüchen und Photo sind zu richten unter Chiffre S. E. 2653 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DE NOUVEAU  
LES QUALITÉS  
D'AVANTGUERRE  
PLANTEURS  
RÉUNIS  
LAUSANNE  
IMPORTATION  
DIRECTE DE  
THÉ

**A vendre**  
d'occasion à l'état neuf!  
30 Lavabos doubles  
en grès blanc, 130x65 cm  
avec robinetterie chromée  
25 Lavabos en grès  
65x50 cm sur consoles  
avec 2 robinets et sphinx

20 Bidets en grès  
avec robinetterie chromée  
15 W.-C. Silencieux  
avec réservoir porcelaine  
18 Baignoires émail

Superbes occasions pour hôtels  
Comptoir Sanitaire S. A.  
9, rue des Alpes, 1923 Wengen

Gesucht auf ca. 18. Mai eine  
jüngere, tüchtige

**Saal-Restauranttochter**

franz. und wenn möglich etwas  
engl. spr. Guter Verdienst,  
offerten mit Bild und Zeugnissen  
an Omlin-Meyer Josef, Hotel-  
Pension Felsenheim, Sachsen-

**WER nicht inseriert – wird vergessen!**

Champagne  
**Heidsieck-Monopole**  
Dépositaires pour la Suisse  
JEAN HAECKY Importation S.A. Bâle

Important restaurant de la  
place de Fribourg demande un  
**Chef de cuisine**

ou un chef de partie pour  
l'assister et le chef et connaitre  
tous les secrets de la cuisine. La  
carte, âgée de 28 à 35 ans.  
Place à l'année. Non logé.  
Entrée: lez mai au plus tard.  
Télé: 3 69 40. Offre avec  
copies de certificats et  
photo sous chiffre P. 13135, à  
Publicitas, Fribourg.

Gesucht per sofort jünge-  
re

**Koch**  
eventuell ein der Lehre ent-  
lassener, zur weiteren Aus-  
bildung.

R. Schmid-Ancona, Gasthaus  
und Metzgerei Kanone, Lie-  
stal.

Gesucht in besseres Speise-  
restaurant, junge, deutsch  
und französisch sprechende

**Serviertochter**

Wenn möglich mit Saallehr-  
tochter.

Sehr schöner Verdienst.  
Offeraten mit Zeugnissen und  
Photo an H. Neukomm, zur  
Fischerzunft, Schaffhausen.

**Gesucht**  
auf 15. Mai gut ausgewie-  
sene

**Hotelköchin**  
Dauerstelle. Geregelte Frei-  
zeit. Salär nach Ueberre-  
kunft. — Kurhaus Quisisana,  
Helden.

Offerten mit Zeugniskopie und Lohnangabe an  
Dir. Jos. Willimann, Kulm Hotel, Arosa.

**Saallehrtochter**

In guten Familienhotel am Gletscher gesucht.  
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Lehrzeit  
6 Monate. Offeraten mit Photo und Lohnansprüche  
unter Chiffre S T 2709 an die Schweizer Hotel-  
Revue, Basel 2.

**Etagenportiers**

Schöner Verdienst u. geregelte Arbeitszeit sowie  
Freizeit zugesichert. Offeraten erbeten an Direktion  
Hotel Sauvage, Meiringen.

**Köchin**  
Monatslohn 350 Fr. Offeraten mit Altersangabe und  
Zeugniskopien an Hotel Helvetia, Interlaken.

# DEKORKURS

## für kalte Küche

26. April bis 1. Mai.

Kursleiter: Der bekannte Spezialist Adelrich Furrer, Zürich. Spezialprospekt verlangen. — Anmeldungen bis spätestens 20. April.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, Tel. 25551

*Les grands restaurants*

# Métropole

## à Lausanne

comportant: Brasserie, Grill-room, Bar, Dancing et Tea-room (Tour),  
sont

A LOUER

après rénovation complète, pour date à convenir. Pour tous renseignements:  
Service immobilier de la „Genevoise-Vie“, Genève, 2, Place de Hollande.

Hotel-Restaurant Europe, Interlaken, sucht:

**Sekretärin-Aushilfe**  
für Juni

**Buffettochter**  
evtl. Anfängerin

**2 Küchenburschen od. -mädchen**  
Restaurant-Tea-Room Harderkulm (1322 m  
ü. M.)

**Restaurationstochter**  
(englisch sprechend)

**Haushaltungsköchin**

Offeraten, Zeugniskopien, Lohnansprüche an Fam.  
A. Kuchen-Häberli, Hotel Europe, Interlaken.

Gesucht von Berghotel (85 Betten), B. O., für die  
Sommersaison, mit Eintritt Ende Mai/Anfang Juni:

**Obersaaltochter**, sprachenkundig

**Saaltochter, Saallehrtochter**

**Zimmermädchen**

**Hilfszimmermädchen**

**Restaurationstochter**, sprachenkundig

**Freundl. Tochter f. Touristenrestaurant**

**Sekretärin**, tüchtig und sprachenkundig

**Küchenchef (Alleinkoch)** tüchtiger, spra-  
samer, auch restaurationskundig

**Bäcker-Pâtissier**

**Kaffeeköchin / Mithilfe des Chefs**

**Office- und Küchenmädchen**

**Casserolier / Küchenbursche**

Gefl. Offeraten unter Chiffre O. B. 2627 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für großen Restaurant-Bankettbetrieb:

**1 Küchenchef**,

beste Referenzen erforderlich, Höchstgehalt,

**2 erste Aides de cuisine**

ebenso empfohlen, Höchstgehalt,

**Gouvernante, Stütze der Hausfrau**

mit großer Erfahrung in allen Sparten, hoher  
Gehalt,  
Küchenmädchen und Küchen-Hausbursche,  
Portier.

Eintritt unter Chiffre G. R. 2632 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

**Sporthotel Raetia Arosa**

sucht für Sommersaison:

**Zimmermädchen**

**Saaltöchter**

**Restaurationstochter**

**Chef de cuisine**

**Aide de cuisine**

**Pâtissier**

**Lingerie**

**Etagenportier**

**Küchenmädchen**

Eintritt Ende Juni. Zweisaisongeschäft.

**Gesucht**

nach Weggis, in gutes Hotel II. Ranges, mit gediegener  
Kundschaft, ab sofort bis Oktober

**Pâtissier-**

**Aide de cuisine**

**Oberkellner oder**

**Obersaaltochter**

**Saaltöchter**

**Saallehrtochter**

**Lingerie-Hilfsmädchen**

Gefl. Offeraten unter Chiffre W E 2695 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

# Hotel-Kurse

beginnen am

29. April

# Handelsschule

## Rüedy

### BERN

Bollwerk 35 Telefon 31080

Unterricht durch Fachlehrer

Prospekt gratis — Beste Referenzen.

# Pâtissier

Pour le 1er mai  
est demandé à l'Hôtel de la Paix, Genève.  
Bonne place à l'année.

In Jahressstellen gesucht in mittleres Hotel  
in Montreux:

**Chasseur**

sprachenkundig

**Zimmermädchen**

sprachenkundig

**2 Saallehrtochter**

Offerten an Hotel Loria, Montreux.

**Salvis**



ELEKTRISCHE  
GROSSKÜCHEN-APPARATE  
**SALVIS AG. LUZERN**  
FABRIK ELEKTR. APPARATE

M U B A Stand 1289 Halle V

GESUCHT für Sommersaison (cirka Mitte Mai  
bis Mitte September)

**Sekretärin**

(gesetzten Alters), sprachenkundig und selbstän-  
dig,

**Saalföchter**

**Saallehrtochter**

**Etagenportier**

Offereten mit Zeugnissen und Photo an Albert  
Bisang, Hotel Baer, Meiringen.

GESUCHT für Sommersaison, 1. Juni bis 30. Sep-  
tember, für Hotel 40 Betten, in Graubünden  
täglich

**Alleinkoch**

**2 Saalföchter**

gut präsentierend, deutsch und französisch oder  
italienisch sprechend. Gefl. Offereten mit Bild,  
Lohnansprüchen und Zeugniskopien einsenden an  
Hotel Bellevue, San Bernardino.

Gesucht

für zwei lange Saisons (je 4 Monate) oder auf Wunsch  
Jahreszeit: ein tüchtiger, versierter

**Küchenchef**

Ferner suche ich

**1 Saucier**

**1 Entremetier**

**1 Köchin**

Gefl. Offereten mit Gehaltsangaben an Hotel Engadinerhof,  
Pontresina.

Gesucht für Hotel Continental, Montreux:

**tüchtiger Saucier**

**Entremetier**

**Kaffeeköchin**

**Wäscherin**

Offereten an J. A. Graefli, Hotel Continental,  
Montreux.

Erstkl. Restaurant in Basel sucht per 15. Mai  
oder 1. Juni

**jüngere Buffettochter**

bei gutem Verdienst. Offereten an: J. Trottmann,  
Restaurant Schützenhaus, Basel.

On demande

**Serveuse bien stylée**

pour le service de restauration, bar et Tea Room.

Anglais désiré.

**Femme de chambre**

sachant cuisiner et connaissant aussi le service de  
salle. Entrée à convenir. Offereten avec photos et  
copies de certificats à Hotel-Restaurant Mirabeau,  
Montana-Vermala, Valais.

Gesucht für Sommersaison (Juni bis September)  
ins Hotel Pardenn, Klosters, Grb.:

**Sekretär (in)**

**Küchendieb, erstkl. Kraft**

**Entremetier**

**Chef de service**

**Rest.-Tochter mit Barkenntissen**

Offereten an J. A. Graefli, Hotel Continental,  
Montreux.

Mittleres Hotel-Restaurant sucht:

tüchtige, zuverlässige

**Buffettochter (-dame)**

**Buffetköchin**

**Praktikantin**

für Buffet und Empfang

**Restaur.-Saaltöchter**

Offereten mit Zeugnis, Lohnangaben und Photo an:  
Transitpostfach 647, Bern.

Per 20. April tüchtige, jüngere, sprachenkundige

**Sekretärin oder**

**Sekretär**

gesucht, für Journal, Kassa und Mithilfe in der  
Réception. Offereten erbieten an das Hotel Hofer  
in Basel.

Gesucht für Ferienablösung für 1 Monat gute  
Jahresstelle. Offereten mit Unterlagen unter  
Chiffre S 10123 Y an Publicitas Bern.

Le Grand Hôtel de Vevey engage de suite:

**entremetier**

**tournant de cuisine**

**cuisinière**

pour le personnel

**femme de chambre-tournante**

Adresser offres avec préentions à la Direction.

Gesucht in Jahresstelle tüchtige

**GLÄTTERIN**

Guthaltete Dauerstelle. Geregelt Arbeits-  
zeit. BewerberInnen belieben Offereten mit Zeug-  
nisabschriften einzureichen an Hotel Baur au Lac,  
Zürich.

Inserieren bringt Gewinn!



SCHUSTER & CO ST. GALLEN · ZÜRICH

Z I M M E R - M I L I E U X

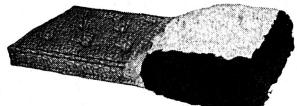
Mechanisch gewebte Moquette-Qualitäten, modern oder persisch gemustert. Lagergrößen: 70/140, 90/180, 140/200, 140/250, 170/240, 140/300, 230/275, 200/300, 230/320

Zu Hotel-Spezialpreisen: Orient-Tepiche in allen Größen, Preislagen und Provenienzen.

# Schuster

Hoteleigent seit Generationen

VERLANGEN SIE BITTE UNVERBINDLICH MUSTERAUSWAHLN



## Gute Roßhaar-Matratzen

Helfen Ihnen treue Gäste werben. Wenn Sie zu Neugeschäften schreiten, lassen Sie zuerst anspruchsvolle Gäste urteilen. Dieselben werden einer guten und warmen Roßhaarmatratze immer den Vorzug geben. Roth-Roßhaar, seit 200 Jahren bewährt, ist in den guten Fachgeschäften erhältlich.

Adressennachweis durch

**ROTH & CIE., WANGEN a.A.**  
Pferdehaarsspinnerei  
Gegründet 1748



Champagne des Ambassadeurs  
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse

A. Fischer

Première Distillerie par Actions Bâle

Telephone 21991 und 21992



denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42  
Tel. (031) 28 60 11

Erfahrene Gebiete der Mixologie einführen zu lassen. — Seit 18 Jahren erfolgreich angewandte Lehrmethode. Kleine Teilnehmerzahl, daher frühzeitige Anmeldung erwünscht.

Ankauf und Verkauf von Hotel- und Wirtschaftsmobiliar. Übernahme jede Liquidation. O. Locher, Baumgarten, Thun.



Portionenforellen  
lebend oder auf Wunsch küchenfertig hergerichtet  
Otto Müller, Forellenzucht, Stalden i/E  
Telephone (031) 84121

Schützen Sie

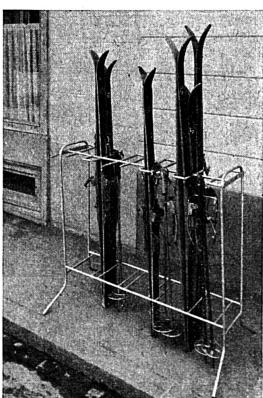
Ski und Stocke Ihrer Gäste gegen Diebstahl im

schließbaren, patentierten

## Kärpf-Skiständer

Fabrikant:

**J. ENGRISER**  
SCHWANDEN/GI.  
Telephone (058) 71455



Wir sind seit 25 Jahren die Generalvertreter für die Schweiz für

## HOBART

Geschirrwasch-, Nachspül- u. Vortrocknemaschinen

in 10 versch. Größen gebaut, für jeden Betrieb die passende Maschine

«HOBART» ist die am meisten gekaufte Geschirrwaschmaschine

Wir erwarten Sie gerne vom 10.—20. April an unserem Stand 829, Halle III, wo wir Ihnen gerne das in der Schweiz gebaute Modell L-3 Konstruktion LEOPOLD aus Chromnickelstahl vorführen werden.

**Fritz Leopold & Cie., AG., Thun**

Tel. (033) 22103

Verkaufsbureau in Zürich: Gummihaus Troxler, Seidengasse 13, I. St.

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



## Fleisch-brühe

„Grad wie sälber g'macht!“ Ihre Gäste strahlen!

HACO-GESELLSCHAFTAG., GUMLIGEN bei Bern

## Swift's Gefriervolley

Ia Qualität Marke „Brookfield“ in Bidons von 13,6 kg netto

Ist billiger als Frischeler

Verlangen Sie umgehend Offerte



**HANS GIGER & CO., BERN**

Lebensmittel-Großimport

Gutenbergstrasse 3

Telephon (031) 22735

## Harry Schraemli's SWISS MIXING SCHOOL ZÜRICH

Die beliebten Mixkurse für Anfänger beginnen am 26. April

Täglich viele Stunden praktisches Mixen

Spezialkurse für Professionalmixer mit Diplom

Mixen mit und ohne Alkohol — Weinkunde usw.

Glänzende Gelegenheit, sich vom bekanntesten Fachmann unseres Landes in das interessante Gebiet der Mixologie einführen zu lassen. — Seit 18 Jahren erfolgreich angewandte Lehrmethode. Kleine Teilnehmerzahl, daher frühzeitige Anmeldung erwünscht.

Weitere Einzelheiten direkt durch

**HARRY SCHRAEMLI, ZÜRICH 1**

Marktgasse 20 (Zunfthaus zur Schmieden), Telephon 32 52 87

## Das bekannte Kurhaus Viktoria, Orselina ob Locarno

450 Meter über Meer, moderner Bau, mit gediegener Einrichtung sowie ärztlicher Abteilung für innere Medizin und für physikalische Therapie, 85 Betten, ist zu günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Prachtvolle, sonnige und ruhige Lage ob Locarno in klimatisch bevorzugter Gegend. Nähere Auskunft durch Postfach 7287 Locarno oder Telephon Locarno (093) 71866.

EIN GANG ZU



LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7  
SEIT 1869. TEL. (031) 21058



„Ihm rinn der Schweiß aus allen Poren, gern weilt man unter „Schenker-Stühlen“



Emil Schenker A.-G., Stoffenfabrik Schönenwerd

Zürich, Basel, Luzern, Lugano, Lausanne



Dieses Schlafzimmer kostet Fr. 860.— (plus Wust. 4%)

**E. TANNER, GONDISWIL (BERN)**

Möbel und Bettwaren für Hotels

FRANZÖSISCH, ENGL. ODER ITAL.  
garant. in 2 Mt. in Wort und Schrift. Vorbereitung, Examens, Staatsstellen in 4 Mt. (durch EXAMENSKRISTALL). 9. Klasse, Rept. Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona und Zürich. HOTELSECRETÄR-DIPLOM in 4 Mt. in Bellinzona, Scuola Tamé.

L. M. KOHLER



PAPIER & DRUCK

BERN